Saale-Zeitung
Hallesche Neueste Nachrichten
64. Jahrgang

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Monatlicher Bezugspreis mit der „Illustrierten" und Unfallfürsorge frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2,30 RM. durch die Post 2,50 RM ohne Zustellgeld Anzeigenpreis 0,12 RM pro mm, die Reklamezeile 0,75 RM. pro mm Erfüllungsort ist Halle' Postscheckkonto Leipzig 225 15. Redaktion, Verlag und Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr 16/17 Fernsprech-Sammelnummer 274 31' Telegrammadresse Saalezeitung Geschäftsstellen in Halle: Kleinschmieden 5, Eingang Gr. Steinstr. (neb der Engel-Apotheke)' Rannische Str. 10 u Wallenhausering 1b Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung'

Einzelpreis 15 Rpf. | Halle Montag, den 22. April 1929 | Nummer 94

Reichskabinett und deutsche Sachverständige.

Dr. Schacht und Vögler in Berlin. — Beratung mit der Reichsregierung. — Völlige Einigkeit.

Neues in Kürze.

Prinz Heinrich von Preußen †.

Großadmiral a. D. Prinz Heinrich von Preußen, der Bruder des Kaisers Wilhelm II., ist am Sonnabend in Eckernförde bei Kiel im Alter von 87 Jahren gestorben.

[illegible] seit geraum[illegible] im Verhand[illegible] zwischen [illegible] und den französ[illegible] mer Zeit geführt[illegible] schen maßgebenden Chemi[illegible] haben in diesen Tagen zu einem positiven Ergebnis geführt. Es sind weitgehende Festlegungen in der Aufteilung und Regelung der Produktion und des Absatzes sowie vor allem umfassende Preisbindungen getroffen worden. Erfaßt werden von der Absatzeinteilung alle europäischen Staaten, aber nicht die Vereinigten Staaten.

*

Auf dem 5. Deutschen Behörden-Angestelltentag in Kassel wurden Leitsätze angenommen, in denen u. a. betont wird, daß die Angestellten in den Organismus des durch die Verwaltungsreform zu schaffenden modernen Behördenapparates entsprechend ihren Fähigkeiten eingegliedert werden müssen. Die Grundlagen des Arbeitsrechts der Angestellten bei Behörden müßten mindestens dem allgemeinen Arbeitsrecht der Angestellten in der Privatwirtschaft angepaßt werden.

*

Der türkische Außenminister Tewfik Ruschdy Bey ist gestern nachmittag in Berlin eingetroffen. Anläßlich dieses Besuches sind verschiedene Empfänge vorgesehen, so unter anderem ein Frühstück beim Reichsaußenminister Dr. Stresemann und ein Diner beim Reichskanzler Müller.

*

Das französische Militärgericht in Mainz verurteilte den Soldaten Dromard, der am 11. November vorigen Jahres ein 14jähriges Mädchen überfallen und vergewaltigt hatte, zu zwei Jahren Gefängnis mit Strafaufschub.

*

Der französische sozialistische Abgeordnete Frot hat eine Interpellation über skandalöse Vorfälle im Feldlazarett Chalons angekündigt. Es soll sich um brutale Mißhandlungen sadistischer Art handeln, die der leitende Arzt an den eingelieferten Mannschaften begangen habe. Infolge der Quälereien seien auch Todesfälle zu verzeichnen gewesen.

*

Aus London wird gemeldet: Der Zustand des Großfürsten Michael von Rußland, der seit langen Jahren in London lebt — er wurde seinerzeit wegen einer Heirat mit der späteren Gräfin Torobey von seinem Vetter, dem Zaren Alexander III. verbannt — ist seit gestern abend kritisch.

*

Die türkische Polizei hat 22 Mitglieder einer geheimen kommunistischen Organisation verhaftet, deren Tätigkeit sich hauptsächlich auf Konstantinopel und Smyrna erstreckt, und die von Ausschüssen in Berlin und Wien mit Geldmitteln versorgt worden sei.

Die beiden deutschen Sachverständigen der Pariser Konferenz, Reichsbankpräsident Schacht und Dr. Vögler, weilten am Sonntag in Berlin und haben die Mitglieder des Reichskabinetts über den Stand der Expertenberatungen in Paris informiert. Sie berichteten insbesondere über die Bedeutung und die Behandlung des deutschen Memorandums. Die Sachverständigen stellten dabei fest, daß keinerlei politische, sondern nur wirtschaftliche Anregungen in dem Memorandum enthalten seien, ferner daß derjenige Teil des Memorandums, dem von anderer Seite politischer Charakter beigemessen worden ist, weder im Unterausschuß noch im Plenum erörtert wurde, sowie, daß das Memorandum genau so wie die übrigen Memoranden als Diskussionsgrundlage dienen sollte. Die Minister erklärten, daß sie auch fernerhin den Sachverständigen ihre unveränderte Verhandlungsfreiheit zu belassen wünschten.

Die Haltung der deutschen Unterhändler in Paris hat die völlige Billigung durch die Reichsregierung gefunden. Ganz unzweideutig ist in der Besprechung die Bereitschaft zum Ausdruck gekommen, daß Deutschland in Paris weiter zu verhandeln gewillt ist, wenn die Gegenseite ebenfalls ein ernstes Bestreben nach einer Endlösung des Reparationsproblems zeigt. Schachts Memorandum bleibt unverändert als Diskussionsgrundlage bestehen.

Vollsitzung am Dienstag.

Wie der Pariser „Temps" meldet, wird die nächste Vollsitzung der Reparationssachverständigen wegen der Berliner Reise Dr. Schachts, von der er erst am Nachmittag des 22. April in Paris zurückerwartet wird, auf den 23. April verschoben.

Auch andere Pariser Blätter bestätigen, daß die nächste Vollkonferenz auf Dienstag verschoben werden soll. Allerdings begründen sie es mit den Feierlichkeiten anläßlich der Beisetzung Lord Revelstokes. Revelstokes Leiche, die Sonnabend nachmittag nach Boulogne-sur-Mer übergeführt wurde, soll am Montag auf dem englischen Landgute des Verstorbenen beigesetzt werden, und da eine Anzahl Delegierte der Reparationskonferenz den Wunsch geäußert hat, an den Beisetzungsfeierlichkeiten teilzunehmen, wird sich der Wiederzusammentritt der Vollkonferenz vor Dienstag kaum ermöglichen lassen.

Der weitere Verlauf.

In Berliner politischen Kreisen stellt man sich die nächste Sitzung der Pariser Konferenz so vor, daß zunächst über die Verhandlungen im Revelstokeausschuß berichtet wird, und daß sich daran eine Diskussion anschließt. In dem Kommuniqué der gestrigen Reichs-Kabinettssitzung wird ausdrücklich betont, daß auch das **deutsche Memorandum nur als eine Diskussionsgrundlage zu betrachten ist,** und in diesem Sinne hat ja auch Dr. Schacht sich einem französischen Journalisten gegenüber geäußert. Außerdem ist unterstrichen worden, daß mit dem Hinweis auf die Voraussetzungen der deutschen Leistungsfähigkeit **keine politischen Forderungen** gestellt worden sind.

Wenn die deutschen Sachverständigen die Frage einer Erweiterung unserer Rohstoffbasis vorgebracht haben, so sollte das nicht heißen, daß damit die Forderung auf Rückgabe der Kolonien oder des Korridors gestellt würde. Die Voraussetzungen der deutschen Leistungsfähigkeit umfassen vielmehr noch eine ganze Reihe anderer Fragen, so ist es doch, um nur ein Beispiel zu nennen, eine nur selbstverständliche Feststellung, daß die Leistungsfähigkeit gehoben würde, wenn sich Wege für eine Besserung der Lage unserer Landwirtschaft finden lassen. Es ist anzunehmen, daß die deutschen Sachverständigen in der nächsten Sitzung ihre Auffassung in diesem Sinne darlegen werden, und man neigt in Berliner Kreisen zu der Ansicht, daß damit ein plötzliches Ende der Verhandlungen in diesem Stadium vermieden und die Konferenz zunächst weiter sachlich beraten wird.

Politische Zugeständnisse?

Aus der Fülle der ausländischen Pressestimmen greifen wir als die bedeutsamsten die folgenden heraus:

Die Londoner „Financial Times" berichtet, die Mitteilung, daß die Reparationskonferenz an einem toten Punkt gelangt ist, und daß sie wahrscheinlich vollkommen scheitern wird, hat in der Londoner Geschäftswelt wie eine Bombe eingeschlagen. Die Londoner „City" vertritt die Ansicht, daß beide Teile durch einen Fehlschlag soviel zu verlieren haben, daß sie es sich nicht leisten können, die Möglichkeit, zu einer Vereinbarung zu gelangen, unbenutzt zu lassen.

Die englischen Regierungskreise erwarten, daß die Konferenz fortgesetzt wird. Möglicherweise werde diese auf eine breitere Grundlage gestellt werden und auch politische Fragen betreffen. Es verlautet, daß versuchsweise Anregungen von Persönlichkeiten außerhalb des Sachverständigenausschusses erfolgt sind, um ein Angebot den Deutschen dadurch schmackhafter zu machen, daß man es mit Zugeständnissen politischer Art verknüpft. Das Blatt führt weiter aus: Wir wünschen keinen Abbruch und werden im Gegenteil alles tun, was mit der Zahlungsfähigkeit Deutschlands vereinbar ist.

Italien [illegible] Frankreich!

Der römische „Impero" stellt Schacht das Zeugnis eines hervorragenden Politikers aus. Seine Taktik in Paris sei ein Meisterstück, was schon daraus erhelle, daß sämtliche Alliierten überrascht wurden.

„Wir freuen uns ehrlich," so schreibt das Blatt wörtlich, „und zwar vor allem auch deshalb, weil die andern jetzt alle so konsterniert dastehen. Ja, was haben sich denn eigentlich die Franzosen gedacht? Daß sich Deutschland auf den Seziertisch lege und sie einlade, zum Messer zu greifen? Schacht setzte den Punkt aufs i, indem er klar formulierte, daß nur die Rückgabe der Agrarprovinzen und der Kolonien Deutschland in die Lage versetzen könne, mehr zu bezahlen. Das ist nicht mehr als logisch; jeder andere von uns Alliierten hätte an Stelle Schachts genau so gesprochen.

Es ist eben der Grundirrtum gewesen, Deutschland Kriegstribute mit der Begründung aufzuladen, es habe den Krieg verschuldet. Jetzt muß das Gebäude von Versailles in gleichem Maße zusammenkrachen, indem die Schuldlosigkeit Deutschlands sich herausstellt."

Unser italienischer Vertreter meldet dazu: Natürlich spiegelt die Presse, die Meinung der Regierung wieder. Wichtiger aber noch ist das, was man nicht lesen, sondern nur im Gespräch mit Diplomaten zu hören bekommt, nämlich

die Erwartung, daß mit der Zeit Deutschland auch diese wertvollste Karte ausspielen, sein Schuldbekenntnis widerrufen und damit, gestützt auf den Versailler Vertrag, jede Zahlung ablehnen werde. Dazu, so sagt man, sei es ohne Zweifel berechtigt.

*

Der innere Feind.

Aus Neuyork wird gemeldet: Die hiesige alliiertenfreundliche Presse stellt mit großer Genugtuung fest, daß ein Teil der deutschen Linkspresse das Auftreten Schachts in Paris kritisiert. Die Alliiertenfreunde erblicken darin **ein Abbröckeln der deutschen Einheitsfront.** Die „Evening Post" z. B. führt den Vorwärtsartikel an, in dem Breitscheid die Angriffe der französischen Presse gegen Schacht zum Teil sekundiert. Weiter werden auch die Meldungen der Vossischen Zeitung: „Amerika gegen Schacht" herangezogen.

Das Pariser sozialistische „Journal du Peuple" erklärt sich mit der Ablehnung des deutschen Angebotes sehr einverstanden. Diese Feststellung ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil damit klar zum Ausdruck kommt, daß auch die in Völkerversöhnungsreden immer tüchtige französische Sozialdemokratie nicht daran denkt, die Hand von der Gurgel Deutschlands zurückzuziehen.

Der Rat der Vierhundert.

(Von unserem römischen Vertreter.)

Sechs Herrscher thronen jetzt in den Mauern Roms, die schon so viele Gewalten kommen und gehen sahen:

der König im Quirinal
der Papst im Vatikan,
der Duce im Palazzo Chigi,
der Großrat im Palazzo Venezia,
der Senat im Palazzo Madama,
der Rat der Vierhundert im Montecitorio.

Wir haben eine Monarchie, eine Hierarchie, eine Autokratie, eine Timokratie, eine Oligarchie und eine Demokratie. Das sieht etwas verwirrend aus, so, als ob leicht Verwechslungen, um nicht zu sagen Kompetenzkonflikte vorkommen könnten. In Wirklichkeit aber ist es noch einfacher als bei dem ähnlichen Aufbau großer Kongresse oder Ausstellungen, die auch ein Patronat, einen Ehrenvorsitz und einen Arbeitsausschuß haben. Denn wie sagte doch der Diktator einmal zu einem Mitbewerber um das Staatszepter? Für zwei ist auf diesem Stuhle kein Platz, regieren kann nur einer! Dieser eine ist Mussolini.

Dem König die Würde, dem Papst die Kirche, dem Duce die Macht.

Durch den endgültigen Verzicht des heiligen Stuhles auf das Patrimonium Petri, auf jede weltliche Macht, durch die Einkapselung des Vatikans ist nun endlich Rom, von jedem anderen Anspruch befreit, Haupt und Herz des rein italienischen Staates geworden. Jetzt gibt es nicht mehr zwei Rom, eines diesseits und eines jenseits des Tibers, sondern nur noch eine einzige Hauptstadt. Durch die endgültige Abschaffung des parlamentarischen Systems und seine Ersetzung durch eine ernannte Ständekammer ist der rein faszistische Charakter der Staatsverwaltung verbürgt. Mussolini hat jetzt nicht einmal mehr die stille Feindschaft des Klerus im Rücken.

Skizzieren wir zum besseren Verständnis kurz den Werdegang dieser ungemein interessanten und lehrreichen staatspolitischen Entwicklung.

Nach der Einnahme Roms durch die Schwarzhemden fand der „Rebell" Mussolini einen liberalen Staat vor, der zwar morsch war bis ins Mark, nach außen hin aber die übliche Fassade des modernen Staates noch unversehrt zeigte. Mussolini riß ste nun nicht etwa samt den Grundpfeilern des Parlaments und des Mehrheitssystems ein, sondern benützte im Gegenteil das demokratische System, um seine persönliche Macht auf gesetzmäßigem Wege zu erweitern. Er forderte von der Kammer, in der die Faszisten nur ein winziges Häuflein bildeten, ein Vertrauensvotum und erhielt es auch. Als er einen Schritt weiter ging und um die Verleihung diktatorischer Vollmachten ersuchte, sagte die demokratische Mehrheit wiederum Ja. Damit hatte sie Harakiri begangen. Mussolini schrieb jetzt ein neues Wahlverfahren aus, das den Faszisten von vornherein die Zweidrittelmehrheit sicherte, und mit dieser Mehrheit entzogen sie kraft Abstimmung der Minderheit die Abgeordnetenmandate.

Diese „Camera purgata" (= gereinigte Kammer), ein Rumpfparlament, in der man nur noch den Ahnherrn des Liberalismus, den steinalten Giolitti aus Pietät herumgeistern ließ wie das feudale Schloßgespenst, bewährte sich als Abstempelungsbüro für die mussolinischen Dekrete so trefflich, daß man die allgemeine Abschaffung des Wahlverfahrens in Staat und Gemeinden beschloß. An Stelle des Gemeinderates trat der von Rom ernannte Podesta und an Stelle der Abgeordnetenkammer die Ständevertretung, der Rat der Vierhundert. Ueber ihn wurde als Aropag der Großrat gesetzt, der Hof der Mächtigen, der, wie in der Solonischen Verfassung die Oberaufsicht über jeden Bürger führt, über Verfassungsänderungen entscheidet und die eigentliche Regierungsgewalt verkörpert. Selbstverständlich hat aber nur der Vorsitzende etwas zu sagen, Mussolini.

Den Senat ließ und läßt Mussolini zunächst als Reserve bestehen, nimmt ihm aber systematisch seine bisherige Gestalt, die an ein Versorgungsheim für vornehme, ausgediente

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192904222/fragment/page=0001

Staatsbeamte erinnerte. Hatte dieses Oberhaus im alten Staat als Filter, der kein Gesetz durchzulassen brauchte, eine nicht geringe Bedeutung, die der Duce bis in unsere Tage hinein oft recht unliebsam zu spüren bekam, da aus diesem Oppositionswinkel die letzte Zugluft herströmte, so mußte er sich nun eine Verjüngung, das heißt eine faszistische Durchsäuerung gefallen lassen, die ohne Zweifel mit der Zeit zu ebenso reinlichen Verhältnissen wie in der Ständekammer führen wird, wo niemand sitzt, der nicht die Tessera faszista, das faszistische Parteibuch, in der Tasche und ein schwarzes Hemd am Leibe hätte.

Es ist leicht, an diesem Rat der vierhundert gesiebten, auf Herz und Nieren geprüften Vertreter der einzigen Partei des Landes, der Staatspartei P. N. F., das heißt Partito Nazionale Fascista, herumzumäkeln, wenn man die üblichen demokratischen Begriffe auf sie anwendet. Aber einen unpassenderen Maßstab kann man nach faszistischer Auffassung gar nicht nehmen, denn sie will ja gar kein Parlament im herkömmlichen Sinne, sondern eine Camera corporative, „Kammer der Korporationen", eine gewerkschaftliche, eine berufsständische Vertretung sein. Sie will noch weit eher einer Handelskammer, als einer politischen Schwatzbude gleichen.

Grundsätzlich ausgeschaltet sind die Parteimanöver und die Berufspolitiker, Erscheinungen, die zu der Karikatur des Parlamentarismus geführt haben, von dem kürzlich Stresemann sprach, weil die Parteien und die Mandatsprofessionisten von der Politik lebten, indem sie sie beherrschten. Nicht mehr persönliche Sesselpolitik soll betrieben, sondern die produktiven, materiellen und geistigen Kräfte der Nation sollen verschmolzen werden. Arbeit statt Polemik, Gemeinwohl statt Klüngelwirtschaft. Auslese statt Masse. Alles für den Staat, nichts gegen den Staat.

Nach diesen idealen Grundsätzen wurden die Vierhundert ausgewählt. Zwar hatten die 18 Wirtschaftsverbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer ein ziemlich paritätisches Vorschlagerecht, das heißt, sie konnten tausend Kandidaten oder Vertrauensmänner der Regierung empfehlen, aber der faszistische Großrat wählte daraus nur so viele Namen, als er zur Ergänzung seiner durch Ernennung schon zustande gekommenen Liste noch brauchte. Diese siebenmal gesiebte Liste, die mit dem Liktorenbündel geschmückt ist, legte Mussolini am 24. März, dem zehnjährigen Gründungstag der Fasci di Combattimento, dem Volke mit der Frage vor, ob sie ihm genehm sei. Eure Rede sei Ja oder Nein, Annahme oder Verwerfung, über Vierhundert als Block muß abgestimmt werden, nicht über einzelne. Das aus rund zehn Millionen Männern bestehende Wählervolk hat mit einem überwältigenden Ja mit über acht Millionen Stimmen geantwortet. Stimmberechtigt waren nur männliche Arbeiter, aber entgegen der sozialistischen Doktrin nicht bloß der Mann mit der schwieligen Faust, sondern auch der, der mit dem Hirn arbeitet. Nichtstuer mußten dagegen der Urne fernbleiben.

Dem Betrachter der Liste fiel sofort auf, daß die Ständekammer „zur Sicherung der Kontinuität des Regimes" fast das gesamte alte Rumpfparlament aufgenommen, nur wenige Kameraden ausgeschieden hatte, die sicherlich anderswo in der faszistischen Verwaltung untergebracht werden. Ein halbes Hundert wurde zu Senatoren ernannt, über dreißig zu Präfekten oder Konsuln. An neuen Namen fand man daher nur gegen zweihundert. An der Spitze aller Gruppen steht mit 78 Vertretern, darunter 27 der Landarbeiter, die als Fundament des Staates anerkannte und bevorzugte Landwirtschaft. Darauf folgt die Industrie mit 31 Fabrikanten und 26 Arbeitern, der Handel mit 16 Arbeitgebern und 10 Arbeitnehmern, der Verkehr mit insgesamt 43 Männern, die Seeleute inbegriffen. Die Bankwelt stellt 16, das Gewerbe, einschließlich der Künstler und Journalisten 82, die Beamtenschaft 8 Mann. Von den 30 vorgeschlagenen Universitätsprofessoren wurde, ein besonders hoher Prozentsatz, die Hälfte aufgenommen. Die Schulen haben es auf 9, die Akademien und Schönen Künste auf je 2 Abgeordnete gebracht, das katholisch-faszistische Zentrum auf 4, eine Reihe von Instituten und Verbänden nur auf einen Mann. Am wenigsten hat Mussolini die Besten des Volkes, die Krieger, vergessen: 45 Kameraden schickt der Frontkämpferbund, 14 der Invalidenverband.

Da die Kammer nicht weniger als 40 faszistische Sekretäre aufweist, ein Dekret aber das Doppelamt untersagt, so wird es wohl bald die ersten Verschiebungen geben. Am Geburtstage Roms, am 21. April, tritt das Parlament der Schwarzhemden zu seiner ersten feierlichen Sitzung zusammen und damit sogleich an eine historische Aufgabe heran: an die Ratifizierung der Lateranverträge, die der erste der Vierhundert unterschrieb.

Dr. G. W. Eberlein, Rom.

Die neue Gewerbesteuervorlage.

Der Preußische Landtag begann am Sonnabend die erste Beratung der neuen Vorlage der Gewerbesteuer für 1929, die im wesentlichen eine Verlängerung des geltenden Status bringt und nur eine neue Regelung für Filialbetriebe enthält.

Finanzminister Dr. Hoepker-Aschoff erklärte, daß der Einspruch des Staatsrats nicht der Sache an sich galt, sondern nur einem einzigen Punkte innerhalb des Gesetzes und daß zweifellos in einem solchen Falle die Wiedervorlegung von Gesetzen möglich sein müsse. **Die Verabschiedung der Gewerbesteuer müsse nun, wenn man eine Katastrophe in den Gemeinden vermeiden wolle, allerschnellstens erfolgen.** Durch Aenderungsanträge zum Gewerbesteuer-Gesetz könne man die Belastung der Steuerpflichtigen nicht mildern, sondern nur verschieben. Das Gewerbesteuer-Aufkommen hänge vielmehr wesentlich von der Ausgabenwirtschaft der Gemeinden ab. Wollte man im Landtag die Grundbeträge stark herabsetzen, so müßten die Gemeinden Nacherhebungen vornehmen, was bei den Gewerbetreibenden zweifellos große Erbitterung hervorrufen würde. Er bitte daher, die Vorlage schnellstens und unverändert anzunehmen, weil sonst niemand die Verantwortung für die Folgen tragen könne.

Der Landtag überwies die neue Gewerbesteuervorlage an den Hauptausschuß.

Die Abg. Hecken (Dntl.) und Dr. Neumann-Frohnau (DVP.) **hatten vergeblich energischst gegens die Wiedereinbringung der Gewerbesteuervorlage protestiert, die sie als verfassungswidrig bezeichneten.**

Abgeordneter Hemeter zur Agrarfrage.

Bei Beratung des Etats des Landwirtschaftsministers erklärte der Deutschnationale Abgeordnete Hemeter im Namen seiner Partei:

Mit geeigneterer Absatzorganisation allein ist die Not der Landwirtschaft nicht zu beheben. Die entscheidende Hilfe liegt auf dem Gebiete der allgemeinen Wirtschaftspolitik, der Handelspolitik und den Zinsenerleichterung.

Außer den Reichssteuern sind es vor allem die Realsteuern in Ländern, Kommunen und Gemeinden, die die Landwirtschaft erdrücken. Der Mann, der sein Geld auf der Bank liegen hat, bekommt seine Zinsen und braucht nur Einkommen- und Vermögenssteuern zu zahlen. Der Bauer aber hat au[illegible]em noch staatliche Grundsteuer, Umsatzst[illegible] Rentenbankzinsen und Kommunalzuschläge zu zahlen. Öffentlich gelingt es, die Abstriche im Etat für die Motorisierung und das landwirtschaftliche Notprogramm wieder herzustellen.

Den Ausführungen des demokratischen Abgeordneten Tautzen über die **Notwendigkeit der Streichung der Rentenbankzinsen** kann ich mich nur anschließen. Auch die Anpassung der Grundvermögenssteuer an den Einheitswert, die in diesem Jahre wiederum nicht erfolgt, hätte eine Erleichterung schaffen können.

Die Leutenot ist besonders groß in den Industriegegenden, wo die Industrie ihre Arbeiterschaft oft aus Gebieten herholt, die 50 Kilometer und mehr von der Arbeitsstätte entfernt sind. Knechte und Mägde sind in vielen Orten überhaupt nicht mehr zu bekommen, und die bäuerlichen Betriebe leiden darunter fast noch schwerer als der Großbesitz.

Ich stimme mit dem Abgeordneten Beck (Zentrum) überein, daß **die Auswirkungen unserer Sozialpolitik** zum großen Teil Schuld an den schlechten Arbeiterverhältnissen haben. Mit Recht erklärte der demokratische preußische Finanzminister Höpker-Aschoff auf dem Parteitag in Bielefeld: „Wenn wir eine Krankenversicherung haben, die den Willen zur Gesundheit lahm legt, und wenn wir eine Arbeitslosenversicherung haben, die den Willen zur Arbeit hemmt, dann ist bestimmt etwas nicht in Ordnung."

Der Reichsernährungsminister Dietrich erklärte, daß eine Streichung der Rentenbankzinsen im Augenblick nicht möglich sei, er sei jedoch bereit, bei sich bietender Gelegenheit Erleichterungen zu schaffen. Für Ostpreußen sei sie bereits vorgesehen.

Schändung eines Denkmals.

In Gleiwitz wurde in der der gestrigen Stahlhelmkundgebung voraufgegangenen Nacht das im Stadtpark stehende Denkmal des ehemaligen Katzler Ulanenregimentes besudelt. Es wurden an allen vier Seiten des Granitblockes Aufschriften, wie „Nieder mit dem Stahlhelm" und „Tod dem Stahlhelm" angebracht. Die von der Kriminalpolizei angestellten Ermittlungen führten zur Feststellung der Täter. Es handelt sich um **Angehörige des kommunistischen Rotfrontkämpferbundes,** die von dem Gauleiter des Bundes für Oberschlesien angeführt wurden. Der wachehaltende Stahlhelmmann wurde von den Tätern zu Boden geschlagen und ihm die Brille, sowie das Gesicht ebenfalls mit Oelfarbe beschmiert; außerdem wurde er erheblich am Kopf verletzt. Das Denkmal konnte zur gestrigen Kundgebung trotz einer erneuten Gegendemonstration der Kommunisten wieder gesäubert werden.

Grzesinskis Staatsideal.

Auf der Jahreskonferenz des 8. Bezirks der sozialdemokratischen Partei Schleswig-Holsteins erklärte der preußische Innenminister Grzesinski in einem Vortrag über das Thema „Der heutige Staat und wir": Gegenüber 1914 ist auf wirtschaftlichem Gebiete ungeheuer viel in Deutschland anders geworden.

Zwar ist der heutige Staat kein sozialistischer Staat, genau so wenig aber ist er ein kapitalistischer, denn der Kapitalismus ist eingeschränkt durch den Staat und die staatlichen, genossenschaftlichen, kommunalen und gemeinwirtschaftlichen Unternehmungen.

Je mehr wir die Verwaltung des Staates für uns erobern, desto mehr wird sich die Machtstellung des Staates auch in Wirtschaftskämpfen in ihren Auswirkungen für die Arbeiterschaft zeigen. Das ist aber nur möglich, wenn die Behörden des Staates geleitet werden von Männern, die eine soziale Einstellung haben. Weil wir in Preußen diese Wichtigkeit erfaßt haben, deshalb haben wir uns darauf abgestellt, uns nicht aus der Regierungsgewalt herausdrängen zu lassen.

Schacht will den ungläubigen Thomas überzeugen.

Schacht hofft auf Einsicht in Paris.

Kurz vor seiner Abreise nach Paris gewährte Reichsbankpräsident Dr. Schacht einem Pressevertreter eine Unterredung, in der er u. a. ausführte, daß er **mit der gleichen Ruhe, mit der er nach Berlin gekommen sei, auch wieder nach Paris zurückkehre.** Er werde dort die Verhandlungen wieder aufnehmen und abwarten, wie die Vertreter der übrigen Staaten in der Vollkonferenz zu den Vorgängen im Unterausschuß sich einstellen würden. Wörtlich sagte Dr. Schacht am Schluß seiner Ausführungen:

„Ich fahre mit dem Gedanken, daß ich in Paris selbst die ungläubigsten Thomasse noch davon überzeugen werde, daß wir nicht mehr leisten können, und daß man Deutschlands Leistungsfähigkeit nur steigern kann, wenn man seine Produktionsfähigkeit fördert."

*

Die „Chikago Tribune" meldet aus Washington, Senator Borah habe gestern noch einmal erklärt, daß er die Vorschläge Dr. Schachts auf der Reparationskonferenz als annehmbar für Frank[illegible] dem Abschluß [illegible] [illegible]s hatten d[illegible] [illegible]bereich ansehe. Bei [illegible] auf Berufung [illegible] zösischen Dele[illegible] Frankreich nicht in der La[illegible] sei, die [illegible]heit der den Vereinigten Staaten zukommenden Summen zu zahlen. Die gleiche These könne auf Deutschland angewandt werden. **Wenn Frankreich also die von Deutschland gemachten Angebote ablehnen sollte, würden die Vereinigten Staaten wahrscheinlich gezwungen sein, von Frankreich die restlose Bezahlung aller von ihm eingegangenen Schulden zu fordern.**

Der amerikanische demokratische Senator Blease (Südkarolina) brachte im Senat einen Antrag ein, alle in Washington akkreditierten Diplomaten zu ersuchen, daß sie sich alkoholischer Getränke enthalten und auch keine solchen Getränke anbieten.

In der 3. Klasse nach Ostasien.

Von Dr. Hans Maier, Leipzig.

Am 24. April spricht der Verfasser in der Geographischen Gesellschaft über seine Forschungsreise durch die Mandschurei, die er im Jahre 1927 unternahm. Der Vortrag findet in Halle statt.

Der Mittel- oder Westeuropäer, der mit dem Expreßzug durch Rußland reist, fährt in der Regel in der ersten oder zweiten Wagenklasse. Als jedoch die Fahrkarten für unsere Expedition bestellt wurden, bat ich als Teilnehmer derselben, für mich 3. Klasse zu bestellen. Ein Geograph muß danach trachten, die Bewohner eines ihm noch fremden Landes in ihrer vollen Ursprünglichkeit und Echtheit zu studieren, und so wollte ich die Gelegenheit benützen, auf der Reise durch das europäische und asiatische Rußland nach Ostasien die Russen und Eingeborenen und durch sie wieder die Verhältnisse ihres Landes so kennen zu lernen, wie das eben nur durch ein persönliches Zusammenleben mit ihnen möglich ist, und sei es nur auf anderthalbwöchiger gemeinsamer Fahrt im Eisenbahnwagen. Und ich bereue diesen Entschluß nicht; denn ich habe wesentlich mehr gesehen und erlebt als die Reisenden der ersten und zweiten Klasse, die übrigens ausschließlich aus Deutschen, Chinesen und Japanern bestanden. Herr Stötzner selbst, der Führer unserer Expedition, fuhr nur mit Rücksicht auf seine mitreisende Familie in der ersten Klasse.

Auf der Fahrt nach Osten, die wir am 21. April antraten, gelangten wir aus dem blühenden deutschen Frühling schon in Polen in den erst beginnenden Vorfrühling und später in Rußland noch in den vollen Winter mit z. T. heftigem Schneegestöber. An der russischen Grenze wurde unser Gepäck peinlich genau untersucht. Beim Betreten der russischen Wagen fiel mir sofort die große Sauberkeit und Ordnung angenehm auf. Von Schmutz oder gar Ungeziefer, wie es in unseren landläufigen Vorstellungen mit der russischen dritten Klasse verbunden scheint, ist gar keine Rede. Die russischen Expreßzüge führen nur neue Wagen. Die Abteile sind sehr bequem eingerichtet, und da man in den Expreßzügen nur mit Platzkarten reisen kann, so ist keine zu große Enge zu befürchten. Jeder Reisende hat bei Nacht eine breite Schlafbank zur Verfügung; auch können saubere Decken und Polster gemietet werden. Bei Tag werden die oberen Schlafbänke herabgeklappt. Auch für Gepäck ist reichlich Raum vorhanden. Der Fußboden wird täglich zweimal aufgewaschen und dazwischen mehrmals gekehrt. Alle Fahrgäste halten überdies auf tadellose Sauberkeit des Wagens. Es wird nichts umhergeworfen, nicht auf den Boden gespuckt, die Zigarettenasche wird sorgsam in die Aschenbecher abgeklopft; kurz: es herrscht bedeutend bessere Wagendisziplin als in der deutschen Eisenbahn.

Bis Moskau war der Zug ziemlich leer. Die Russen fahren bei kürzeren Reisen hauptsächlich in den gewöhnlichen Personenzügen. Den sechsstündigen Aufenthalt in Moskau benützen wir zu einer kurzen Besichtigung der Stadt.

Unsere Reisegefährten auf der weiteren Fahrt von Moskau aus waren meist Durchgangsreisende. So änderte sich unsere Reisegesellschaft bis Irkutsk fast gar nicht. In jedem Wagen waren stets eine ganze Anzahl von Leuten, die deutsch sprachen. Auch mit den anderen wurde mit Hilfe von Wörterbuch und Zeichensprache die Unterhaltung bald herzlich. Mit einem Hochschullehrer der Arbeiterfakultät und einem intelligenten Fabrikarbeiter sowie mit einem Auerhahnjäger befreundeten wir uns rasch. Eine der ersten Fragen war, wo es besser zu leben sei, in Rußland oder Deutschland, und dann suchten sie uns zu überzeugen, daß alles im kommunistischen Staate besser eingerichtet sei als bei uns. Wir ließen uns jedoch auf keine politische Auseinandersetzung ein. Der große Eifer, mit dem die Leute ihre heilige Ueberzeugung vertraten, machte auf mich einen tiefen Eindruck. Aus ihnen sprachen keine eingetrichterten Parteiphrasen, sondern lebendiger Glaube an die Idee. Der Hochschullehrer zeigte uns statistisches Propagandamaterial, graphische Darstellungen von handels- und volkswirtschaftlichen, antropogeographischen und staatsrechtlich-politischen Daten. Interessant war mir die Feststellung, daß im Jahre 1926 in Rußland erst wieder die durchschnittlichen Arbeitslöhne von 1913 erreicht wurden, während die Kosten für die Lebenshaltung mindestens das Doppelte der Vorkriegszeit betragen . . . ein Zugeständnis, das den Verkündern des „Arbeiterparadieses" etwas peinlich war.

Während ich mit den Arbeitern sehr bald in persönliche Fühlung kam, gelang mir dies mit den mitreisenden Bauern gar nicht. Sie waren mißtrauisch und interessierten sich im Gegensatz zu den Arbeitern anscheinend auch nicht für uns. Zwei Welten traten mir da entgegen: der russische Arbeiter, dem seine politische Schulung den Blick in die Ferne, das Interesse für fremde Länder und Zustände geweckt hat, die er sofort mit seinem Ideengehalte zu erfassen versucht, und der russische Bauer, nur seiner Umwelt hingegeben, gleichgültig gegen alles Fremde. Nie wird es dem Kommunismus gelingen, im Bauernstande ideell feste Wurzel zu fassen.

Die Verpflegung unterwegs war gut. Auf den großen Stationen konnte man warme Mahlzeiten bekommen, besonders das russische Nationalgericht: Kohlsuppe, ferner Braten, Kartoffeln usw. Sonst kaufte man bei den Bäuerinnen, die ihre Produkte an den Stationen billig feilbieten: gekochte Milch, gekochte Eier, gebratene Hühner und Tauben, frisches Brot. Und auf jeder Station gibt es Kipjitok: kochend heißes Wasser Wasser für den Tee. Jeder hat seine Teekanne bei sich, und den ganzen Tag trinkt man Tee, zehn bis fünfzehn Gläser täglich. Auf einer Station kurz vor Omsk sprach mich eine Bäuerin, von der ich einen Topf Dickmilch kaufte, deutsch an. Sie erzählte, daß in dieser Stadt fünf deutsche Familien und in der Umgebung mehrere hundert Deutsche wohnten. Sie stammen meist aus Südrußland und seien über hundert Jahre schon hier ansässig.

Mit jedem Tag wurde es in der Natur draußen stärker Frühling. Die letzten Schneeflecke waren nach Ueberschreitung des Ural verschwunden, überall zwischen den in der Nähe der Bahn ziemlich lichten Waldbeständen glitzerten größere und kleinere Wasserflächen. Die großen Flüsse führten Hochwasser und mächtige Eismassen. Die am Ufer abgesetzten Eisblöcke ließen die Dicke der gesprengten Eisdecke erkennen; sie betrug etwa 1½ Meter. Am weitesten ist der Tobol über die Ufer getreten. Hier war kein Fluß mehr zu erkennen; alles war eine weite kochende Seefläche, mit Eistrümmern und Baumstämmen bedeckt. Ein umgerissenes Holzhaus schwimmt, den Dachfirst als Kiel, wie eine Arche Noah auf dem Wasser. Ein Trupp Pioniere der Roten Armee ist damit beschäftigt, die zerstörte Telegraphenlinie wiederherzustellen und die auf den Uferdämmen kauernden Bewohner, deren Häuser überschwemmt oder weggerissen wurden, aus ihren Feldküchen zu speisen.

In Irkutsk wurde unsere Reisegesellschaft ganz ostasiatisch. Viele Burjäten und Mongolen, darunter eine Gruppe rotgekleideter Lama, bestiegen den Zug. Bald darauf gelangten wir an den malerisch gelegenen Baikalsee. Den ganzen Tag über dauerte die Fahrt an seinem Südufer entlang, wo steile Felswände an den See herantraten, von 48 Tunnels durchbrochen. Auf dem See draußen sah man Fischer und Robbenfänger an der Arbeit. Stundenlang standen sie an den Atemlöchern der Seehunde auf der Lauer, um die zum Luftholen auftauchenden Tiere mit dem Sperrhaken zu erlegen. Eine breite Straße sah man von einem Ufer zum anderen über das Eis ziehen. Sie war aber, da sich bereits viele Spalten gebildet hatten, nicht mehr stark befahren.

Bald hinter Tschita, nach Ueberwindung einiger kleiner Gebirgsketten, begann die Steppe, Ausläufer der Gobi, die sich bis hierher erstrecken. Weidende Kamele und Schafe der hier wohnenden nomadischen Burjäten und Mongolen belebten ein wenig die eintönige Landschaft, die sich in dieser Gleichförmigkeit bis in die Mandschurei, an das Gebirge des Großen Chingan, ausgedehnt.

Nach zehntägiger Bahnfahrt erreichten wir am 1. Mai die Grenze der Mandschurei, wo wir die musterhaften Wagen der „Chinese Eastern Railway" bestiegen. Das riesige Rußland lag hinter uns; wir befanden uns in dem Lande, dessen unerforschter Norden das Ziel unserer Expedition bilden sollte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192904222/fragment/page=0002
DFG

Aus der Stadt Halle

Asras Pech.

Sie nannte sich „Asra" und stellte auf dem Wochenmarkt Horoskope. Ob sie vom Stamme jener Asra war, die da sterben, wenn sie lieben, ist nicht bekannt. Jedenfalls zog sie es vor, den Leuten die Zukunft wahrzusagen, und dabei hatte sie ihr gutes Auskommen. Aber vorgestern stahl ihr ein Dieb ihren Koffer mit den für ihre Kunst unentbehrlichen Geräteschaften, Büchern usw. In dem Koffer befanden sich sämtliche mit Schreibmaschine geschriebenen „Horoskope", nach Monaten geordnet. Dann die Lupe zur Untersuchung der Handlinien auf die feinsten und wichtigsten Verästelungen der Lebenslinie usw. All das war in dem Koffer.

Und gestern konnte Asra nicht wahrsagen! Aber die Kriminalpolizei, durchdrungen von der Wichtigkeit gerade dieser Kunst, setzte alle Mittel in Bewegung, um den Dieb zu ermitteln. Und sie erwischte ihn auch! Er hatte die Horoskope und all die anderen Sachen, die er in dem Koffer fand, bei Bekannten untergebracht.

Asra kann nunmehr wieder Horoskope stellen. Aber als Hellseherin ist sie heillos blamiert, denn sie konnte der Polizei nicht den geringsten Hinweis auf den Täter geben!

Straßenbauarbeiten in der Albrechtsstraße.

In den nächsten Wochen werden folgende Straßenbauarbeiten in Angriff genommen: Neuanlage der Fahrbahn und Bürgersteige in der Albrechtstraße zwischen Geiststraße und Ludwig-Wucherer-Straße. Die Grundstückseigentümer (Anlieger) dieser Straßenstrecken wollen Anträge auf Neuanlage oder Abänderung von Kanal-, Gas-, Elektrizitäts-, Wasser- usw. Anschlüssen innerhalb 10 Tagen an die zuständige Dienststelle richten. Anträge, die nach Ablauf dieser Frist eingehen und ein Wiederaufreißen der Straßendecke erfordern, werden abgelehnt. Falls es nicht angängig ist, werden die Arbeiten und Lieferungen nur ausgeführt, wenn der Antragsteller zu den Kosten für die Zufüllung des Grabens und die Wiederherstellung der Straßenbefestigung wegen der damit bedingten Ungleichheit der Arbeiten und ihre Dauerhaftigkeit einen Zuschlag von 20 Prozent zahlt.

Agrikulturchemisches Institut an der Universität Halle?

Die volksparteiliche Landtagsfraktion hat den Antrag gestellt, der Landtag wolle beschließen: Das Staatsministerium wird ersucht, in den Haushalt für 1930 eine erste Rate für ein agrikulturchemisches Institut an der Universität Halle einzustellen.

Mantelstarif für Straßenbahner.

Ueber den Abschluß eines Bezirkszusatzabkommens für Mitteldeutschland zu dem am 1. Januar 1929 in Kraft getretenen neuen Reichsmantelstarifvertrag für das im Betriebs- und Verkehrsdienst der öffentlichen Straßenbahnen beschäftigte Personal haben zwischen dem Mitteldeutschen Arbeitgeberverband der Kreise und Gemeinden und den am Tarifvertrag beteiligten Gewerkschaften Verhandlungen stattgefunden. Da sie zu keinem Ergebnis führten, wurde die Angelegenheit der Mitteldeutschen Bezirksschiedsstelle für Straßenbahnertarifsachen zur Entscheidung übertragen, die noch am gleichen Tage einen Schiedsspruch fällte. Die Parteien haben sich bis zum 22. April 1929 zu diesem Schiedsspruch zu erklären.

Die Tauben gehen an die Saat.

Alle Jahre wird von der Landwirtschaft darüber geklagt, daß die bestellten Saaten von Tauben wieder aus der Erde herausgepickt werden. In der Hauptsache sind die in der Nähe der Stadt gelegenen Ackerstücke davon bedroht. Die Taubenbesitzer mögen daher ihre Tauben während der Bestellzeit eingesperrt halten, denn es muß damit gerechnet werden, daß flüchtende Tauben vom Ackerbesitzer einfach abgeschossen werden, wozu er das Recht hat.

Schlußbilanz des Jahrmarkts.

Wieder fünf Langfinger. — Sechs verlaufene Kinder.

Auf dem Jahrmarkt, der gestern sein Ende fand, wurde in diesem Jahre in erschreckender Weise gestohlen. Gestern benutzten die Langfinger die letzte Gelegenheit zu ihrem Handwerk. Fünf Spitzbuben konnten auf frischer Tat gefaßt werden. Einer hatte sich einen Pullover angeeignet, andere Wäsche und sonstige greifbare Artikel. Ein 17 Jahre alter Bursche schien Strümpfe zu brauchen. Er erwischte ein Paar Damenstrümpfe größten Ausmaßes, die für irgendeine Riesendame bestimmt sein mochten.

Sechs Kinder hatten sich gestern verlaufen, von denen fünf noch am gleichen Abend von der Mutti geholt wurden. Das sechste Kind mußte auf der Wache schlafen. Erst heute früh holte es die Mutter ab.

Der gestrige Sonntag erfüllte nicht alle Wünsche der Jahrmarktleute. Immerhin war der Zudrang ganz beträchtlich, und auch die Umsätze konnten befriedigen. Im allgemeinen hat sich der Frühjahrsmarkt, vom Standpunkt der Jahrmarktleute aus gesehen, eine gute Zensur verdient.

Verordnung.

In einer Badeanstalt hing eine Verordnung mit folgendem Wortlaut:

„Das Betreten des Frauenbades ist Männern verboten. Der Badediener gilt nach § 8 der Badeordnung als Frau." („Lustige Blätter.")

Freizeit und Gummiknüppel.

Am Sonntag vormittag fand im Thaliasaal eine vom Stadtausschuß hallescher Jugendverbände einberufene Versammlung statt. Alle Jugendverbände waren vertreten, deutschnationale, demokratische, sozialdemokratische und kommunistische. Die Hallesche Musikantengilde sang zum Beginn den Wachauf-Chor aus den Meistersingern in geradezu vorbildlicher Weise. Hierauf begrüßte Herr Schmidt die erschienenen Teilnehmer, u. a. Regierungspräsident Grützner, Schulrat Busse, Konrektor Meier, den Vertreter der demokratischen Partei und der katholischen Gemeinde.

Nach der Begrüßung ergriff zuerst Regierungspräsident Grützner das Wort. Schon bei der Begrüßung der Gäste hörte man schrille Pfiffe, und als Herr Grützner von der Bereitwilligkeit der Regierung sprach, für die Freizeit der berufstätigen Jugend einzutreten, begann ein Höllenradau auf den letzten Bänken des Saales. „Gummiknüppel" hörte man rufen. Grützner sagte: „Der Gummiknüppel ist sehr angebracht für bestimmte Fälle!" Daraufhin wurde der Radau noch viel ärger. Irgendwo im Saale gerieten sechzehnjährige Retter Deutschlands hart aneinander, dabei ging eine Brille entzwei. Im Saale wüster Lärm, und — das Ueberfallkommando kam an. Aber als die Krakehler den ihnen bekannten Ton der Alarmglocke des Ueberfallkommandos hörten, wurden sie mäuschenstill. Kaum war das Ueberfallkommando abgerückt, begann der Radau wieder. Ein Hauptschreier wurde an die frische Luft befördert. Bei seinem Abtransport war wieder allerlei Lärm im Vorraum des Thalia.

Die Versammlung faßte folgende Entschließung:

Die vom Stadtausschuß hallischer Jugendverbände am 21. April zu Halle durchgeführte Kundgebung, an der sich zahlreiche Vertreter von Regierung, Kreis, Parteien, Gewerkschaften, Konfessionen, Schule, Stadtverordnete, Stadtgesundheitsamt, Jugendamt, Leibesübungen, Bezirksausschuß und über 600 Mitglieder von Jugendverbänden aller Richtungen beteiligt haben, hat unter Zustimmung der von dem Geschäftsführer des Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände, Hermann Maaß, vorgebrachten Gründe für die Notwendigkeit einer ausreichenden Freizeit für die erwerbstätige Jugend einstimmig folgende Forderungen erhoben:

In gesetzlicher Regelung ist der erwerbstätigen Jugend zwischen 14 und 18 Jahren einschließlich Lehrlinge ein Urlaub von 3 Wochen, der Jugend zwischen 16 und 18 Jahren einschließlich Lehrlinge von 2 Wochen unter Weiterzahlung des Lohnes zu gewähren. Durch gesetzliche Regelung ist die Arbeitswoche für alle erwerbstätigen Jugendlichen einschließlich Lehrlinge auf 48 Stunden inklusive der Zeit für den Berufsschulunterricht und der Zeit der Vorbereitungs- sowie Aufräumungsarbeit zu bemessen. Nachtarbeit und Sonntagsarbeit ist für alle erwerbstätigen Jugendlichen ohne Ausnahme gesetzlich zu verbieten. Am Sonnabend oder am Tage vor einem gesetzlich anerkannten Feiertage bzw. falls dieses nicht möglich ist, an einem anderen Tage der Woche, ist der erwerbstätigen Jugend ein arbeitsfreier Nachmittag, der um 13 Uhr zu beginnen hat, zu gewähren. Die hallischen Jugendverbände verpflichten sich, gemeinsam mit den öffentlichen und den übrigen freien Trägern der Jugendwohlfahrt nach besten Kräften dahin zu wirken, daß die erwerbstätige Jugend durch Einrichtungen und Maßnahmen zur Förderung ihrer Bildung sowie Gesundheit ihre Freizeit gut zu verwenden und sich zu gesellschaftlich tüchtigen, berufsfreudigen Trägern des deutschen Volkes von morgen zu entwickeln vermag.

Haus-Pazifismus.

Kämpfe in der Neujahrsnacht. — Luise mit der Petroleumlampe.

Es war eine regelrechte Neujahrsschlacht.

Aber wie nichtssagend lautete der Polizeibericht: „In der Silvesternacht wurde das Ueberfallkommando nach einem Hause in der Jakobstraße gerufen, um einen Familienstreit zu schlichten. Ein Dutzend Personen mußten nach der Wache, einige nach dem Krankenhaus gebracht werden." Dieser Polizeibericht wurde jetzt vor dem Schöffengericht illustriert.

18 Angeklagte und 25 Zeugen, mit Ausnahme von 4, alle zu zwei Familien gehörig, die seit 3 Jahren in bitterer Feindschaft leben, und diese Feindschaft wörtlich, tätlich und gerichtlich austragen. Beide Familien sind sehr zahlreich. Sie sind mit Söhnen, Töchtern und deren Gesporsen, nebst sogenden, die es werden sollen oder wollen, versehen, und bewundernswert ist der Familien-Egoismus, der beide Parteien zusammenhält.

Die Häupter der Familien sind die „Mütter"! Wer sie gesehen und gehört hat, der wird den Schreck verstehen, den Faust empfand beim Namen „Mütter". Sie beide, die Seele der Feindschaft, sie beide die Quelle des Streites. 52 Jahre sowohl Frau Luise, wie Frau Berta.

Silvesterabend: „Wir waren so fröhlich beisammen." Familie Luise beschließt: Auf zu den Schwiegereltern des Nettesten im Seitenhaus. Wir wünschen Prost Neujahr und hören dort Radio. Derselbe Wunsch trieb Familie Berta zu ihrem Schwiegersohn, auch im selben Haus — Zusammentreffen der Parteien auf der Treppe. Oben brannte das Licht nicht. Da erinnerte sich Mutter Luise: „Die eine Tochter der Gegenpartei hat gesagt: Heute ist's dunkel, heute gibt's Feuerwerk. Ha, die haben einen Angriff geplant!"

Sie leuchtet mit der Petroleumlampe und sieht einen angehenden Bräutigam der Gegenpartei. „Der Meineidige (er war mal Zeuge gegen sie), der Spitzel, der Messerstecher" scheut sie ihn an, und auf das Angriffslustigal gab es eine Massenprügelei. Ein junger Mann, der zum ersten Male Gast in der Familie Luise war, schilderte das sehr drastisch: „Ich dacht', es wäre ein kleiner Silvesterscherz. — Ich mitgeprügelt? Ich wohl ja nicht, auf wen!"

Nach der Anklageschrift sollen Messer und Schlagring und Stock gebraucht sein, und Frau Luise hat sogar dem gegnerischen Schwiegersohn

die brennende Petroleumlampe ins Gesicht gehauen.

Etwa 20 ärztliche Atteste wurden verlesen. Jede Partei behauptet: „Wir sind vollständig unschuldig, die andern waren's." Einer der Verletzten erklärte, er habe noch heute Schwindelanfälle!

Die glaubte das Gericht sogar bei allen 13 noch jetzt in der Verhandlung zu erkennen; es bedürftete sie auch bei den Zeugen, die wegen ihrer Verwandtschaftsverhältnisse unbeeidigt bleiben. Der Staatsanwalt meinte, nach der Beweisaufnahme werde man hinsichtlich der Schuldfrage ebenso klug sein wie vorher.

So erfolgte gegen 12 Angeklagte Einstellung des Verfahrens nach § 153 Str.Pr.O. „Die Folgen der Tat seien unbedeutend, die Schuld gering." Nur Mutter Luise zahlt 100 Mark wegen Körperverletzung mit der „kaputtgegangenen Petroleumlampe".

Mit der eindringlichen Mahnung zum Haus-Pazifismus wurden alle entlassen. Hoffen wir, daß der Weltfriede vom Glauchaschen Viertel seinen Anfang nimmt.

Feuer in der Cröllwitzer Papierfabrik.

Durch Feuermelder und gleichzeitig durch Telephon wurde der Berufsfeuerwehr die Meldung von dem Ausbruch eines Feuers auf der Cröllwitzer Papierfabrik gemacht. „Feuer in der Cröllwitzer Papierfabrik ist immer Großfeuer." Denn das Hauptgebäude ist verzweigt gebaut in den Felsen hinein, die ganze Anlage verzweigt sich außerordentlich, und hier im Außenbezirk sind die Wasserverhältnisse ungünstig. Darum rückt die Feuerwehr bei Meldungen aus der Cröllwitzer Papierfabrik stets verstärkt aus.

So kam sie denn mit allen Löschzügen, drei Motorspritzen, einer mechanischen und einer Schiebeleiter und mit neun Schlauchlinien unter der Leitung des Herrn Branddirektors Rohr an.

*

Kurz vor 8,30 Uhr bemerkte ein Angestellter der Papierfabrik starke Rauchentwicklung am Kesselhause. In dem kleinen Kohlenbunker, der die Kesselfeuerung unmittelbar automatisch versorgt, war, vermutlich durch Funkenflug, die Kohle in Brand geraten. Mit unheimlicher Schnelligkeit lief das Feuer den Gang entlang, der in der Höhe nach dem großen Kohlenbunker führt. Dieser Gang ist naturgemäß mit Kohlenstaub bedeckt, den das Feuer wie eine Zündschnur benutzte. Sofort griff die Betriebsfeuerwehr ein. Ihre Aufgabe war es,

unter allen Umständen den gefüllten großen Kohlenbunker vom Feuer zu isolieren.

Wäre er vom Feuer ergriffen worden, so hätte eine ungeheure Gefahr gedroht, denn dahinter liegen Vorratsgebäude, die Häckselei usw. Tatsächlich gelang es der Betriebsfeuerwehr zusammen mit der prompt anrückenden Berufsfeuerwehr, diese Gefahr abzuwenden.

Mit vereinten Kräften wurde das Feuer über dem Kesselhaus angegriffen, und nach etwa halbstündiger angestrengter Tätigkeit war das Feuer hier gelöscht. Nach einer Stunde konnte die Wehr mit schmetternden Hupensignalen wieder abrücken.

Der Sachschaden ist nicht bedeutend. Es ist natürlich die über dem Kesselhaus lagernde Kohle verbrannt. Da das Gebäude feuerbeständig mit Eisenkonstruktion errichtet ist, wurde hier nur ganz geringer Schaden angerichtet. Der Betrieb ist auch während des Feuers an keinem Punkte unterbrochen gewesen.

1000 Mark verjubelt.

Es ist der Kriminalpolizei gelungen, den Dieb ausfindig zu machen, der vor einigen Tagen von einem Rollwagen weg einen Beutel mit 1000 Mark Inhalt gestohlen hatte. Das Geld war bis auf einige Mark verpraßt.

24 Zentimeter Fall.

Der Unterpegel der Schleuse Trotha zeigte heute einen Wasserstand von 2,80 Meter. Die Saale ist seit Sonnabend um 24 Zentimeter gefallen. Die Schleuse passierten Dampfer „Merseburg" beladen talwärts, Schiffer Knauf leer talwärts, Schleppdampfer „Helgoland", „Anhalt" und „Rudelsburg" berg- und talwärts, Schiffer Haase, Köhler, Hutans, Schute „R. D. B.", Schiffer Endert, Thiele und Haase beladen bergwärts, Eildampfer „Alsleben" und „Thüringen" beladen bergwärts, Schiffer Röder leer bergwärts, und acht Sportboote.

Grüttner-Ehrung in der Pauluskirche.

Am Sonnabend fand in der Pauluskirche eine Trauerfeier für den verstorbenen Präsidenten des Sängerbundes an der Saale, Oberstudiendirektor Dr. Adalbert Grüttner statt. Die Fahnenabordnungen und ein Teil der Sänger, die von auswärts zur Feier erschienen waren, versammelten sich im Saale des Bierhauses Engelhardt. Auch Bundespräsident List und Bundesschatzmeister Redlin aus Berlin hatten sich dort eingefunden. Gegen 6 Uhr setzte sich der Zug der Fahnen unter Glockengeläut nach der Pauluskirche in Bewegung.

74 Fahnen

waren im Zuge, voran wurde das Bundesbanner getragen. Oskar Redlin spielte bei der Feier die Phantasie C-Moll von Bach, worauf der Lehrergesangverein „Sei getreu bis in den Tod" sang. Die ergreifende Gedächtnisrede hielt Pastor Schröter, Unter-Teutschental.

Er sprach von den Feierabendglocken, die dem Mann zum Heim geleiteten. Auch Dr. Grüttner sei heimgegangen, aber seine Seele habe einen Schritt aufwärts getan, wo sie Frieden finden werde. Er war der Sänger Führer, Freund, Vater und Bruder. Aber er war auch ein Freund der Natur und ein guter Deutscher. Und gute Deutsche wollen auch wir bleiben, das geloben wir an seinem Grabe.

Herr Ernst Meyer sang sodann „Komm süßer Tod" von Bach, worauf der Präsident des Deutschen Sängerbundes, Friedrich List, das Wort ergriff. Er gedachte des unvergeßlichen Sängerführers, des unvergeßlichen Sangesbruders. Noch viel habe man von ihm erwartet. War er doch berufen, bald die erste Stelle im deutschen Sängerleben einzunehmen. Tief bewegt hat es alle, daß er die Tage in Wien nicht miterleben durfte, er, der den Sängerbund an der Saale groß gemacht habe. Jedermanns Freund war er, jeder war ihm ein Sangesbruder. Zur Ehre des verstorbenen neigten sich nach den tiefempfundenen Worten Lists die Fahnen, und die Gemeinde erhob sich in stillem Gedenken von den Plätzen. Der Lehrergesangverein sang „Pilger auf Erden" von Cornelius und nach dem gemeinsamen Gesang „Wenn ich einmal soll scheiden" verließen die Trauergäste die Kirche.

100 000 Mark auf Nr. 69 483.

In der Sonnabend-Nachmittags-Ziehung der Klassenlotterie fiel der Hauptgewinn der 1. Klasse in Höhe von 100 000 Mark auf die Nr. 69 483. —

Das Glückslos wird in der ersten Abteilung in Düsseldorf, in der 2. Abteilung in Hannover gespielt.

Lauchstädter Theater-Verein.

In der Mitgliederversammlung fand unlängst die Neuwahl des Verwaltungsrates statt. Ausgeschieden sind durch Tod Professor Dr. Hermann Abert in Berlin, durch Verzug die Herren Generalintendant Ernst Hardt in Weimar, Professor Dr. Liepe in Halle, Oberstudiendirektor Dr. K. F. W. Schmidt in Schulpforta. Auf eine Wiederwahl wegen Arbeitsüberhäufung hat Herr Geh.-Hofrat Professor Dr. Bethe in Leipzig verzichtet. An Stelle dieser Herren wurden gewählt die Herren: Bürgermeister Grimm, Bad Lauchstädt, Oberstudiendirektor Dr. phil. W. Michaelis, Halle, Professor Dr. Uitz, Halle, als Vertreter Leipzigs die Herren Rechtsanwalt Dr. Fuchs und Professor Dr. H. A. Korff. Der übrige Verwaltungsrat wurde wiedergewählt und besteht nun aus den Herren: Generaldirektor Bothe, Merseburg, Rechtsanwalt Dr. F. Fuchs, Leipzig, Bürgermeister Grimm, Bad Lauchstädt, Professor Dr. G. Karo, Halle, Professor Dr. H. A. Korff, Leipzig, Dr. Fritz Lauterbach Bad Lauchstädt, Oberstudiendirektor Dr. phil. Michaelis, Halle, Univ.-Musikdirektor Prof. Dr. A. Rahlwes, Halle, Oberbürgermeister Dr. Rive, Halle, Geh.-Reg.-Rat Prof. D. Dr. Strauch, Halle, Professor Dr. Uitz, Halle, Baumeister Gustav Wolff, Halle.

Der Vorstand besteht aus den Herren: Landeshauptmann der Provinz Sachsen, Geh. Reg.-Rat Dr. Hübener, Merseburg, Geh. Reg.-Rat, Professor Dr. Dr. O. Kern, Halle, Königl. Schwed. Generalkonsul Dr. jur. Hans Lehmann, Halle.

Bei dieser Gelegenheit sei nochmals darauf hingewiesen, daß die diesjährigen Festspiele am 8., 9. und 16. Juni stattfinden. Gespielt werden zum Andenken Lessings vom Braunschweigischen Landestheater „Philotas" und „Der junge Gelehrte".

Meldungen von neuen Mitgliedern wolle man an das Büro des Lauchstädter Theatervereins, Halle, Große Steinstraße 19, richten, wo auch jede weitere Auskunft erteilt wird.

Der Stahlhelm zu den Tribut-Verhandlungen.

Die Führung des Stahlhelms Halle (Stedtgau) hat am 18. April an die Bundesleitung folgende Eingabe gerichtet, die uns die Stahlhelmpressestelle mit der Bitte um Veröffentlichung übersendet:

„Das ganze schaffende deutsche Volk schaut voll Bangen und Sorgen nach Paris und erwartet, daß durch ein entschiedenes Nein den Tributzahlungen an die Feindstaaten nun endlich ein Ende bereitet wird. Nachdem aber ein Mitglied der Reichsregierung, der Minister Severing, in einer Rede in Kiel hat aussprechen dürfen, daß man sich mit 2000 Millionen Reichsmark Tribute im Jahre werde abfinden können, ohne daß dieser Minister wegen seiner ungeheuerlichen Erklärung sofort seines Amtes enthoben und vor den Staatsgerichtshof gestellt worden ist, und nachdem die deutschen Unterhändler einen fähr-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192904222/fragment/page=0003

lichen Tribut von 1650 Millionen Mark auf 37 Jahre dem Feinde angeboten haben sollen, ist es

höchste Zeit, daß die deutschen Frontsoldaten ihre Stimme erheben und mit allem Nachdruck fordern, daß jede Tributzahlung für die Zukunft abgelehnt wird und erforderlichenfalls die Unterhändler von Paris zurückgezogen werden.

Deutschland hat den Weltkrieg nicht heraufbeschworen, darum ist auch für Tribute kein Raum. Die Reichsverfassung sichert im Artikel 1 dem deutschen Volke zu, daß die Staatsgewalt bei ihm liege. Von den auf diese Verfassung vereidigten Staatsmännern muß jetzt verlangt werden, daß sie über die in Paris zur Verhandlung stehende Lebensfrage für Deutschland die Entscheidung des Volkes einholen."

Freizeitkundgebung der hallenschen Jugend.

Der Stadtausschuß hallescher Jugendverbände veranstaltet eine Freizeitkundgebung am Sonntag, dem 21. April, vormittags 11.30 Uhr, im Thalia-Saal. Es wird mit einer Beteiligung von 800 Jugendlichen gerechnet werden. Neben den Vertretern der Oeffentlichkeit, Regierungsstellen und Behörden und der Aerzteschaft ist auch die Hallesche Arbeitgeberschaft eingeladen worden. Zum Vortrag des Geschäftsführers des Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände, Herrn H. Maaß-Berlin, ist zu sagen, daß er nicht nur von der Notwendigkeit eines ausreichenden Urlaubs für die Jugendlichen sprechen wird, sondern auch von der wertvollen Unterstützung der Jugendverbände bei der Ausgestaltung der Freizeit.

Ufa, Alte Promenade.

Pariser Börse: Die Menschen hasten, jagen, gestikulieren, schreien, telephonieren, raufen die Haare, sehen atemlos auf die Notierungstafel, die Kurse klettern und fallen, Millionen werden verdient, Millionen verloren und hinter dieser großen Statisterie sitzen zwei Männer, die managen mit Hilfe des Geldes das Geld, das lächerliche und gewichtige. Den einen von ihnen in dem französischen Film „Geld, Geld, Geld", der nach Zola'schen Motiven angelegt wurde, spielt Alfred Abel. Um diese beiden Männer geht eine Frau von verhängnisvollem Einfluß.

Brigitte Helm, die einmal von Fritz Lang zum Dämon Weib bestimmt wurde, setzt auch in diesem Film ihre Metropolis-Rolle fort. Ueberraschend ist Brigitte Helm immer in der Anlage der phantastischen Kostüme, mit denen sie das Exclusive ihrer Persönlichkeit betonten will. Der ganze Film spielt um eine Flugzeugerfindung, die zum Mittelpunkt großer Geldtransaktionen gemacht wird und die für den Einen mit Gefängnis, für den Anderen mit Gewinn und für den Dritten, den Erfinder, mit einer großen Enttäuschung endet.

Daneben laufen ein amerikanischer Kinderfilm mit viel Unfinn und Lachen, die Ufa-Woche und einige Bilder von der Ruder-Olympiade Amsterdam.

Wettervorhersage.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Mit dem Vordringen des westeuropäischen Hochs ist in Mitteleuropa eine leichte Beruhigung eingetreten. Da jedoch immer noch der Zustrom kühler Nordluftmassen anhält, behalten wir weiter kühles mit nächlichen Bodenfrösten verbundenes Wetter. Am Tage kommt durch die bei heiterem Himmel ungehinderte Einstrahlung Milderung auf.

Vorhersage: Teils heiter, teils wolkig, vorwiegend trocken. Nachts in den Niederungen Bodenfrost. Am Tage milder.

Helischer Witterungsbericht.
21. 4. 9 Uhr abends,
22. 4. 7 Uhr morgens.
Barometer Millimeter: 756,0, 755,5. Thermometer Celsius: 2,7, +2,2. Rel. Feuchtigkeit: 66%, 67%. Wind: NW 2, NNW 1. Maximum der Temperatur am 21. 4.: 9,9 C. Minimum in der Nacht vom 21. 4. zum 22. 4.: —1,2 C. Niederschläge am 22. 4. 7 Uhr morgens: 0,4 mm.

Der kleine Zeiger vermerkt den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Barometerstand.

Protest gegen die Kriegsschuldlüge.

Die Frauengruppe der Deutschen Volkspartei Halle veranstaltete gestern vormittag im großen Saal des Bierhauses Engelhardt eine Protestkundgebung gegen die Kriegsschuldlüge. Die Veranstaltung wurde mit zwei Sätzen aus dem Schubertschen A-Moll-Quartett, die von dem Streichquartett der Bergkapelle aufgeführt wurden, eingeleitet. Nach einigen Begrüßungsworten der Geschäftsführerin Frau Leo übernahm die Vorsitzende des übergeordneten Frauenausschusses zur Bekämpfung der Kriegsschuldlüge Frau Clara Mende (Berlin) das Wort zu dem Thema: „Die Kriegsschuldlüge von Versailles". Die Bekämpfung der Kriegsschuldlüge sei eine nationale Angelegenheit, für die unser Volk systematisch erzogen werden müsse. Begründet sei dieser Kampf in der Pflicht zur Dankbarkeit gegen die Jugend, die in den Kriegsjahren ihr junges Leben hingegeben habe. Auch der kommenden Generation seien wir die Bekämpfung der Kriegsschuldlüge schuldig. Am 28. Juni d. J. bestehe der Schmachvertrag von Versailles 10 Jahre. Dieser Tag sei ein gegebener Anlaß, wo das deutsche Volk vor der Welt einen

Aufschrei gegen die Ungerechtigkeit

des Friedens ertönen lassen könne; vielleicht gewinne der Gedanke Boden, daß man den

10 Jahre Zuchthaus in der Zörbiger Wilderersache.

Das auffallend milde Urteil in der Zörbiger Wilderersache, das früher das Schwurgericht Halle fällte, erfuhr jetzt in Naumburg eine Abänderung. Es wird uns darüber folgendes berichtet:

Eine Revisionsverhandlung, die das Reichsgericht hierher verwiesen hat, stand am Sonnabend an. Das Schwurgericht in Halle hatte den 49 Jahre alten Berginvaliden August Schubert aus Radegast in Anhalt wegen gefährlicher und schwerer Körperverletzung in zwei Fällen, schweren Jagdvergehens und unbefugten Waffenbesitzes zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Am Sonnabend lautete die Anklage auf vollendeten und versuchten Totschlag. Die übrigen Strafen für Jagdvergehen und Waffenbesitz kamen heute nicht mehr in Frage, da sie rechtskräftig geworden sind. Die Staatsanwaltschaft in Halle hatte die Revision eingelegt.

Am 30. Oktober 1927 ging der Angeklagte mit einem andern Manne namens Städter von zu Hause fort, um zu wildern, wobei er eine Armeepistole und 9 Patronen zu sich steckte. In einem Gehölz in der Nähe von Zörbig trafen sie zwei andere Wilderer, Schierke und Rauchfuß, die nun mitgingen. Der Angeklagte zeigte die Pistole, und dazu sagte Rauchfuß: „Was willst du mit dem Dinge anfangen?" Darauf entgegnete der Angeklagte: „Ich will ja damit nicht schießen, nur höchstens einen Schreckschuß abgeben", worauf R. entgegnete: „Na, wenn schon, denn schon". R. schoß dann nach einem Reh, das nach einem Dickicht am Quellbach abging. Die Wilderer liefen hinterdrein, es wurde aber nicht gefunden. Sie lagerten darauf am Waldrande, und hier wurden sie von 3 Männern mit dem Zuruf „Hände hoch, oder wir schießen" aufgeschreckt. Alle Wilderer ergriffen die Flucht. Flurhüter Richter und ein jüngerer Mann, cand. Gieseke, riefen: „Halt oder wir schießen!" Gieseke suchte den Angeklagten zu fassen; da rief auch der Angeklagte: „Halt oder ich schieße!"

Von einem Schuß in den Leib getroffen, blieb Gieseke am Boden liegen. Auch Richter wurde in den Leib getroffen, er konnte aber noch nachlaufen und den Angeklagten zu Boden werfen. Als er über ihm lag, schoß der Angeklagte ihn in die Kinnlade.

Im ganzen hat Schubert 4 Schüsse abgegeben. Als er aufstand, hielt er dem am Boden liegenden Richter die Pistole an den Kopf, worauf R. rief: „Du willst mich wohl noch erschießen?" Der dritte der Verfolger, Lehrer Schmidt, war etwas zurückgeblieben, so daß Schubert entkam. Seine Frau hat Sch. nachher mit den Worten empfangen: „Du siehst ja aus wie ein Strauchdieb". Er ließ dann durch seine Frau Städter und Schierke zu sich rufen und dabei soll er gesagt haben: „Ich habe zwei aus den Laatschen gekippt."

An dem Kinnschuß ist Richter gestorben. Die Anklage hatte angenommen, daß dieser Schuß in der Absicht abgegeben war, um Richter zu töten. Das hat der Angeklagte bestritten und behauptet, Richter habe sich selbst erschossen, indem er im Ringen an den Abzug der Waffe gekommen wäre.

Der Erste Staatsanwalt sah den Angeklagten des vollendeten wie des versuchten Totschlags für überführt an und beantragte unter Einbeziehung der rechtskräftig gewordenen Strafen 12 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Anrechnung der Untersuchungshaft von 1 Jahr 3 Monaten.

Das Gericht erkannte wegen versuchten Totschlags in zwei Fällen unter Einbeziehung der beiden Strafen von 5 und 4 Monaten Gefängnis auf 10 Jahre Zuchthaus mit 5 Jahren Ehrverlust und 1 Jahr 3 Monate Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet.

Gegen die Verunreinigung der Saale.

Klagen über Abwässer- und Eissprengungs-Schäden. — Die Fischereischutzgenossenschaft wehrt sich. — Die Industrie zur Abhilfe der Schäden bereit.

Die Verunreinigung der Saale in ihren Auswirkungen und Ursachen war in der Jahreshauptversammlung der Fischereischutzgenossenschaft, die am Sonnabend in „Müllers Hotel" zu Merseburg tagte, der Gegenstand umfangreicher Besprechungen.

Der Vorsitzende, Oberst von Schönberg, hieß die Vertreter der Behörden, Organisationen und Industriewerke willkommen. Für den Oberpräsidenten der Provinz Sachsen war Regierungsrat Krebs, Magdeburg, für den Regierungspräsidenten Regierungsassessor Dr. Schifferer, der kommissarische Landrat des Kreises Eckartsberga, Pöhlmann, der der Gründer der Genossenschaft ist, für die Mühlenbesitzer Direktor von Beyer, Halle, für das Landamwerk Justitiarassessor Boller, erschienen; außerdem hatte das Oberbergamt einen Vertreter entsandt; als Mitglieder der Fischereischutzgenossenschaft waren die Obermeister der Innungen anwesend.

Nach einigen kurzen geschäftlichen Mitteilungen, während der auch die Aussetzung der jungen Fischbrut bekannt wurde, und einer kurzen Beratung über den Etat des Jahres 1929, der mit einer Summe von rund 2000 Mark abschließt, hielt Herr Dr. Kisker einen kurzen Vortrag über:

„Der Schutz der Fischerei"

auf Grund des Fischereigesetzes und der Fischereiordnung. Seine Ausführungen waren insofern interessant, als er Winke und Ratschläge für die Fischer gab, über das, was bei eintretenden Schädigungen durch die Abwässer zu tun sei. Auch auf die Eissprengungen im letzten Winter ging der Redner ein und wies darauf hin, daß diese Maßnahmen zum Wohle der Allgemeinheit unternommen worden sind. Der Vertreter des Regierungspräsidenten ergänzte die Darlegungen, indem er betonte, daß im großen und ganzen die Eissprengungen im hiesigen Bezirk auf Veranlassung des Regierungspräsidenten vorgenommen worden seien. Etwaige Schadenersatzansprüche könnten, da diese Maßnahmen im Allgemeininteresse geschahen, nicht geltend gemacht werden. Verschiedene meinten, daß diese Ansicht nicht richtig sei. Andere betonten, daß die Eissprengungen überhaupt nicht notwendig gewesen wären. Jedenfalls war diese Angelegenheit ein strittiger Punkt, über den die Fischereischutzgenossenschaft im Interesse ihrer Mitglieder Klarheit herbeiführen will.

Im Anschluß daran sprach Herr Wasserbausekretär Röhr, Halle, über die Tätigkeit des Fischereiaufsehers, der in den meisten Fällen auch das Amt eines Strommeisters hat und den behördlichen Vertreter für alle Flußangelegenheiten darstellt. Aus einem reichen Schatz von Erfahrungen gab der Redner in launigen Redewendungen Winke und Ratschläge, die, wenn sie beherzigt werden, ein reibungsloses Arbeiten zwischen Fischereiberechtigten und den Behörden garantieren. Eine kurze Aussprache bestätigte das Einverständnis der Versammlung mit den Gedanken des Redners. Dann griff Herr Oberst von Schönberg noch einmal die brennende Frage der Verunreinigung der Flüsse auf und verlas folgende Erklärung:

Die Versammlung des Verbandes der Berufsfischer ist einmütig in der Auffassung, daß die Verunreinigung der Saale und ihrer Nebengewässer einen derartigen Grad angenommen hat, daß die Existenz der Fischer vernichtet ist. Die Fischereischutzgenossenschaft wird gebeten, gemeinsam mit den Staatsbehörden und der Landwirtschaftskammer den Kampf gegen die Verunreiniger aller fischbaren Gewässer mit aller Energie zu führen, um eine Verbesserung der gegenwärtigen Zustände zu erreichen.

Die Versammlung stimmte der Erklärung zu. Zu der Angelegenheit selbst nahmen dann noch verschiedene Herren das Wort. Der Vertreter des Oberpräsidenten erklärte, daß man sich in Magdeburg mit der Sache als einer ernsten Angelegenheit befasse. Um positiv wirksam werden zu können, sei das

Flußwasser-Untersuchungsamt

geschaffen worden, das auf Grund einwandfreier Untersuchungen den Ursachen nachgeht, um dann, mit dem notwendigen Material bewaffnet, in Verbindung mit den interessierten Verbänden Abhilfe zu schaffen.

Von der Seite der Fischereiberechtigten wurde darauf aufmerksam gemacht, daß die Saale von Anhalt ab durch die Verunreinigungen durch Industrie und die Städte überhaupt nicht mehr fischbar sei.

Herr Dr. von Richter, stellte zunächst die grundsätzliche Frage, ob die Industrieunternehmungen berechtigt seien, ihre Abwässer in die Flüsse zu leiten. Er führte weiter aus, daß nicht nur die Fischerei, sondern auch die Landwirtschaft unter den bestehenden Verhältnissen zu leiden habe. Insbesondere seien es hier die stark phenolhaltigen Abwässer der Braunkohlengruben, die den Wiesen und den Obstbäumen, die sich in der Nähe der Flußläufe befinden, und mit dem Wasser in Berührung kommen, schweren Schaden zufügen.

Die durch die Abwässer aus den verschiedenen Industriewerken mitgeführten Senkstoffe führen außerdem eine Verschlammung und eine Pilzbildung herbei, die, wie Herr von Beyer als Vertreter der Mühlenbesitzer erklärt, einen so starken Mehrverbrauch an zweifellos auf die Salzhaltigkeit der Senkstoffe zurückzuführen ist) an Turbinen und Schutzgittern hervorrufen, der die Lebensdauer dieser Anlagen bedeutend reduziert.

Als Vertreter des Leuna-Werkes sprach dann Herr Justitiarassessor Boller. Er hob hervor, daß sich das Leuna-Werk bis jetzt stets bemüht habe

alle nur möglichen Maßnahmen

zur Reinhaltung der Flüsse zu ergreifen, daß aber gegen Zufälligkeiten wie Rohrbrüche usw., nichts getan werden könne. In einem solchen Falle verschließe sich die Werksleitung einem berechtigten Schadensersatzanspruch auch nicht.

Von verschiedenen Seiten wurde auf die Verschmutzung der Elster und Luppe durch die Stadt Leipzig hingewiesen, die heute ebenfalls ein ganz unerträgliches Ausmaß habe. Zum Schluß wurde nochmals

betont, daß sich alle Interessenten darüber einig sind, daß nichts unversucht bleiben darf, um möglichst auf gütlichem Wege, die Verhältnisse grundlegend zu ändern, nicht nur im Interesse der Fischer, sondern auch anderer weiter Kreise unserer Bevölkerung.

Die Landwirtschaftskammer wird sich in ihrer nächsten Sitzung, die in Kürze stattfindet, mit der Angelegenheit noch einmal besonders befassen.

Protest durch ein stilles Gedenken, eine Arbeitsruhe von zwei Minuten, zum Ausdruck bringe. Pflicht jedes guten Staatsbürgers solle es sein, für diesen Gedanken einzutreten.

An den Vortrag, der von den Besuchern mit regem Beifall aufgenommen wurde, schloß sich eine Rezitation, die von Fräulein Käthe Weber (Halle) vorgetragen wurde. Der gemeinsame Gesang des Liedes „Wir treten zum Beten" beschloß die Veranstaltung.

Begehrte Ware. Am Sonntag wurde festgestellt, daß die Schaufensterscheibe eines Ladens in der Bernburger Straße eingeschlagen war. Aus der Fensterauslage fehlten zwei Flaschen Cognak.

Leichenlandung. Am Sonntag wurde am Giebichensteiner Ufer gegenüber der Spinnerei Hebe die Leiche eines etwa 6jährigen Knabens aus der Saale geländet. Näheres ist noch nicht bekannt.

Der Schleifweg zwischen Burgstraße und Gr. Gosenstraße wird wegen Umpflasterns der Rampe zum Volkspark vom 22. d. M. ab auf ungefähr 14 Tage für den Reit- und Fahrverkehr gesperrt. Ferner wird die Mansfelder Straße zur Neupflasterung vom 22. d. M. ab zunächst zwischen Hallorenring und Ankerstraße ausschließlich und nach Fertigstellung dieser ausschließlich und nach Fertigstellung dieser Strecke zwischen Ankerstraße einschließlich und Herrenstraße ausschließlich auf insgesamt ungefähr 2 Monate für den Reit- und Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird während der Sperrung des ersten Teils der Mansfelder Straße durch die Ankerstraße und während der Sperrung des zweiten Teils durch die Herrenstraße und durch den Hallorenring umgeleitet.

Vom Jungdeutschen Orden. Ballei Halle, wird mitgeteilt: Am gestrigen Sonntag versammelten sich die Großmeister der Ballei Halle zu einem Kapitel, um die Richtlinien und die praktische Durchführung der volksnationalen Aktion zu besprechen. Zwischen früheren Aktionen und der volksnationalen Aktion besteht ein grundlegender Unterschied. Während es bisher üblich war, Menschen zusammenzufassen, um ihnen dann erst ein Ziel zu geben, gibt die volksnationale Aktion dem deutschen Volke zuerst die Idee und sammelt um diese Idee die Menschen. Das unbedingte Bekenntnis zum Volksganzen sowie das Eintreten für eine sozial: Gerechtigkeit sind für die Auswahl dieser Menschen das höchste Erfordernis.

Modernes Theater. Auch während des Plaut-Gastspieles haben Vorzugskarten Gültigkeit. Mitglieder der Beamtenvereine erhalten die Vorzugskarten bei den zuständigen Stellen

Sonderfahrt des Bühnenvolksbundes. Aus Anlaß des Lessing-Goethe-Gedenkjahres veranstaltet der Bühnenvolksbund Halle am Sonnabend, den 4. und Sonntag, den 5. Mai d. J. in Gemeinschaft mit einer Reihe anderer Ortsgruppen eine Wochenendfahrt nach Braunschweig-Wolfenbüttel. Diese Gesellschaftsfahrt, deren Durchführung bereits gesichert ist, ist eine außerordentlich günstige Gelegenheit, zu ermäßigten Preisen das schöne Braunschweig und das anmutige Wolfenbüttel zu besuchen, wobei gleichzeitig die Ausstellungen „Faust in der bildenden Kunst und auf der Bühne" sowie die Lessing-Gedenk-Ausstellung eingehend besichtigt werden. Gäste können an dieser Fahrt teilnehmen. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Bühnenvolksbundes, Martinsberg 15.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preis von 35 Goldpfg. für die Zeile aufgenommen.

Volkshochschule. Es wird darauf hingewiesen, daß von heute ab in sämtlichen Verkaufsstellen der Volkshochschule, auch abends von 6 bis 8 Uhr in der Reichsstraße 3, I, Karten zu haben sind. Beginn der Kurse: Mittwoch, den 1. Mai. — Am Donnerstag, dem 2. Mai, 20 Uhr, spricht in der Aula des Reform-Realgymnasiums, Friesestraße 3—4, der Teilnehmer der Amerikafahrt des „Graf Zeppelin", Prof. Dr. h. c. Ludwig Dettmann, Berlin, über das Thema: Die Wunder von Himmel und Ozean". Der Vortrag wird durch eine große Anzahl von farbigen, ausgezeichneten Lichtbildern nach Zeichnungen und Aquarellen von der Fahrt illustriert. Karten zu 80 Pf. in allen Verkaufsstellen.

Sächs.-Thür. Verein für Erdkunde. Nächsten Mittwoch spricht im Verein für Erdkunde Herr Dr. Hans Mater, Leipzig, über „Land, Leute und Wirtschaft der Mandschurei" unter Vorzeigung von Lichtbildern. Der Vortragende hat im Jahre 1927 an der Heilungkang-Expedition des hier durch seine Vorträge bekannten Forschers Walther Stoetzner teilgenommen. Wir weisen empfehlend auf den Vortrag hin. Näheres in der heutigen Anzeige.

Masdasnan. Jeden Mittwoch, 20 Uhr, im Lyzeum I (Eingang Unterberg) Vorträge über Lebenserneuerung. 1. Vortrag am 24. April: „Körpererneigung durch Atem- und Darmpflege". Gäste willkommen.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen. Donnerstag, den 25. April, abends 8½ Uhr, im Zoolog. Institut, Domplatz 4, Vortrag des Herrn Pflanzenschutzinspektors Dr. Hülsenberg: „Der Kartoffelkrebs", mit Vorweisungen. Gäste willkommen.

Tödlicher Unfall.

Oberrihdorf bei Eisleben. Der Geschirrführer Otto Hellmuth, bei Herrn Hauptmann Scheele, erlitt beim Drillen einen schweren Unglücksfall. Die Pferde, die H. führte, gingen durch, er kam zu Fall und unter die Drillmaschine zu liegen, die über ihn hinwegging. Mit vier Rippenbrüchen und schweren Kopfverletzungen wurde seine sofortige Ueberführung in das Krankenhaus Eisleben veranlaßt, dort ist er an den schweren Verletzungen gestorben.

Geschäftsverkehr.

Citroen siegt in der Fernfahrt Barcelona—Madrid.

Der bisher von einer amerikanischen Marke gehaltene Rekord für diese bekannte und sehr angesehene Veranstaltung ist soeben von der Citroen Sechszylinder-Innensteuer-Limousine überboten worden. Der Citroen-Wagen, eine normale Serien-Maschine, legte die 633 Kilometer lange Strecke in 8 Stunden 42 Minuten, also mit dem für diese schwierige Strecke beträchtlichen Stundendurchschnitt von annähernd 73 Kilometer zurück. Es wird allgemein als sehr bemerkenswert empfunden, von welch glänzenden Erfolgen das neue Citroen Sechszylinder-Modell überall da gekrönt ist, wo es mit anderen führenden Erzeugnissen des Weltmarktes in Wettbewerb tritt.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags A.-G. Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Gies. Verantwortlich für den Anzeigenteil: J. Backer, sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192904222/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Einbrüche.

Bruckdorf. Einbrecher sind wieder einmal an der Arbeit. Zu Anfang voriger Woche drangen sie in das Schaafsche Grundstück in der Hauptstraße ein und erbeuteten dort ein Fahrrad, Kinderwäsche, eine Geldtasche mit annähernd 35 M. Inhalt, Wurstwaren und Brot. Im Pferdestall verzehrte das lichtscheue Gesindel nach seiner „Arbeit" einen Teil der erbeuteten Eßwaren in aller Gemütsruhe. Es zeugen davon die Reste der Mahlzeit und zwei umgestülpte Eimer, die als Sitzgelegenheit gedient haben müssen. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag statteten sie der Schulstraße einen unerwünschten Besuch ab. Sie öffneten mit Dietrichen die beiden Türen zum Gemeindebureau und hießen einen Geldbetrag von 25 M. mitgehen. Sie öffneten dann noch die Pforte und die Haustür des alten Schulgrundstückes, kamen dort aber aus unbekannten Gründen nicht zur Ausführung ihres Vorhabens. Es handelt sich hier anscheinend um dieselbe Gesellschaft, die im Laufe der letzten Jahre eine große Anzahl von Einbrüchen raffiniert und mit immer größer werdender Frechheit erfolgreich ausführte, ohne bisher erwischt zu werden.

Der Schrecken der Familie.

In den Klauen des Alkohols. — Der Sohn verletzt den trunkenen Vater schwer.

Delitzsch. In der Freitagnacht hat sich in einem Hause der Wiesenstraße eine Familientragödie zugetragen. Der Invalid Schmidt, der sehr betrunken nach Hause kam und seine Familie bedrohte, griff im Rausch seine Frau und seinen Sohn an und versuchte, die Einrichtung der Wohnung zu zerschlagen. Der 19 Jahre alte Sohn setzte sich, als er die Mutter bedrängt sah, mit einem Krückstock zur Wehr und schlug auf den trunkenen Vater ein. Er zertrümmerte ihm alle Backenknochen, so daß die Zähne herausfielen.

Sonnabendvormittag wurde an dem Schwerverletzten eine Operation vorgenommen. Der Sohn, der angab, in der Erregung über die unberechtigten Mißhandlungen gehandelt zu haben, wurde in Haft genommen, dann aber wieder entlassen. Schmidt war gegen 8,30 Uhr nach Hause gekommen. Er hatte am Nachmittag Lohn erhalten und hatte einen großen Teil davon in einer Gastwirtschaft vertrunken. Da ein Familienleben durch die Trunksucht Schmidts seit langem unmöglich war, hatte man ihm schon vor einiger Zeit in der Wohnung ein besonderes, abliegendes Zimmer angewiesen. An diesem verhängnisvollen Abend nun begab er sich zunächst nach seinem Zimmer. Aber dort blieb er nicht lange. Er stieß plötzlich gegen die Tür des Wohnzimmers, in dem sich sein 19jähriger Sohn und seine Frau befanden, und verlangte Einlaß. Weiter forderte er unter der Drohung, er werde sich schon durchzusetzen wissen, daß das Licht im Wohnzimmer gelöscht werden solle, weil er sonst nicht schlafen könne. Als der Sohn erwiderte, daß er sich noch einige Zeit im Wohnzimmer aufhalten werde, kam es zu einem Wortwechsel. Plötzlich ergriff der Vater einen Stock und schlug gegen beide los. Der Zustand Schmidts ist sehr bedenklich.

Mit dem gestohenen Motorrad in den Tod.

Bergwitz. Auf der Straße Wartenburg—Globig fuhren zwei Fußballspieler mit einem gestohenen Motorrad in scharfem Tempo bei einer Kurve gegen einen Baum. Hierbei erlitt der Führer, der 20jährige Stein, einen komplizierten Schädelbruch. Schon auf dem Wege zum Krankenhaus starb er. Der Mitfahrer wurde leicht verletzt.

Betrunken auf dem Motorrad.

Eine Unglücksfahrt nach einer Polterabendfeier.

Bernburg. Dem Maurer Z., dem vor zwei Jahren der Führerschein für sein Motorrad wegen grober Unzuverlässigkeit und insbesondere Trunkenheit entzogen worden war, hatte die Polizeiverwaltung auf seine wiederholten Bitten am 1. März den Führerschein wieder zuerkannt. Sonnabend früh in der 6. Stunde fand man ihn und ein junges Mädchen besinnungslos auf einem Acker an der Chaussee in der Nähe des Solvayschen Steinbruches, zusammen mit dem zertrümmerten Motorrad. Man schaffte die beiden sogleich ins Krankenhaus, wo Z. inzwischen das Bewußtsein wiedererlangte. Er hat im Rausch das Unglück verschuldet. Während er anscheinend mit heiler Haut davongekommen ist, hat seine Begleiterin, die 16jährige Tochter eines Handwerkers, einen schweren Schädelbruch und einen Oberschenkelbruch erlitten. Die für das junge Mädchen so unglücklich endende Fahrt war anschließend an eine Polterabendfeier unternommen worden.

Von einer Drahtschlinge verstümmelt

Wolsen. Der in der Farbenfabrik beschäftigte Arbeiter Retzke aus Dessau-Ziebigk wurde von einem bedauerlichen Unfall betroffen. Er war, wie seither täglich, mit dem Ausladen von Ammonsulfat beschäftigt, dabei geriet er mit dem rechten Fuß in eine durch Salz verdeckte Schlinge eines Drahtseiles, bei dessen Anziehen ihm der Fuß abgequetscht wurde.

Vorgeschichtlicher Fund.

Steuden. Wir berichteten kürzlich von einem Steinkistengrab, das in der Steudener Flur auf einem Plane des Gutsbesitzers Kögel ausgehoben wurde und ein urnenartiges Gefäß enthielt. Der Fund wurde jetzt von der Landesanstalt für Vorgeschichte, Halle, unterlucht. Das Gefäß stellt eine Arbeit aus der Zeit der Schnurkeramik dar und ist etwa 2000 v. Chr. hergestellt worden. Der Sachverständige nimmt an, daß ein in dem Grabe enthaltenes Skelett im Laufe der Zeit zergangen ist. Er vermutet in der Nähe des Fundortes noch mehrere solcher Gräber. Die Urne ist der Landesanstalt überlassen worden und findet dort Aufstellung.

10 000 junge Aale.

Roßla. Die Fischereigenossenschaft der mittleren Helme in Roßla hat, um den Fischfang zu heben, auf der Strecke von Kelbra bis Bennungen 10 000 Stück Aalbrut in die Helmegewässer eingesetzt.

Die städtische „Reichskrone" als Hotel.

Naumburg. Die wichtigste der Entscheidungen, die von den Stadtverordneten in der jüngsten Sitzung getroffen werden mußten, war die über den Ausbau der jetzt halb unausgenützt dastehenden „Reichskrone". Dieses große städtische Gebäude besitzt einen Theatersaal, der jetzt hauptsächlich Kinozwecken dient und erst nach Ablauf des Vertrages mit einem Berliner Kinofachmann im Jahre 1935 frei wird. In den sonstigen Räumen war früher ein Hotelbetrieb untergebracht; seit Jahren liegt dieser Gebäudeteil brach. Der Magistrat hat die Umbaukosten auf 150 000 M. veranschlagt. Das Hotel wird in dem Vorkriegsumfange neu erstehen. Es soll an einen Hotelier verpachtet werden. Die Stadtverordneten bewilligten die Kosten und stimmten dem Ausbau als Hotel damit zu, da sich die Räume als Wohnungen nicht eignen.

Das Ende der Meineidfabrik.

Weimar. Wie mitgeteilt wird, haben die Hauptangeklagten im Meineidprozeß: Paul Merker, Fritz Merker und Hermann Weidehase, das Urteil des Weimarer Schwurgerichts angenommen. Es ist anzunehmen, daß auch Schettler und Krause auf eine Berufung verzichten.

Strafe für einen Storchjäger.

Weimar. Ein Landwirt in Taubenpreskeln hatte einen Storch auf dem Durchzuge abgeschossen. Als Entschuldigung für seine gefühllose Tat brachte er vor, er habe lediglich den Wunsch gehabt, den Storch der Schule für Lehrzwecke zu schenken. Abgesehen davon, daß diese Ausrede nicht glaubhaft erschien, bewies sie völlige Verständnislosigkeit für Heimatkunde und Heimatschutzgedanken. Das Gericht verhängte eine Geldstrafe von 150 M., und der Landrat in Gera entzog als Jagdbehörde dem Landwirt den Jagdschein bis Ende 1930.

Der Ausgang des Klönne-Prozesses.

Gera. Wie erinnerlich, hatte die Firma Aug. Klönne, Dortmund, die Erbauerin des städtischen Gaswerkes, eine sehr erhebliche Aufwertungsforderung an die Stadt gestellt. Die Firma klagte vorerst eine halbe Million zuzüglich der Zinsen für mehrere Jahre ein und behielt sich weitere Ansprüche vor. Das Landgericht Gera hatte in erster Instanz die Forderung der Firma als grundsätzlich berechtigt anerkannt. Das Oberlandesgericht Jena dagegen hob das Urteil des Landgerichts auf und wies die Klage der Firma Klönne ab. Am Freitag stand Revisionsverhandlung vor dem Reichsgericht an. Nach eingehender Verhandlung wies das Reichsgericht die Revision zurück. Der Prozeß ist damit endgültig zugunsten der Stadt entschieden.

Streit um eine Arztrechnung.

Gera. Vom Landgericht wurde ein Prozeß entschieden, der von der Geraer ärztlichen Verrechnungsstelle gegen die Erben des verstorbenen Fürsten Heinrich XXVII. angestrengt worden war. Ein Arzt, der in Ebersdorf an das Krankenbett des Fürsten gerufen wurde, aber nicht in die Behandlung des Kranken einzugreifen brauchte, hatte eine Forderung von 600 RM. eingereicht. Das Landgericht entschied, daß der Arzt höchstens 300 RM. fordern durfte.

Eine Glashütte niedergebrannt.

Waldau bei Schleusingen. Kurz nach Feierabend entstand im Verpackraum der Glashütte Wiegand u. Schmidt Feuer, das in den Holzwoll- und Kistenvorräten reiche Nahrung fand und in kurzer Zeit auf das Gebäude selbst übersprang. Arbeiter und Feuerwehrmannschaften des Ortes Waldau, aus Steinbach, Schönau und Hildburghausen eilten herbei, um nach besten Kräften das Feuer zu bekämpfen. Leider war alle Mühe vergebens. Gegen 6 Uhr abends ragten nur noch kahle Mauern aus rauchenden Trümmerhaufen, und mittendrin der hohe Schornstein, der allein unversehrt geblieben ist.

Zahlreiche Arbeiter sind arbeitslos geworden; für den Besitzer Wiegand aus Steinbach a. W. ist der Brand ein harter Schlag; die Glashütte, die vor vier Jahren erbaut worden ist, hatte reichlich zu tun.

Akten aus einem Hexenprozeß.

Mühlhausen. Im Mühlhäuser Stadtarchiv, das noch manchen ungehobenen Schatz aus alter Zeit birgt, ist jetzt ein vollständiges Aktenstück über einen „Hexenprozeß" in der ehemaligen Freien Reichsstadt Mühlhausen aufgefunden worden. Das Aktenstück trägt die Aufschrift: „Acta Gefangene Osannen, Hanß Knoblauchs Weib, belangend Anno 1624" und berichtet in einer Ausführlichkeit und Vollständigkeit, wie sie sich nur selten erhalten hat, über den Verlauf des Prozesses gegen die Osanne Knoblauch, die durch die Frau eines in Mühlhausen wohnenden kursächsischen Soldaten beim Rat der Stadt der Hexerei angeklagt worden war. Umfangreiche Zeugenvernehmungen und eine große Zahl von Fragen und Antworten, sowie Rechtsauskünfte der juristischen Fakultät in Halle geben eingehend Kunde von einem solchen „Hexenprozeß". Die ausführliche, schauerliche Beschreibung der mehrstündigen Folter, der die Osanne Knoblauch — allerdings ohne Erfolg — ausgesetzt worden war, legt Zeugnis ab von der Gerichtsbarkeit jener Zeit.

Ein Führer der Porzellanindustrie †

Sonneberg. Im 71. Lebensjahr ist der Seniorchef des Rauschert-Konzerns, Fabrikbesitzer Paul Rauschert gestorben. Mit ihm ist eine führende Persönlichkeit der Porzellanindustrie dahingegangen, der aus kleinsten Anfängen heraus einen Industriekonzern von Weltruf geschaffen hat. Rauschert entstammte einer preußischen Industriellenfamilie. Er leitete hier zuerst die später eingegangene Kunstmühle in Köppelsdorf. Im Jahre 1896 gründete er in Hüttengrund eine Porzellanfabrik und in jahrzehntelangem, erfolggekröntem Schaffen entstand aus diesem ersten Werk ein Unternehmen, dem sieben Fabriken mit 25 Brennöfen und einer Belegschaft von etwa 2000 Personen angehörten.

Rauschert selbst blieb in all der Zeit Leiter des Konzerns, und sein Fleiß, sein Wissen und Können brachten ihn auch in Zeiten schwerer Wirtschaftslage vorwärts. Die Fabrikation erstreckt sich in den Rauschertschen Fabriken auf die Herstellung elektrotechnischer Porzellane und Fayenzen.

War der Braten eine Katze?

Schleiz. Vor dem Amtsgericht stand der Schäfergehilfe Otto Liebing aus Knau wegen eines Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz. Er hatte im Herbst einer befreundeten Familie zwei Karnickel zu einem gemeinschaftlichen Essen unentgeltlich angeboten. An dem Essen wollte er auch selbst teilnehmen. L. kam aber nicht und am anderen Tage wurde erzählt, daß der Angeklagte nur ein Karnickel gestiftet hätte. Das andere Tier sei eine Katze gewesen. Trotzdem sehr viele Umstände dafür sprachen, daß der Angeklagte tatsächlich eine Katze geschlachtet hatte, mußte das Gericht ihn freisprechen, da ein Junge bekundete, daß am Tage nach dem Essen zwei Karnickelfelle von frisch geschlachteten Tieren in der Wohnung des Angeklagten gewesen seien.

Ein Frettchen zerfleischt ein Kind.

Schladen (Harz). Der Former G., der den Käfig seines Frettchens auf dem Hofe reinigen wollte, ließ das Tier in dem Flur seines Hauses solange frei herumlaufen. Das Frettchen gelangte von dort aus unbemerkt in die Wohnstube. Das jüngste Kind, ein Knabe von drei Wochen, lag dort im Kinderwagen. Das blutdürstige kleine Raubtier biß dem Knaben ein Ohr glatt vom Kopf und brachte ihm schwere Bißwunden im Gesicht bei. Der Zustand des Kindes ist durch den großen Blutverlust sehr besorgniserregend.

Ausbau der Harzzufahrtsstraßen.

Goslar. Der Hannoversche Provinziallandtag hat einstimmig beschlossen, im Einvernehmen mit den Verwaltungs- und Wirtschaftsorganisationen des Harzgebietes (neben der in erster Linie vom Staat zu fordernden Hilfsaktion für den Harz) Maßnahmen zu treffen, die der Notlage des Harzes wirksam abhelfen. Insbesondere sollen sofort aus den zur Verfügung stehenden Mitteln die Zufahrtsstraßen zum Harz und die Hauptverkehrswege im Harz beschleunigt ausgebaut bzw. in guten Zustand gesetzt werden. Weiter soll dafür Sorge getragen werden, daß alsbald die Verbindungsstraße vom West- zum Ostharz Altenau-Torfhaus als Autostraße ausgebaut wird.

Zum 2. Mal silberne Hochzeit.

Meerane. Der Privatmann Wilhelm Keil kann am 23. April zum zweiten Male silberne Hochzeit feiern. Die erste silberne Hochzeit feierte

Tarantella.

Ein exotisches Abenteuer

Roman von Harald Baumgarten

(Copyright 1928 by Georg Müller Verlag, München)

(26. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Zum dritten Male — diesmal viel näher — ertönte jener rätselhafte Donner.

„Ich wußte es ja, eine Gewehrsalve, wir sind gerettet!" frohlockte Mechtle.

Noch lag die Talschlucht von ihnen, die sie von dem Pfade trennte, der zur Küste führte, von der sie gekommen. Sie machten halt, ehe sie den Abstieg versuchten.

Da brach drüben ein Mann durchs Gebüsch, ein wohlbekanntes Gesicht tauchte auf, „Kapitän Schultze!" rief glückstrahlend Mechtle, und den Doktor wie einen Schulbuben an der Hand nehmend, so daß dieser wohl oder übel in eiligem Lauf folgen mußte, rannten sie den Berg hinab.

Auf der andern Seite wurde der Urwald lebendig. Klingen blitzten im Gebüsch, hier und dort hieben sich Matrosen mit ihren Haumessern aus dem Dickicht.

Erschöpft von dem eilenden Lauf blieb der Doktor im Talkessel stehen. Sein Assistent aber, der jetzt alle Gefahr beseitigt wußte, kletterte gewandt wie ein Eichhörnchen an den Abhängen empor und mit einem letzten, jubelnden Sprung warf er sich dem Kapitän an die Brust.

„Na also, doch nicht aufgegessen!" sagte der aufatmend und in seiner hellen Freude drückte er dem Geretteten einen Kuß auf den Mund.

Der Doktor stand unten im Flußbett und seine Augen wurden feucht, als er die beiden Männer dort oben stehen sah. Die Matrosen kletterten nun die Abhänge hinab und im Triumph ging es dem Dorf der Kanaken zu.

Schultze war gestern mit einem Schoner von Bougainville zurückgekehrt, und hatte zu seinem Schrecken von den Matrosen vernommen, daß die Forscher von einer Expedition ins Innere nicht zurückgekehrt waren. Noch in der Nacht war er mit den besten Leuten, die er gut bewaffnet hatte, aufgebrochen. Die Matrosen hatten wohl Streifen in den Urwald unternommen, um die Vermißten zu finden, aber weiter als bis zu dem Rhododendron-Hügel waren sie nicht vorgedrungen. Das dort undurchdringliche Bambusdickicht hatten sie nicht überwinden können. Auch hatten sie nicht den Mut, ohne Waffen weiter vorzudringen.

Kapitän Schultze aber leitete die Expedition mit seiner eisernen Energie. Immer genau nach Süden schlugen sie sich durchs Gehölz. Alle Stunden ließ er eine Gewehrsalve abfeuern, deren letzte drei bis zu den Gefangenen gedrungen waren. — Auch die Antwortschüsse Mechtles hatten sie vernommen, und nun war kein Halten mehr gewesen.

Der Richtung, woher der Knall gekommen war, folgend, waren sie auf den Kanakenpfad gestoßen, und hatten so den letzten Teil des Weges rasch zurückgelegt.

Kurz vor dem Austritt aus dem Wald hatte Schultze die letzte Salve gegeben, um zu melden, daß die Hilfe nahe sei. Er hatte sofort vermutet, daß die Forscher Wilden in die Hände gefallen seien und das Schlimmste befürchtet.

Um so größer war seine Freude, doch noch zur rechten Zeit gekommen zu sein. Er wollte ein fürchterliches Strafgericht abhalten, und nur die vereinten Bitten Werkmeisters und Mechtles, die die anfängliche gute Behandlung nicht vergessen hatten, konnten ihn abhalten, das Dorf zur Strafe in Brand zu stecken.

Er ließ einen Mann auf das Baumhaus aufentern, um Ausschau nach den geflüchteten Wilden zu halten. Der hatte kaum einen Blick um sich geworfen, als er meldete, daß eine weiße Jacht in voller Fahrt der Südküste der Insel zustrebe. Es war die „Tarantella"!

Während die beiden Geretteten erschöpft von den Aufregungen und dem zweitägigen Fasten im Schatten eines Baumes lagerten, während der chinesische Koch eines der zum Totenfest herbeigeschafften Schweine schlachtete, stellte der Kapitän Wachen aus, um jeden Ueberfall zu verhindern, und stieg selbst mit einigen Mann an die Südküste hinunter, um das fremde Schiff zu empfangen.

Er war eben am Strande angelangt, da machte auch schon von der „Tarantella" die Pinasse los, und suchte sich einen Weg in den Binnenhafen. Der Kiel knirschte im Sande. Ebersstein, Mary, Ralph und Streck sprangen an Land.

Streck traute seinen Augen nicht, als ihm Schultze hilfsbereit die Hand entgegenstreckte.

„Stürmann Schultze von der „Verlanden", oder der Dübel soll mich holen. Wat machen Sie denn hier bei die Menschenfressers?"

In kurzen Worten berichtete Schultze seinen Schiffsbruch mit der „Berlin" und wie er erst gestern von Bougainville zurückgekehrt, Werkmeister und Mechtle befreit habe.

Ohne Aufenthalt ging es nun dem Kanakendorf zu und nach einer halben Stunde konnte Ralph Louis Torstensen endlich den lange Gesuchten begrüßen.

In fliegenden Worten erklärte Ralph Werkmeister, warum er die Reise unternommen, und atemlos horchte Mary, was Dr. Werkmeister erwidern würde.

Der Geiehrte erinnerte sich sehr wohl Dr. Hees.

Sofort wurde ein Bote nach der „Tarantella" gesandt, der das Gift und den an Bord befindlichen Instrumentenkasten holen sollte.

Die aus der Hand John Bartletts befreiten Kanaken waren nicht zu halten gewesen. Hals über Kopf hatten sie sich ins Meer gestürzt, und waren an Land geschwommen, ohne die Gefahr, die von den Haifischen drohte, zu bedenken. Sie waren sehr erstaunt, als sie das Dorf von ihrem Stamm verlassen fanden.

Ralph machte ihnen aufmunternde Zeichen, sie sollten die Geflüchteten herbeiholen, und die schwarzen Körper verschwanden, mit grünen Zweigen auf die Fremden deutend, im Walde.

Der Bote war indes von der „Tarantella" zurückgekommen. Eine Hütte, in deren Blätterdach man eine provisorische Tür geschlagen hatte, mußte als Laboratorium dienen.

Sir Hee hatte eine ausführliche Beschreibung der Entstehung des Giftes mitgegeben, so daß es Werkmeister leicht wurde, sich zu informieren.

Rückhaltlos bewunderte er die genialen Wege, die zur Gewinnung des Serums geführt hatten.

Aber als ihn Mary mit bebenden Lippen fragte, ob er ein Gegengift gegen die in dem Serum enthaltenen Giftstoffe wisse, da mußte er leider verneinen.

Das Grauen des Todes zog mit mattem Flügelschlag über die Menschen hin.

Ralph saß auf einer Baumwurzel, den Kopf in die Hände vergraben. Mary starrte hilflos übers Meer. Ebersstein ging ruhelos auf und ab, Pläne einer raschen Indienfahrt erwägend, ob dort vielleicht noch Rettung kommen könne.

„Man könnt's versuche!"

Auf Mechtles frischem Jungengesicht, dem die Not und Gefahr der letzten Tage keinen Schimmer geraubt hatte, standen zwei Falten,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192904222/fragment/page=0005

er am 2. Februar 1903, drei Tage danach starb seine Frau. Jetzt feiert er mit seiner zweiten Frau die „Silberne“.

Ferkelpreise.

Delitzsch. Die Anfuhr zum Ferkelmarkt betrug 86 Stück und 4 Läuferschweine. Bei mittelmäßigem Geschäftsgang stellten sich die Preise auf 30—40 Mark, für Läufer 40—50 Mark.

Bad Bibra. Bei einer Anfuhr von 103 Saugschweinen in 20 Körben bewegten sich die Preise zwischen 55 bis 70 M. für das Paar. Der Geschäftsgang war gut, und der Markt wurde vollständig geräumt.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkt waren 101 Stück Ferkel angefahren. Der Preis bewegte sich zwischen 55 bis 80 M. für das Paar.

Eilenburg. Auf dem Ferkelmarkt waren 78 Ferkel im Preise von 30 bis 38 Mark zur Stelle.

Kölleda. Auf dem Wochenmarkt waren am Sonnabend 52 Ferkel angefahren, die mit 70 bis 75 Mark je Paar verkauft wurden.

Querfurt. Auf dem Schweinemarkt waren 24 Stück angefahren. Die Preise bewegten sich zwischen 60 bis 80 Mark je Paar.

Wiehe. Auf dem Schweinemarkt waren 7 Körbe mit 41 Stück Saugschweinen angefahren. Das Paar wurde mit 50—65 M. bezahlt. Der Markt wurde schnell geräumt.

Eine Kiefer verstopft die Wasserleitung.

Coswig (Anhalt). Die Coswiger Ziegelwerke sahen sich kürzlich trockengelegt. Die Ursache konnte nicht Einfrieren der Wasserleitung sein, da sie ziemlich tief liegt. Es ergab sich, daß die Wurzel einer Kiefer durch das Steinzeugrohr gewachsen war und damit eine Verstopfung herbeiführte.

4,1 Millionen Mark Strafe

für Schwarzbrennerei.

Magdeburg. Das erweiterte Schöffengericht verhandelte in den letzten Tagen erneut gegen mehrere Personen, die wegen Schwarzbrennerei unter Anklage standen. Es handelte sich um die Fortsetzung deOs Verfahrens im Mai 1928. Damals waren verschiedene Angeklagte zu Gefängnis- und Geldstrafen verurteilt worden. Das Verfahren gegen einen der Hauptangeklagten, Köhler jun., war wegen Erkrankung desselben unterbrochen worden und kam jetzt zur Verhandlung. Nach elftägiger Dauer wurde am Sonnabend in den späten Abendstunden das Urteil gesprochen. Köhler jun., wurde wegen „Branntweinmonopoleinnahmehinterziehungen“ zu zwei Monaten Gefängnis und zu 4 157 918 RM. Geldstrafe verurteilt. Der Mitangeklagte Saam, der den von der Köhlerschen Brennerei hergestellten Branntwein vertrieben hatte, erhielt wegen „Branntweinmonopolhehlerei“ sechs Monate Gefängnis und 400 000 RM. Geldstrafe.

Das Mörderpaar in Haft.

Die Leiche des Straßenhändlers gefunden.

Leipzig. Am Sonnabendabend wurden in Zuckelhausen der Dachdecker Reinhold Werner und seine Geliebte Klara Paschold verhaftet. Bei der Vernehmung, die noch in der Sonnabendnacht erfolgte, leugneten sie ganz entschieden. Am Sonntagmorgen nahm man Grabungen in einem Garten der Schreberanlage „Früh auf“ vor und fand die Leiche des Straßenhändlers. Damit war neues, schwerwiegendes Belastungsmaterial gegen die Verdächtigen gewonnen. Werner entschloß sich schließlich in später Abendstunde zu einem Geständnis, nach dem die Paschold die treibende Kraft bei dem Morde war und ihn allein begangen hat.

Er sei nach Hause gekommen, als die Paschold den Kirchberg bereits durch Schüsse getötet habe. Sie habe auch die Zerstücklung der Leiche vorgenommen, und noch in der Nacht zum 26. März habe man die Leichenteile nach dem Garten in der Naturfreunde-Anlage gebracht. Die Paschold habe sich dann bemüht, diesen Garten zu kaufen. Als ihr dies nicht gelungen sei und sie den Garten in der Anlage „Früh auf“ erworben habe, sei damit begonnen worden, die Leichenteile dorthin zu bringen. Man habe alles wieder ausgegraben, den Kopf aber zunächst nicht finden können. Deshalb habe sich die Paschold auch bemüht, den Garten in der Naturfreunde-Anlage auch zu erwerben. Bei dem Ermordeten habe man 250 M. gefunden; das andere Geld stamme nicht von der Beraubung her. — Die Paschold ist ein hübsches, 21jähriges Mädchen, ihr Geliebter ein 58jähriger, schwächlicher Mann. Sie leugnet noch hartnäckig.

Sechzig Morgen preußischer Staatsforst vernichtet.

Gräfenhainichen. Sonntagmittag entstand an der Straße zwischen Oranienbaum und Jüdenberg ein Waldbrand, der schnell um sich griff. Wandervögel hatten ein Feuer angezündet, das sie nicht mehr zu löschen vermochten. Auf die Alarmmeldung hin eilten die Einwohnerschaft der umliegenden Orte und die Technische Nothilfe herbei denen es nach harter Arbeit gelang, den Brand einzudämmen und zu löschen. Immerhin sind den Flammen rund 60 Morgen preußischer Staatsforst zum Opfer gefallen. In den späten Abendstunden versah noch die Technische Nothilfe aus Dessau die Brandwache.

Gattenmordversuch.

Dresden. Das Schwurgericht Dresden verhandelte gegen den 42 Jahre alten Händler Alfred Rhösen wegen versuchten Gattenmordes. Der Angeklagte galt für überführt, am Abend des 6. Januar von der Landebrücke der Pieschener Fähre aus seine 38 Jahre alte Ehefrau in die Elbe gestoßen zu haben. Die Frau tauchte unter, wurde aber von einer großen Eisscholle gegen das Ufer gedrückt und geriet wieder auf festen Untergrund. Die Verhandlung gegen den wegen Tierquälerei wiederholt vorbestraften Angeklagten entrollte ein recht trübes Bild. Seine Ausflüchte, die Ehefrau sei zu jener nächtlichen Stunde ausgeglitten und selbst in die Elbe gefallen, fanden keinen Glauben. Dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend wurde der Angeklagte wegen versuchten Mordes zu sechs Jahren Zuchthaus und zehnjährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Bruckdorf. (Die Zahl der Schulkinder) stieg zu Beginn des neuen Schuljahres durch Aufnahme von 29 Neulingen auf 185.

Roitzsch-Trossin. (Durch Feuer) wurden in kurzer Zeit in hiesiger Gegend zwei Autos vernichtet, eins aus Schmiedeberg, das andere aus Falkenberg.

Roitzsch-Trossin. (Selbst entleibte sich) wegen unheilbaren Leidens der im hohen Alter stehende Auszügler F. G.

Dalena. (Große deutschnationale Versammlung.) Am Freitag fand im Gasthof Belger eine sehr gut besuchte Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei statt, die von den umliegenden Ortschaften, außer von Domnitz, recht zahlreich besucht war. Der Hauptredner des Abends, der ehemalige Sozialdemokrat Emil Unger, sprach über das Thema „Sozialismus oder Arbeiterbetrug“. Sein Vortrag wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Ueber die nicht berührten politischen Themen sprachen dann noch die Geschäftsführer Voigtländer und Poche. Der Abend war eine Stärkung im weiteren Kampf gegen den Marxismus.

Naumburg. (Oberpostdirektionspräsident i. R. Reinhold Schilde) ist im Alter von 75 Jahren gestorben.

Tagung des D. F. B.-Vorstandes.

Die endgültige Mannschaftsaufstellung für Turin.

Der erweiterte Vorstand des Deutschen Fußballbundes hielt unter Leitung des Vorsitzenden F. Linnemann am Sonnabend und Sonntag in Berlin eine Sitzung ab, die überaus glatt und rasch verlief. Der dringendste Punkt war die Aufstellung der Mannschaft für das Spiel gegen Italien am kommenden Sonntag in Turin. Für den Vorstand und den Spielausschuß war es das ausschlaggebende Prinzip, die Mannschaft so aufzustellen, daß alles von vornherein ausgeschaltet wurde, was irgendwie zu unliebsamen Vorfällen und zur Gefährdung des Ansehens des deutschen Fußballsports führen könnte. Man hat deshalb auf die Aufstellung einiger der besten Spieler verzichtet, weil man bei ihnen nicht sicher ist, daß sie ihres Temperamentes Herr bleiben. Es ist aus diesem Grunde auch auf die von vielen Seiten gewünschte Aufstellung von Hagen (Fürth), Kalb (Nürnberg) und Hofmann (Dresden) verzichtet und die Mannschaft folgendermaßen aufgestellt worden:

Stuhlfaut
Beier Weber
Geiger Leinberger Knöpfle
Reinmann Hornauer Pöttinger Frank Hofmann

Da mit dem italienischen Verband vereinbart ist, daß Spieler bis zur Halbzeit ausgewechselt werden dürfen, der Torwart sogar bis zum Schluß, werden vier Ersatzleute mitgenommen, und zwar: Kreß, Heidkamp, Schmitt II und Armbruster. Wer das Spiel leiten wird, ist zurzeit noch nicht entschieden. Im Einvernehmen mit dem italienischen Verband, der den Schiedsrichter zu stellen hat, ist der englische Verband gebeten worden, einen geeigneten Unparteiischen zu nominieren.

In der Angelegenheit des Briefes, den der Hamburger Sportverein wegen der finanziellen Beteiligung an der Bundesmeisterschaft an den D. F. B. gerichtet, ist trotz Anmahnung vom H. S. V. keine Antwort eingegangen. Der Bund hält restlose Klärung für erforderlich, der Vorstand hat deshalb beschlossen, ein Strafverfahren gegen den H. S. V. einzuleiten.

Der Bundestag 1930 wird in Dresden stattfinden und zwar während der Hygieneausstellung, an der sich auch der D. F. B. beteiligt. Die nächste Sitzung, und zwar des geschäftsführenden Ausschusses, wurde für den 9. Juni nach Duisburg gelegt, wo an diesem Tage der Westdeutsche Spielverband sein Jugendheim einweiht.

Bundespokal-Endspiel.

Das am kommenden Sonntag auf dem Preußen-Platz in Berlin stattfindende Entscheidungsspiel um den Pokal des D. F. B. führt die Mannschaften von Berlin und Norddeutschland unter Leitung des Breslauer Schiedsrichters Gerlach zusammen.

Um die Spitze und das Ende.

Kaynas knapper Sieg. — Preußen hat weiterhin Anschluß. — Schkeuditz—Neumark 4:3. — Reideburg entfernt sich aus der Abstiegszone. — Braunsdorf Gruppenmeister. — Sportbrüder—Cröllwitz im Gesellschaftsspiel 1:1!!

Kayna hat sich weiter in der Führung behauptet, auffallenderweise mit einem sehr knappen 2:1-Sieg über 1910!! Preußen war diesmal sehr auf der Hut. Sie ließen die gefährliche schnelle Mannschaft aus dem Geiseltal „Mücheln“ nicht groß zur Besinnung kommen. Eine deutliche 4:0-Niederlage mußten sich die Gäste aus Mücheln gefallen lassen. — Einen weiteren großen Schritt vorwärts tat Reideburg. Sie waren Gast bei Marathon Rössen und schlugen dieselben mit dem knappen Resultat von 2:1. Somit liegt vorläufig das Ende wieder bei den 1910ern und Olympia. — Einen glücklichen Sieg landete Schkeuditz in Neumark. Obwohl die Braunjacken ernstlich bei der Sache waren, mußten sie den mit mehr Glück arbeitenden Gästen aus Schkeuditz mit 4:3 das Feld überlassen. Mit diesem weiteren Sieg schiebt sich Schkeuditz ganz bedenklich an die Spitzengruppe heran. — Den Entscheidungskampf Beuna gegen Braunsdorf konnte Braunsdorf mit einem äußerst knappen 1:0-Sieg für sich entscheiden. Mit diesem Spiel stehen nun die Gruppenmeister der 2. Klasse endgültig fest. Gruppe 2a Freya-Passendorf, Gruppe 2b Spielv. Nietleben und Gruppe 2c Spielv. Braunsdorf. Obengenannte drei Vereine kämpfen nun in weiteren Entscheidungsspielen um den Aufstieg in die 1b-Klasse.

In der 2b-Klasse erledigte Nietleben gegen Osmünde sein letztes fälliges Verbandsspiel. In großem, überlegenem Stil kanterten sie den Platzbesitzer Osmünde mit 7:1 nieder.

In der 3. Klasse stand die Reichsbahn der Elf von Blau-Weiß auf der Peißnitz gegenüber. Wie am Vorsonntag gegen die Post, so setzten die eifrigen Blau-Weißen auch gegen die Reichsbahn hartnäckigen Widerstand entgegen. Eine 5:1-Niederlage gegen die äußerst spielstarke Reichsbahn immerhin eine ehrenvolle Niederlage. — Im Gesellschaftsspiel standen sich Freya 1. und Eintracht Ref. gegenüber. Die bessere Stürmerleistung der zweitklassigen siegte verdient 1:0 über die Stadionreservisten. — In Diemitz war der SC. Cröllwitz Gast bei den Sportbrüdern. Das erzielte Unentschieden von 1:1 stellt den Heideleuten ein sehr gutes Zeugnis aus. — Favorit Ref. hatte sich PSV. 1. zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet Die Polizisten mußten sich eine herbe 7:3-Abfuhr gefallen lassen. — 98 Ref. schlägt 99 Ref. 4:1 und Wacker Ref. gibt 96 Ref. mit 5:1 das Nachsehen. — Nietleben 2. gegen Passendorf 2. 2:0. — Wacker 3. gegen Favorit 3. 12:0!!

Hennig (S. V. 98) Saalegau-Waldlaufmeister.

„Der Lauf in den Frühling“ war am gestrigen Sonntag nicht von dem Wetter begünstigt, welches man eigentlich erwartet hatte. Auch die Beteiligung ließ zu wünschen übrig, so fehlten von den größeren Vereinen der VfL. Halle 96 (bis auf Jentsch), Wacker, Favorit, Borussia usw. vollständig. Recht beschämend für die Vereine der A-Klasse, sowie überhaupt für die hallischen Vereine ist die immerhin noch starke Beteiligung der Merseburger Vereine. In der Jugend kam es ebenfalls nicht zu den erwarteten Staffelkämpfen. Die angesetzten Pflichtspiele zwangen hier verschiedene Vereine ihre gemeldeten Staffeln zurückzuziehen. Das Geläuf selbst befand sich in einwandfreier Verfassung. Man muß aber hierbei wiederum die Frage aufwerfen, ob es in Zukunft nicht ratsamer ist, diese Geländeläufe wiederum nach der

Pferderennbahn zu verlegen,

denn dort kommen die Zuschauer infolge der Uebersichtlichkeit weit mehr auf ihre Kosten und der Werbezweck wird auch dort weit besser erfüllt werden. Start und Ziel befanden sich vor dem Heidepark. Nachdem sich die Gemeldeten so allmählich eingefunden hatten, konnte das Zeichen zum ersten Startschuß gegeben werden. Die Knaben wurden zuerst auf die Reise geschickt, hier siegte von den drei startenden Mannschaften die Staffel der Reichsbahn. Zweite wurde Marathon-Neurössen. 98, Polizei, Halle 96 usw. fehlten, wie auch zumeist in den nachfolgenden Staffeln aus dem oben angeführten Grunde. In der Jugendstaffel 13/14 siegte VfL.-Merseburg mit großem Vorsprung vor der Reichsbahn und dem Polizei-

Sämtliche Fahrradteile — Decken und Schläuche — Spezial-Abteilung — Billigste Preisberechnung ● Gummi-Bieder, Große Steinstr. und Brüderstr. (Nähe Markt)

die von der Nase zum Mund liefen, und dem Knabenantlitz plötzlich Bedeutung verliehen.

Fünf Augenpaare suchten Auskunft heischend das Gesicht des schwäbischen Studenten.

„Wie wär's, Herr Doktor, wenn man Herrn Torstensen mit dem Extrakt von „Antidotum“ behandeln würde?“

Werkmeister sah seinen Famulus einen Moment sprachlos an. Dann erhob er sich, reichte ihm die Hand und sprach in feierlichem Tone:

„Herr Mechtle, Sie sind nicht nur ein ganz famoser Junge. Boxer und Tänzer, Sie sind — trotz der Aussprüche Ihrer anderen Lehrer — ein wissenschaftliches Genie!“

„Aber Herr Doktor!“ sagte Mechtle und wurde verlegen.

Mit Feuereifer ging Werkmeister nun daran, die Idee seines Assistenten in die Tat umzusetzen. Da er aber die Eigenschaften und Wirkungen des neuen Serums noch nicht erforscht hatte, sollte die Probeimpfung eines Versuchstieres einen Anhaltspunkt geben.

Noch immer lagen die elend gefesselten Schweine auf dem Dorfplatz, die zu befreien man bei all den Aufregungen der letzten Stunden noch keine Zeit gefunden hatte. Eiligst wurde ein kleiner Schweinestall fertiggestellt. In einer Retorte kochte Mechtle bereits einen Extrakt. Sechs Matrosen hielten das jämmerlich quiekende Schweinchen fest, das sein letztes Stündchen gekommen wähnte, als ihm Werkmeister ein Injektion mit dem Giftstoff Dr. Hees machte.

Dieselbe war so kräftig bemessen, daß sich eine Wirkung in wenigen Stunden einstellen mußte.

Werkmeister hatte sich ein richtiges kleines Ambulatorium in der Grashütte eingerichtet. Eine Blutprobe Ralphs zeigte eine starke Abnahme der roten Blutkörperchen. Es war notwendig, daß der unterminierenden Wirkung des Giftes schleunigst Einhalt geboten wurde.

Die Kanaken, die ja schon genügend Bekanntschaft mit Weißen gemacht hatten, waren trotz aller Reden ihrer von Ralph befreiten Stammesgenossen nicht zu bewegen, aus den schützenden Wäldern herauszukommen.

Da entschloß sich Tommy, der als Farbgenosse mit den Kanaken auf dem Schiff eine Art Freundschaft geschlossen hatte, die diplomatischen Beziehungen aufzunehmen. Sich ganz in grüne Zweige hüllend, mit allerlei Tand zu Geschenkzwecken sich behängend, so daß er wie ein lebendiger Weihnachtsbaum durch den Wald wandelte, machte er sich auf den Weg.

Als ihn Streck scherzend darauf hinwies, daß die Kannibalen am liebsten gerade schwarzes Fleisch in ihrem Kochtopf sähen, antwortete er empört: „Oh no, Master Streck, Schwarze sein gute Menschen, nix ihre Brüder aufessen.“

Und furchtlos machte sich der sonst so Aengstliche auf den Weg.

Als er am Regenmacherhain vorbeikam, von wo die Totenschädel ihn aus ihren Muschelbetten angrinsten, überlief ihn zwar ein Schauer, aber er setzte trotzdem seinen Weg fort.

Sei es nun, daß die Kanaken zu dem Schwarzen Vertrauen hatten, sei es, daß der Hunger und die Aussicht auf die harrenden Festbraten sich stärker erwies als ihre Furcht, jedenfalls kehrte Tommy strahlend nach einer Stunde mit einer Abteilung Kanaken zurück.

Allmählich hatten auch die übrigen Mut, und der Dorfplatz füllte sich mit ängstlich umherblickenden Wilden, die, als man sie gänzlich unbeachtet ließ, bald ihre gewohnte Tätigkeit aufnahmen, Feuer anmachten und ihre Hütten bezogen.

Nur um die Hütte, die Werkmeisters Domizil bildete, gingen sie in scheuem Bogen herum, sie vermuteten wohl, daß in den blitzenden Reagenzgläschen lauter Teufel eingeschlossen seien.

Kapitän Schultze hatte sich von den übrigen zurückgezogen. Er lag unter einem Baumwürger, der den Stamm einer Araukarie erdrückt hatte und nun selbst seine gewaltige Krone triumphierend im Winde schaukeln ließ, durch die man ab und zu ein Stückchen blauen Himmels sehen konnte.

Und wie der Knabe sich einst im märkischen Sande nach diesen fernen Inseln gesehnt hatte, so sehnte sich jetzt der Mann nach dem Kiefernduft an den Havelseen.

Mechtle weckte ihn aus seinen Träumereien: „Komme Sie mal mit, Kapitän, wir wolle uns jetzt das Dorf und die umliegende Gehöfte besehe, vielleicht finde wir was Interessantes für Daheim. Ich muß doch in Böblinge meiner Schweschter wos Echtes von der Südsee mitbringe!“

So zogen die beiden auf Entdeckungsfahrten los.

Im Dorf erschallten jetzt wieder die Karamuts und Schwirrhölzer. Das Totenfest des Häuptlings ging weiter.

Die Matrosen hatten die an Bord der „Tarantella“ befindlichen Zelte aufgeschlagen, so daß abseits vom Dorf ein richtiges kleines Lager entstand.

Gegen Abend zeigte das geimpfte Schweinchen Spuren von Mattigkeit. Es lag mit herabhängenden Ohren regungslos in seinem Pferch.

Als man es aufscheuchen wollte, war es zu matt, sich zu erheben.

Mit klopfenden Herzen, eng umschlungen, standen Mary und Ralph an dem primitiven Bambuszaun, der das Versuchstier umschloß, als sich jetzt Werkmeister mit der Injektionsspritze näherte.

Ein schneller Stich, ein Aufquieken, dann kreiste der Extrakt in seinem Blute.

„Wie es auch ausgehen möge,“ dachte Werkmeister, „wir haben unser Bestes getan.“

Dann ließ er sich von Tommy einen Feldstuhl bringen, setzte sich dem Schweinchen gegenüber und der umherschwirrenden Moskitos nicht achtend, verbrachte er die Nacht bei seinem Patienten, ihm in die kleinen trüben Augen sehend und von Zeit zu Zeit aufmunternd seinen Specknacken tätschelnd.

Mary und Ralph wandelten am Gestade des Meeres entlang, und es war ihnen, als ob jede brandende Woge ein Wort der Hoffnung flüsterte. Leuchtend zogen die Sternenwelten ihren ewigen Gang, das winzige Pünktchen Erde umkreisend und bescheinend und die Baumkronen sangen im Nachtwind ein leises Schlummerlied.

Als der Morgen heramkam und spukhaft schnell das Dunkel vor der aufsteigenden Sonne wich, stand Dr. Werkmeister auf. Das Schweinchen erhob sich grunzend und, seine feuchte Schnauze an Werkmeisters Beinen scheuernd, stieß es ein atzungforderndes Geschrei aus.

Da hob der Doktor der Medizin, Adolf Werkmeister, die Arme zum Himmel, und ein echt bayrischer Juchzer suchte sich aus seiner Kehle den Weg, wie er ihn als Knabe ausgestoßen, als er noch barfüßig die Kühe auf die Alm getrieben hatte.

Bei dem Geschrei der Papageien und Kakadus, bei den dumpfen Trauergesängen der Wilden machte er Ralph Louis Torstensen die erste Gegenimpfung. Strahlende Augen und ausgestreckte Hände beglückwünschten Ralph und Mary.

Rasch wurden die Zelte abgebrochen, den Wilden reichliche Geschenke gegeben.

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192904222/fragment/page=0006

sportverein. Auch im Jahrgang 11/12 sah man zunächst einen offenen Kampf. Nach dem zweiten Wechsel holte der PSV. den vor ihm liegenden Reichsbahnläufer nicht nur ein, sondern vergrößerte bis ins Ziel hinein den Vorsprung auf nahezu 100 Meter. Inzwischen war die Startzeit für die Senioren herangerückt. Auch hier fehlten einige favorisierte Läufer.

Den Hauptteil stellte der Sportverein 98

mit acht Mann. Marathon-Neurössen war durch Trappiel vertreten. Wie wir bereits voraussagten, gestaltete sich der Kampf um die 10-Kilometer-Meisterschaft zu einem Zweikampf Hennig-98 und Trappiel. In der ersten Runde lag das Feld noch ziemlich dicht zusammen, so daß man sich aus dem Chaos nicht recht herausfand, da die Staffelläufer ebenfalls mit der Hauptgruppe abgelassen worden waren. In der zweiten Runde hatten sich die beiden oben erwähnten Langstreckler vom Felde gelöst und mit gewisser Spannung richteten sich die Augen nach dem Waldkater. Zuerst tauchte die grüne Hose der 98er auf. Im fabelhaften Endspurt ging Hennig durchs Ziel und brachte dadurch die erste Meisterschaft an seinen Verein. Zweiter wurde Trappiel. Der Sportverein 98 belegte dann noch die vier folgenden Plätze durch Schramm, Noack und Gebr. Baars. Letztere liefen Hand in Hand in brüderlicher Gemeinschaft durch Ziel. Der Erfolg der Senioren ist noch um so höher einzuschätzen, da sie die Staffeln, die, wie oben erwähnt, zu gleicher Zeit mit starteten, weit hinter sich ließen. Im Endkampf gelang es der ersten Mannschaft der Rudergesellschaft Nelson, die Handballvereinigung Blau-Weiß mit Handbreite zu schlagen. Dritter wurde der Sportverein 99-Merseburg.

Mitteldeutsche Meisterschaft.

Freital Herrenmeister. — Damen unentschieden. — PSV.-Leipzig im Endspiel der Zweiten.

Das Endspiel der Herren in Dresden brachte einen knappen Sieg der Freitaler über den PSV.-Magdeburg. Mit 4 : 3 konnten sie knapp gewinnen und damit erstmals den Titel erringen. Das heimische Publikum wird durch Anfeuerung erheblichen Anteil am Enderfolg haben. Zum zweiten Male fiel der Titel nach Dresden.

Im Endspiel der Damen zwischen Dresdener Sportklub und Fortuna-Leipzig kam trotz zweimaliger Verlängerung (2 : 2) keine Entscheidung zustande. Das Spiel muß wiederholt werden.

In Magdeburg endete das Vorschlußspiel der Zweiten mit einem glatten Siege der Leipziger PSV.er über Jahn-Magdeburg mit 5 : 2. Im Endspiel werden sich nun

PSV.-Halle und PSV.-Leipzig

gegenüberstehen. Ein seltener Zufall: Beide waren die Gegner im vorjährigen Schlußspiel um die Mitteldeutsche. Und nun: Ironie des Schicksals in diesem Jahre im Endspiel um die Runde der Zweiten. Wenn wir recht vermuten, wird das Spiel in Leipzig stattfinden, da der PSV.-Leipzig gestern auf Reisen war. Wir hoffen, daß uns in diesem Jahre der Verbands-Ausschuß insofern entgegenkommt, daß das Spiel in Halle stattfindet. Halle mußte ja im Vorjahre immer auswärts spielen. Möge Leipzig in diesem Jahre den Nachteil haben, umsomehr, als Leipzig schon das Endspiel der Damen in seinen Mauern hatte.

Mißglückte Revanche.

Hockeykampf Deutschland—Holland 0:0.

Wenn je der Sieg einer deutschen Mannschaft mit Sicherheit erwartet wurde, so im Länderkampf mit Holland, das uns vor Jahresfrist in Amsterdam die Vormachtstellung im kontinentalen Hockeysport entriß und nun die deutsche Ueberlegenheit zu spüren bekommen sollte. Es kam jedoch ganz anders. Holland mit der einheitlicher und systemvoller arbeitenden Mannschaft hatte den Sieg verdient. Wenn der Kampf torlos ausging, so kommt dies Verdienst auf die glänzende Abwehr der deutschen Hintermannschaft, die jeden Erfolg der Gäste zu verhindern wußte. Die Gegner hatten sich in mehreren Länderkämpfen mit England und Belgien vorzüglich eingespielt, jeder Mann füllte seinen Posten aus, bei uns dagegen wollte es im Angriff und in der Läuferreihe absolut nicht klappen. Der rechte Angriffsflügel Horn-Dr. Zapp enttäuschte vollkommen, auch der Essener Mittelläufer Schäfer war ein großer Versager, Scherbarth auf dem linken Angriffsflügel benahm sich mehrmals recht hilflos und der Mittelstürmer Boche, der zum 10. Male den Angelpunkt im Angriff bildete, ist wohl nun doch schon zu alt für derartige schwere Kämpfe. In der Verteidigung arbeiteten der Hamburger Lieckfeld und der Hannoveraner Wöltje aufopfernd, Linke im Tor gab mehrmals Proben glänzender Abwehr, und nur dadurch kam Deutschland um die verdiente Niederlage.

Schlesiens Ueberraschungssieg.

Mitteldeutschland im Silberschildspiel 3:2 geschlagen.

Der südostdeutsche Hockeysport feierte am Sonntag in Breslau seinen ersten großen Triumph, indem es den Vertretern Schlesiens gelang, die mitteldeutsche Elf in dem noch ausstehenden Vorrundenspiel um den Silberschild nach Spielverlängerung mit 3:2 zu schlagen.

Etwa 3000 Zuschauer wohnten der Begegnung bei, die bei sonnigem, aber kaltem Wetter stattfand. Mitteldeutschland trat mit einer aus Leipziger, Dresdener und Jenaer Spielern zusammengesetzten Mannschaft an. In der ersten Viertelstunde war Mitteldeutschland überlegen, und ein Durchbruch führte später, in der 26. Minute, durch den Leipziger Mittelstürmer Bösch zum Führungstor. Nach dem Seitenwechsel gelang den Schlesiern schon in der 9. Minute durch den Görlitzer Sauer der Ausgleich. Dank der ausgezeichneten südostdeutschen Verteidigung blieb es bis zum offiziellen Spielschluß 1:1, so daß zweimal 15 Minuten verlängert werden mußte. Im ersten Abschnitt kam Südostdeutschland durch einen prachtvollen Schrägschuß in Führung, aber einige Minuten später stellte Bösch den Gleichstand wieder her. Trotz vieler Bemühungen auf beiden Seiten wollte eine Entscheidung nicht fallen; erst 20 Minuten vor dem Ende konnte Südostdeutschland unter den Anfeuerungsrufen des Publikums den Sieg sicherstellen. Der Breslauer Dröhmer sandte aus sechs Meter Entfernung, für den Leipziger Brunner unhaltbar, ein. Für die nähere Entscheidung haben sich somit Berlin, Süddeutschland und Südostdeutschland qualifiziert.

Fußball-Ueberraschungen!

Wacker trotz Remis der Meister 1928/29, denn Borussia wird von Ammendorf 2 : 1 geschlagen. — Sportfreunde von VfL.-Merseburg 9 : 2 geschlagen! — 98—99 3 : 3. — Favorit besiegt Preußen-Magdeburg 4 : 0.

Lange haben wir den Tag der Ueberraschungen erwartet und gestern traf er ein, und zwar auf der ganzen Linie. Erörterten wir schon in unserer Vorschau, daß sich gerade die untere Abteilung unserer Tabelle in ihrer Form verbessert hätte, so hatten wir nicht im entferntesten daran geglaubt, daß solch achtbare Resultate erzielt wurden. So konnte sich das untere Tabellenende den Spitzenkandidaten nicht nur gewachsen zeigen, sondern sogar überlegen. So hört man von einwandfreien Siegen von Ammendorf 1910 und VfL.-Merseburg, die ihren Gegnern Borussia und Sportfreunde 1 : 2 und 9 : 2 das Nachsehen gaben. Die unbeständig spielende 96er-Mannschaft brachte gegen den Meister Wacker ein 1:1 zuwege und nur das Spiel 98—99 zeigte einen von vornherein getippten Spielausgang, denn diese beiden Mannschaften trennten sich 3 : 3.

Das einzige in Halle zum Austrag gekommene Gesellschaftsspiel zwischen Preußen-Magdeburg und Favorit wurde von letzteren mit 4:0 gewonnen, wodurch sich die Rothosen ein gutes Zeugnis verschafften.

Ein weiteres Gesellschaftsspiel wurde am Sonnabend zwischen Borussia und 99-Merseburg getätigt, was die Borussen nach einem 0:2-Halbzeitstande am Ende doch noch verdient 4:2 gewinnen konnten.

Leider war der ereignisreiche Fußballtag nicht gerade von bestem Wetter begleitet. Der eisige Nordwestwind hielt viele Interessenten von dem Besuch der Sportplätze ab und machte auch den Spielern viel zu schaffen.

Durch diese Resultate ist nun Wacker bestimmter Meister, denn von den noch vier von ihnen auszutragenden Spielen werden sie wohl zwei gewinnen. Eintracht ist dagegen zum Abstieg verurteilt.

Zu den Spielen kurz folgendes:

Ammendorf siegt über Borussia!

Kaum zu glauben — aber doch wahr —, daß die Borussiamannschaft von dem Liganeuling verdient 2:1 besiegt wurde. Zur ersten Halbzeit hatten die 1910er den Wind zum Bundesgenossen erhalten und schafften durch Mutterlose (Linksaußen) und Häußler einen 2:0-Halbzeitstand, der dann in der zweiten Hälfte durch taktisch kluges Spiel gehalten wurde. Nur durch Arlt kommt Borussia zum Ehrentor. Die Hauptstärke der 1910er lag in der Läuferreihe, die als geschlossene Reihe angenehm auffiel. Durch diesen Sieg bewiesen die Ammendorfer ihre fortschreitende Spielstärke. Weiter so!

Sportfreunde von VfL.-Merseburg 2:9 geschlagen!

Die Veilchen spielten vor 14 Tagen gegen VfL.-Merseburg 2:2, vor 8 Tagen gegen beste Leipziger Klasse 2:1 und gestern büßten sie gegen VfL.-Merseburg nicht nur zwei Punkte, sondern auch noch neun Tore ein, denen sie nur zwei entgegensetzen konnten. Die Blaugelben werden entschuldigt durch das Fehlen von Richter, A. Böhme und Behrend, doch mußten sie wohl in der Lage sein, auch ohne die fehlenden Spieler ein 2:9 zu vermeiden. Von den Ersatzleuten fiel Haase im Tor am meisten aus, der leicht einige Tore hätte verhindern können. Bis zur Pause nutzten die Merseburger die bessere Spielseite gehörig aus und setzten durch sechs Tore die Veilchen arg ins Hintertreffen. Sportfreunde kam in dieser Zeit nur zu einem Treffer. Nach dem Wechsel ist das Spiel offener, doch auch hier kann VfL. das Resultat höher schrauben und den Veilchen, die ein Gegentor erzielen, mit 9:2 die Punkte abnehmen. Schmerzlich für Sportfreunde.

Ein 3:3 an der Huttenstraße.

Gerecht war das Endresultat im Spiel 98 gegen 99. Zur Pause lagen die Domstädter mit 2:1 in Führung, obwohl sie gegen den starken Wind kämpfen mußten und Ersatz für Brödel und Heine hatten. Nach dem Wechsel gelang ihnen sogar durch Thon ein 3:1, doch schafften die 98er, die — obwohl sie auf Müller, Perl und Vogler verzichten mußten — einen sehr guten Tag hatten, ein 3:3 durch zwei schöne Tore von Precht und Klimm. 98's gute Läuferreihe Bohnhardt, Klimm, Hoske und der recht gute Kirchner im Tor hatten den Hauptverdienst am 3:3.

Favorit—Preußen-Magdeburg 4:0.

Glatt wurde der Magdeburger Tabellenführer, der angeblich mit zwei Ersatzleuten antrat, von den Rothosen abgefertigt. Die Rothosen hatten einen recht guten Tag und werden bei Beibehaltung dieser Form in Halle keinen Gegner zu fürchten haben. Das Schlußdreieck Jakob-Henze-Schiemann ließ die Gäste keine Gewinnchance zukommen und diesen Leuten ist wohl in der Hauptsache der 1:0-Stand der ersten Hälfte, obwohl bis dahin die Gäste mit Wind spielten, zuzuschreiben. Bake zeichnete für den ersten Treffer, indem er eine Rechtsflanke einlenkt. Nach dem Wechsel stand der Sieg der Rothosen außer Zweifel. Nach einem Abstoß von Schiemann, der im Strafraum der Gäste landet, und von Albrecht eingeköpft wird, ist es Kuhnert, der durch zwei Tore, die die Krönungen guter Kombinationszüge darstellen, das Endresultat auf 4:0 stellt.

Die Magdeburger Gäste enttäuschten in gewissen Beziehungen. Wohl waren sie schnell und gut in der Ballbehandlung, doch vergaßen sie vor dem Tor das Handeln. Restlos befriedigen konnte bei ihnen nur Torwart, Halblinker und rechter Verteidiger. Die Favoriten vertraten den Saalegau bestens und hatten ihre Elf recht gut zusammengestellt. Bis auf beide Flügelstürmer, die gestern nicht ihren besten Tag hatten, gab jeder Spieler sein Bestes. Uhde (Wacker) war als Schiri recht gut.

Wacker—96 1 : 1 (0 : 0).

Vor gutem Besuch erkämpften sich die Blauroten im fälligen Punktspiel gegen die Wackeraner ein, dem Spielverlauf nach, recht schmeichelhaftes Remis. Das Spiel trug unter lebhaftem Anfeuern und Protestieren des Publikums gegen die schiedsrichterlichen Entscheidungen Naumann's (Olympia) unnötige Härten. Recht unangenehm machte sich das mit stürmischen Schneeschauern begleitete Aprilwetter bemerkbar, unter dem die Leistungen beider Mannschaften sichtlich litten.

Die mit Aufopferung und restloser Hingabe spielenden 96er mußten mit Ausnahme der ersten 20 Minuten den technisch reiferen Wackeranern fast immer das Feld überlassen. Eine erstklassige Leistung Grosses im 96er Tor und Schußpech der Blauweißen sorgten dafür, daß Wacker mit Wind im Rücken in der ersten Halbzeit keine zählbaren Erfolge hatte. 96 verwirkte einen Elfmeterball, welcher von Riemann ins Ausseits befördert wurde. In den zweiten 45 Minuten sah man Wacker auch weiterhin als tonangebende Partei. Angriff auf Angriff rollte vor das gegnerische Tor, doch wurden diese meistens von der vielbeinigen 96er Verteidigung abgefangen. Alles übrige machte Grosse, der mitunter glänzende Paraden vorführte, zunichte. Erst in der 22. Minute konnte er nach einer Vorlage Schlags von Hädicke (Wacker) überwunden werden. 96 beschränkte sich jetzt nur noch auf Durchbrüche. Bei einem solchen überläuft Knauth die zu weit ins Feld gerückte Wackerdeckung und stellt überraschend den Ausgleich her.

Halle setzt sich durch!

Zwei verdiente Siege. — Erfolgreiches Debut der Gäste. — Zwei Gaumeister.

Es war ein Tag der Erfolge für unsere hallischen Mannschaften. Zwei Meister waren als Gast in unserer Stadt, und beide mußten sich geschlagen bekennen. Der Meister vom Muldegau, VfL.-Bitterfeld, und ein Thüringer Meister, Richthofen-Weimar, waren die Gäste, von denen uns die Bitterfelder besser zu gefallen wußten. Sie hatten gegenüber den Soldaten den Vorteil, daß sie schneller waren und die körperlich bessere Elf stellten. Vor allen Dingen gefiel uns das anständige, ruhe Spiel. Auch die Richthofen-Elf zeigte ein faires Spiel, welches zwar noch primitiv anmutet.

PSV.-Halle — VfL.-Bitterfeld 4:2 (2:1).

Beim PSV. fehlte v. Jäger und Donath. Willigmann spielte wieder Mittelläufer, während Reinhardt auf Donaths Posten mit Erfolg wirkte. Auch Schnelle war durch Fernitz ersetzt. Hirschfeld nahm v. Jägers Posten ein. In dieser Aufstellung kombinierte der Innensturm sehr gut, während die Außen vollkommen vernachlässigt wurden, so daß Sauerhering sich mehr in der Mitte herumtrieb. Die Gäste begannen mit flottem Tempo und hatten in den ersten Minuten mehr vom Spiel; als dann der PSV. sich fand, nahm er das Heft in die Hand und kam auch zum ersten Erfolg durch Fischer. Gleich danach fiel der Ausgleich. Bis zur Pause ging der PSV. wieder in Führung. Wieder war Fischer der Torschütze. So ging es in die Pause. Auch nach der Pause gleichwertiges Spiel, verbunden mit schnellen Angriffen. Der PSV. ging zum 3:1 durch Hirschfeld. Bis zum Schluß kommt jede Partei zu einem Erfolg, so daß das Schlußergebnis 4:2 lautet. Bei den Gästen gefielen uns besonders der Torhüter, Mittelläufer und das Innentrio, während beim PSV. Fischer und die gesamte Läuferreihe ein Lob verdienen. Das Endergebnis entspricht dem Spielverlauf insofern, als der PSV. im Auswerten der Erfolge etwas besser war. Das raffinierte Stürmerspiel Fischers war ausschlaggebend.

Borussia — Richthofen-Weimar 6:5 (3:1).

In der Kleidung ahmte Richthofen unseren PSV. nach, in der Spielauffassung gelang ihnen dies nicht. Der starke Wind machte sich recht unangenehm bemerkbar. In der zweiten Hälfte mit Wind spielend, kamen die Gäste erst zu Erfolgen, die meist aus schnell angelegten Durchbrüchen resultierten. Sah es bald nach einem Sieg der Gäste, die bald nach der Pause das 3:3 herstellten, aus, so vermochten die Borussen doch immer wieder durch energisches Durchsetzen die Führung an sich zu reißen. Mit 6:4 lag Borussia vorn, als Weimar kurz vor Schluß den fünften Treffer erzielen konnte. Mit 6:5 ertönte der Schlußpfiff. Borussias Sieg war verdient, wenn auch die Gesamtleistung recht schwach war. In der sonst gewohnten Form der Borussen wäre der Sieg höher ausgefallen. Weimar reichte kaum an die Durchschnittsleistung der heimischen Spielstärke heran.

Eintracht — Blau-Weiß 6:1.

Die erstklassige Eintrachtelf vermochte sich gegen die Elf der 1b-Klasse, Blau-Weiß, erfolgreich durchzusetzen. Wenn auch Blau-Weiß sich große Mühe gab, um ein gutes Abschneiden zu erzwingen, so setzte sich doch die größere Spielerfahrung der Erstklassigen erfolgreich durch. Die größere Durchschlagskraft des Sturmes ergab sechs Erfolge, die zum Siege reichten. Blau-Weiß kam nur zu dem verdienten Ehrentreffer.

98 — Konkordia-Delitzsch 10:2 ((6:2).

In Delitzsch konnten die 98er einen sicheren Sieg gegen Konkordia erringen. Mit 10:2 siegten sie verhalten.

Borussia 2. — Richthofen 2.

Knapp aber verdient siegten die Gäste. — Weitere Spiele fanden nicht statt.

Frl. Braun schwimmt Weltrekord.

Einige ausgezeichnete Leistungen gab es bei dem internationalen Schwimmfest in Brüssel. Im 100-Meter-Rückenschwimmen konnte die Olympiasiegerin Fräulein Braun (Holland) mit 1:21,2 den von ihrer Landsmännin den Turk vor zwei Jahren mit 1:22 aufgestellten Weltrekord um acht Zehntel Sekunden verbessern. Als nächste plazierten sich die Engländerinnen King und Cooper, die mit 1:23 bzw. 1:24 ebenfalls noch erstklassige Zeiten herausschwammen.

Deutschlands Davispokalmannschaft.

Der Wettkampfausschuß des Deutschen Tennis-Bundes hat seine Spielerauswahl für den Kampf gegen Spanien vom 11. bis 13. Mai in Barcelona auf Grund der in Berlin stattgefundenen Uebungsspiele nunmehr getroffen. Unter Führung von Dr. Buß (Mannheim), der gleichzeitig als Ersatzspieler vorgesehen ist, werden Meister Prenn, Moldenhauer und Dr. H. Kleinschroth die Reise nach dem Lande der Kastanien antreten. Für das Doppelspiel, das möglicherweise von ausschlaggebender Bedeutung ist, sind in erster Linie Prenn-Moldenhauer in Aussicht genommen.

Radrennen in Krefeld.

Hauptnummer der gut besuchten Eröffnungsveranstaltung auf der Krefelder Radrennbahn war ein 60-Kilometer-Mannschaftsfahren, das recht flott gefahren wurde und nach spannendem Verlauf mit dem Siege der Mannschaft Jokisch—Schenk endete.

Rennen zu Hamburg-Horn.

Eröffnungs-Rennen: 1. Heye und Rodewalds Illa; 2. Rohrspatz; 3. Adiantum. Tot.: 91, Pl. 23, 23. Wandsbecker-Rennen: 1. Stall Charlottenhofs Hector; 2. Irenäus; 3. Portländer. Tot.: 34, Pl. 15, 15, 18. Verkaufs-Rennen: 1. Stall Charlottenhofs Szeged; 2. Caprivi; 3. Hafis. Tot.: 44, Pl. 13, 13, 15. Frühjahrs-Ausgleich: 1. A. Daubs Pour le merite; 2. Perlenfischer; 3. Moloch. Tot. 28, Pl. 14, 22, 23. Dorn-Rennen: 1. Stall Kosmos Sterneck; 2. Surya; 3. Blanker Hans. Tot.: 110, Pl. 20, 14, 28. Volksdorfer Ausgleich: 1. Stall Halmas Tiranos; 2. Fechter; 3. Interurban. Tot.: 62, Pl. 30, 22, 47. Hammonia-Rennen: 1. Stall Westhofs Wendelin; 2. Kurzschluß; 3. Frontsoldat. Tot.: 61, Pl. 28, 29.

Rennen zu Köln.

1. Rennen: 1. Hagestolz; 2. Chinaprinz; 3. Schwerenöter. Tot.: 297, Pl. 84, 28, 32. 2. Rennen: 1. Jaroom; 2. Pastete; 3. Malvolio. Tot.: 53, Pl. 24, 19, 23. 3. Rennen: 1. Fafnir; 2. Traben; 3. Mysidor. Tot.: 22, Pl. 16, 18. 4. Rennen: 1. † Parsli; 1. † Kapitain Graalfs; 3. Brunftzeit. Tot.: 11, 26, Pl. 17, 20. 5. Rennen: 1. Stahleck; 2. Hoffnung II; 3. Truchseß. Tot.: 89, Pl. 28, 23, 33. 6. Rennen: 1. Fu; 2. Hofgräfin; 3. Eseline. Tot.: 18, Pl. 16, 24. 7. Rennen: 1. Sturmbock, 2. Sennejagd; 3. Die Deutsche. Tot.: 66, Pl. 26, 46, 28.

Rennen zu Frankfurt (Main).

1. Rennen: 1. Miles, 2. Spala, 3. Marconi, Tot. 28, Pl. 14, 14; 2. Rennen: 1. Redopp, 2. Peter Sonnenschein, 3. Noris, Tot. 38, Pl. 16, 15; 3. Rennen: 1. Ortwin, 2. Manon, 3. Lydia, Tot. 26, Pl. 23, 30; 4. Rennen: 1.+ Dollar, 1.+ Grimm, 3. All's Well, Tot. 16 (Dollar), 11 (Grimm), Pl. 12, 11, 15; 5. Rennen: 1. Hilf Dir selbst, 2. Mydear, 3. Dalibor, Tot. 62, Pl. 32, 13, 14; 6. Rennen: 1. Sturm, 2. Amedee de Savoie, 3. Countryside, Tot. 46, Pl. 19, 25, 34; 7. Rennen: 1. Orlanda, 2. Pedrillo, 3. Mission, Tot. 122, Pl. 27, 17, 16.

Rennen zu Paris.

1. Rennen: 1. Barrabas; 2. Montcalm; 3. Bara. Tot: 60 Pl. 33, 52, 51. 2. Rennen: 1. Le Parquet; 2. Colombo; 3. Feb. Tot: 38. Pl. 16, 24, 17. 3. Rennen: 1. Tour Eiffel; 2. Louia; 3. Rapid. Tot: 44. Pl. 17, 17, 31. 4. Rennen: 1. Verdi; 2. Areska; 3. Rollybuchy. Tot: 129. Pl. 40, 35, 21. 5. Rennen: 1. Touchaud; 2. Pachalik; 3. Sediranda. Tot: 73. Pl. 22, 22, 40. 6. Rennen: 1. Antares; 2. Occam; 3. Brimadon. Tot: 96. Pl. 31, 30, 44.

Voraussagen für Dienstag, 23. April.

Hamburg-Horn: 1. Adiantum — Brillant; 2. Agitator — Cocktail; 3. Praxedis — Miltiades; 4. Patrizier — La Margna; 5. Caprivi — Frigga II; 6. Rückkunft — Silo; 7. Wendelin — Damon.

Enghien: 1. Fils a Papa — Tiltil; 2. Le Sylphe — Yarlas; 3. Le Bourdon — Vent Debout; 4. Lo Dore — Amilcar; 5. Lafleur — Solon; Magie Pan — Frondeur II.

Hallescher Ausschuß für Leibesübungen, E. V.

(Verbindliche Mitteilung.)

Der Start der Herren- und Jugendmannschaften beim Staffellauf „Quer durch Halle", am Sonntag, dem 28. April 1929, kann nicht in der in der Ausschreibung aufgeführten Reihenfolge zur Durchführung kommen, da einige Straßen gesperrt sind. Wir bitten folgende Aenderungen zu berücksichtigen:

Start: Blücherstraße an der Waisenhausmauer; 1. Wechsel: „Haus der Landwirte", Frankestraße; 2. bis 5. Wechsel: wie bisher bleibend; 6. Wechsel: Wilhelmstraße 28; 7. Wechsel: Wilhelmstraße 29 (Ecke Sophienstraße); 8. Wechsel: Friedrichstraße (Universitätsbibliothek); 9. Wechsel: Friedrichsplatz; 10. Wechsel bis zum Ziel: bleibt wie bisher.

Die in der Ausschreibung angegebenen Startzeiten bleiben unverändert für Herren 11,40 Uhr, Jugend 11,30 Uhr.

Am Freitag, dem 26. April, abends 8 Uhr findet im Restaurant „Mars-la-Tour", Große Ulrichstraße, eine Besprechung für alle von den Vereinen gemeldeten Ordner statt. Das Erscheinen sämtlicher Herren wird zur Pflicht gemacht. Die Startnummern werden an diesem Abend ausgegeben.

Dr. Conrad. Alb. Ost.

Vereinsnachrichten.

Blau-Weiß 1925. Unser Training auf dem Stadion beginnt am Dienstag, dem 23. April, ab 6 Uhr. Erscheinen Pflicht betr. Staffellaufes. (Herren, Damen, Knaben.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192904222/fragment/page=0007

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 5 Pf. Worte über 15 Buchstaben zahlen doppelt. Die Ueberschriftszeile 15 Pf.

KLEINE ANZEIGEN

„Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar aufgenommen. Unseren Abonnenten wird die Sondervergünstigung nur gegen Vorlage der Bezugsquittung gewährt.

Offene Stellen

Baustoffgroßhandlg. Halle sucht zum bald. Antritt für Kontor u. Besuch der Kundsch. tücht., branchekundig. **jungen Kaufmann** Off. u. K P 1236 an Ala, Haasenstein & Vogler, Halle, Gr. Steinstr. 76.

Reisevertreter(innen) [illegible]ie über gute Bezieh. zur besseren Privatkundschaft verfügen, werden zum Vertrieb echter Handklöppel-[illegible]decken, Taschentücher, Tabletts, * Ecken, Meterware usw. bei hoher Provision gesucht. Hoh. Eink. v. zugesich. Ang. an Willy Kaufmann, Lauter i. Erzgebirge.

Gärtnergehilfen gesucht. A. Stolle, Gartenbau, Halle, Talstraße 26a.

Für meinen Kuhstall, etwa 40 Stück Großvieh und 20 Stück Jungvieh suche ich einen tüchtigen **Oberschweizer** Leute mit gut. Zeugnissen wollen sich melden unt. M 28883 an die Exp. d. Ztg.

Zur Bewirtschaftung einer kleineren Landwirtschaft (15 Morg.) wird, da Besitzer anderweitig berufstätig, Mann, mögl. **Kleinrentner** * gesucht. Freie Unterkunft u. Taschengeld. Ang. erb. u. A 6126 an die Exp. d. Ztg.

Junger **Geschirrführer** [illegible] mit landwirtsch. [illegible] Bescheid weiß, sofort gesucht. A. Stolle, Halle, Talstraße 26a.

Ledigen, zuverläss. **Geschirrführer** sucht zum 1. Mai. M. Koch, Wippach b. Nebra a. d. Unstr.

Ledigen **Geschirrführer** 18–20 J., sucht zum 1. Mai W. Ackermann, Dederstedt.

Anständig., geweckter **Schuljunge** der das letzte Jahr die Schule besucht, als **Laufbursche** für die Nachmittagsstunden gesucht. Halle, Martinstr. 28, II l.

Laufbursche wird gesucht. Kurt Elze, Halle, Breitestraße 1, Hof.

Suche jungen **Burschen** und saub. Mädchen. Landwirt Elste, * Göhritz bei Querfurt.

Suche zu sofort einen **Fleischerlehrling** Arthur Hochmuth, Neuhaldensleben.

Kaufmännischer **Lehrling** mit guter Schulbild. zum baldigen Antritt gesucht von hiesiger Kohlen- u. Baumaterialien-Großhandlg. Off. unt. K O 1235 an Ala, Haasenstein & Vogler, Halle, Gr. Steinstraße 76.

Stellmacherlehrling sucht Karl Hentschel, Gimritz bei Wettin.

Schmiedelehrling stellt noch ein Paul Mieblig, Dalena bei Domnitz (Saalkr.). *

Suche sofort einen **Lehrling** 16–17 Jahre, welch. Lust hat, d. Schweiz.-Fach zu erlernen. Oberschweizer Tscherisch, Rittergut Schönberg, Post Treffurt, Werra, Th.

Suche zum 1. Mai f. Villenhaush. (2 Erwachs.) eine einfache, solide * **Stütze** gewissenhaft u. umsichtig, 24–30jährig. Im Kochen u. sämtl. Hausarbeiten perfekt, sowie im Näh. durchaus erfahren. Mädchen vorhand. Ang. mit nur best. Zeugn. Bild und Gehaltsansprüchen erb. an Frau O. Keffel, Dresden, Stübelallee.

Aelteres Fräulein od. unabhäng. Frau, welch. auch Kochkenntnisse besitzt, wird sofort oder 1. Mai in Gastwirtschaft als **Stütze** gesucht. Zu melden Gasthof „Thuringia", Neumark, Bezirk Halle.

Zuverlässiges **Alleinmädchen** zum 1. Mai gesucht. Frau Dr. Faber, Weimar, * Bernhardstr. 26, I. Vorst. m. Zeugnis 3–4 Uhr.

Ehrliches, tüchtiges **Mädchen** mit guten Zeugniss., ab 1. Mai für ¾ Tag in Privathaushalt gesucht. Halle, Bismarckstraße 24, II.

Zwei junge **Mädchen** die Lust haben, unt. fachm. Leitung das Kochen zu erlernen, stellt z. 1. Mai noch ein. * Hermann Walter, Küchenmeister, Langensalza, Thür., Gasthof zum Stern.

Suche ein jg., ehrlich. **Mädchen** für Milchgeschäft und Haush. Lohn monatlich 45 Mark. Wilhelm Helltger, Wiesbaden-Sonnenberg, Rembacher Straße 73. *

Suche zum baldigen Antritt ordentliches **Mädchen** auf Landwirtschaft. Oswald Eberhardt, Haßleben, * Post Erfurt-Land.

Zum baldigen Antritt oder z. 15. Mai tüchtiges **Mädchen** welch. kochen kann, in Gastwirtschaft und Sommerfrische ges. Angeb. mit Gehaltsansprüchen an Gasthaus Bockschmiede bei Sitzendorf, Schwarzatal. *

Anständiges **Mädchen** nicht unter 20 J., im Nähen und Plätten bewandert, sowie all. Hausarbeit f. Priv., ohne Küchenarb., m. guten Zeugnissen. Studentenheim Cöthen.

Mädchen welch. schon i. Haushalt tätig war, nicht unter 18 Jahren, in mittl. Geschäftshaushalt m. Familienanschluß gesucht. Etwas Koch- u. Nähkenntn. erw. 2 Kinder im Alter von 3 u. 14 J. Ang. m. Bild u. Gehaltsanspr. erb. an Frau Friseurmeister Max Konhäusner, Greiz, Thür. *

Junges, anständiges **Mädchen** zu sofort für täglich vormittags gesucht. Halle, Seebener Str. 143, p.

Gesucht für Ende April tücht., älteres **Mädchen** vom Lande, mit gut. Zeugn. für größeren Haush. Lohn 40 M. Bad Sulza, * Wunderwaldstr. 9.

Hausmädchen * nicht unt. 20 Jahren, zu sofort od. später bei hohem Gehalt gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. Angeb. mit Gehaltsansprüch. evtl. Lichtbild erbet. Restaur. Wolfsberg, Schmalkalden, Thür.

Suche zu sofort evtl. 1. Mai f. meinen Geschäftshaushalt ehrliches, fleißiges * **Hausmädchen** welches auch Liebe zu Kind. hat, mit Koch-, evtl. auch Nähkenntn. Zweitmädchen vorh. Lebensmittelhaus Arx, Stadtilm, Thür.

Suche sofort ordentl., solides **Hausmädchen** oder unabh. Frau. Gutsbesitzer Wendenburg, Weßmar bei Gröbers. *

Gewandte, flott arbeitende

Kontoristin

mit guter Handschrift für Versandabteilung eines großen Industrieunternehmens per sofort gesucht. Vorkenntnisse erforderlich.

Bewerbung. mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf unter **R. P. 246** an Ala, Haasenstein & Vogler, Gr. Steinstraße 76

Jung. Mädchen

f. Landhaush. ohne Vieh in angen. Stellg., nicht unt. 17 Jahren, z. 1. Mai ges. * Fr. Heinrich, Hochheim-Erfurt, Cyriakstr. 24.

Stellengesuche

Vertrauensstellg. ganz gleich welch. Art sucht solider, ehrlich., 42 Jahre alter Herr, größ. Sicherh. vorh. Off. unt. E 3077 an die Exp. d. Ztg.

Jung., tücht., gelernt. **Autoschlosser** m. Führersch. Kl. 3b sucht für Werkstätte oder als * **Chauffeur** baldmögl. Stellung. Werte Ang. erbet. an Hugo Ludewig, Gehlberg i. Thür.

Wirtschaftsfräul. Anfang 40, im Koch. u. der Führung eines Haushalts firm, sucht Wirkungskreis. Ang. erb. unt. A 6123 an die Exp. d. Ztg. *

Fräul., 48 J., sucht Stellung als **Haushälterin** bei älter. oder altem Herrn. Gute Zeugn. vorhanden. * Hermine Tuschke, Rätzlingen bei Magdeburg.

Gebild. Landwirtstochter, Fünfzig., gut empf., sucht zu sofort oder später * **Stellung** in n. z. groß. Haushalt. Angeb. erbeten Wachsmuth, Freiberg, Humboldtstr. 24, II.

Ein 22jähriges **Mädchen** sucht Stellung zum 1. oder 15. Mai in Privathaush. Kochkenntnisse und gute Zeugnisse vorh. Martha Kuschel, Zschernsdorf, Post Sandersdorf.

Junges **Mädchen** 7 Jahr in Konfit.-Branche sucht zum 1. Juni Stellung. Off. unt. D 5689 an die Exp. d. Ztg.

Jedes Kind kann kochen...

mit

„Fruco" dem Wundertopf, der spielend leicht zu handhaben ist!

„Fruco" kocht in ca. 10 Minuten alle Speisen gar und schmackhaft!

„Fruco" besteht aus reinem Aluminium u. doppelten Stahlböden ohne Nieten, ohne Schrauben und ist unverwüstlich!

„Fruco" präsentiert sich in seinem neuen, verbesserten Modell mit vollkommenster Sicherung.

„Fruco" ist der wahre Freund und Helfer aller Hausfrauen, — Sie müssen ihn in Betrieb gesehen haben!

Deshalb veranstalten wir für alle Interessenten ein

großes Schaukochen mit „Fruco"

von heute Montag bis Sonnabend täglich 10 bis 1 und 3 bis 6 Uhr

Kochvorführung nach dem neuen „Fruco"-Kochtopf
Kostproben gratis

Sämtliche Nährwerte und Vitamine bleiben den Speisen erhalten!

Also ab heute!

RITTER IM RITTERHAUS

Wir erwarten Sie!

Junges Mädchen v. Lande, 20 Jahre, Näh- und Plättkenntnisse vorhand., sucht Stellung. Ang. unt. 310 postlagernd Heldrungen, Thür. *

Junges Mädchen sucht Stellung im Friseurgeschäft, da sie ondulieren kann, od. in Privathaushalt. Off. u. W. K. 300 postl. Eisleben.

20jähriges * **Mädchen** sucht Stellung zum 1. oder 15. Mai in Geschäftshaushalt oder Privat, wo es das Kochen mit erlernen kann. Zeugn. vorh. Freundliche Off. erb. Marta Hempel, Dresden-Blasewitz, Schubertstr. 13, I.

Suche für meine 15½jährige Tochter Stellung als **Hausmädchen** K. Walther. Buch i. Unstruttal.

Ostermädchen sucht Stellung im kl. Haushalt. E. Bluhm, Beuchlitz Nr. 21.

Bessere * **Landwirtstochter** im Kochen, Nähen u. sämtlich. Hausarbeiten erf., sucht Stellg. als Stütze. Ang. erb. an E B Döllstädt, Thür. (Gasth. z. Krone).

Suche zum 1. Juni oder später f. meine 19 Jahre alte, in all. Zweig. eines bess. Haushaltes gut angelernte Tochter, zw. weiterer Vervollkommnung Stellung als **Haustochter** in herrschaftlichem Haushalt. Selbige ist gern bereit, Anfängern Klavierunterricht zu erteilen. Fam.-Anschl. Beding. Taschengeld erwünscht. Zuschr. erb. unter N 28884 an die Exp. d. Ztg.

Suche f. m. 16jährige **Tochter** gr. und kräft., welche Ostern die Haushaltungsschule verlassen hat, Stellg. i. Haushalt, auch nach auswärts. Angeb. erbet. unt. B 3303 an die Exp. d. Ztg. *

Suche f. meine 18j. Tochter Stellung, wo sie sich im **Kochen** ausbilden kann, bei Familienanschluß. Kößling, Rumpin an d. Saale.

Wo kann junge Frau mit Töcht. (¾ Jahr alt), die schuldlos in Ehescheidung steht, einige Monate gegen geringen Lohn zur Verrichtung häuslich. Arbeiten (auch in Krankenpfl. u. Landwirtschaft erfahren) bei älteren Eheleuten **Aufnahme** finden. Ang. erbeten unt. A 6129 an die Exp. d. Ztg. *

Suche für meine **Nichte** 18 Jahre alt, kräft., Stellung in gut bürgerlich. Fam. für Haushalt u. Erlerng. des Kochens. Fam.-Anschluß u. Taschengeld Beding. Antr. 1. Mai. Johanna Nothnagel, Dölkau bei Schkeuditz (Bez. Halle).

Geschäftsmann sucht Nebenbeschäftig. Off. unt. K 28881 an die Exp. d. Ztg.

Bäckergeselle der Ostern in Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei ausgelernt, sucht sof. od. 1. Mai Stellung. Off. unt. N 28865 an die Exp. d. Ztg.

Junger **Friseurgehilfe** sucht Stellung. Fritz Bude, Weißenschirmbach b. Bitzenburg. *

Oberschweizer geprüft, sucht Stellg. zum 1. Juni, am liebsten allein. Gute Zeugnisse und lange Erfahrung, 40 J. alt. Offerten erb. P. Zimmermann, Lehnstedt b. Weimar.

Gastwirtssohn sucht eine gute * **Lehrstelle** in Konditorei und Café. Ang. erb. unt. A 6103 an die Exp. d. Ztg.

Hausdiener Anfang 20er Jahre, bis jetzt in ersten Häusern tätig, in noch ungekündigter Stellg., wünscht sich bis 1. oder 15. Mai zu veränd., Jahres- evtl. Saisonstelle bevorzugt. Werte Angebote erbeten an Hugo Wilhelm Burg, Ranis, Thür. *

Mädchen * sucht Stellung im Haush. ohne gegenseitige Vergütg. Angebote erb. u. M 844 an die Exp. d. Ztg.

Mädchen vom Lande, 24 J., f. Stellung z. 1. Mai als Haus- oder Küchenmädchen, etw. Koch- und Nähkenntnisse vorh. Aelt. Ehepaar bevorz. Off. zu richten an Frl. G. Jung, Trebnitz bei Könnern a. S.

Zu vermieten

Gut möbliertes **saub. Zimmer** an sol. berufstätigen Herrn sof. zu verm. Halle, Südstr. 22, Erdgeschoß.

G. möbl. Zimmer sofort oder 1. Mai zu vermieten. Halle, Bertramstr. 27, p. *

Leeres Zimmer an berufstätige Dame zu vermieten. Off. unt. E 3087 an die Exp. d. Ztg.

Freundliche **Schlafstelle** f. Herrn frei. Halle, Märkerstraße 4, H. II

Saubere **Schlafstelle** f. anst. Herrn frei. Halle, Torstr. 54, I r.

Leerstehende Stube an einzelne Frau zu vermieten. Off. unter D 5685 an die Exp. dieser Ztg.

Mietgesuche

Geräumige **4-Zim.-Wohng.** mit gr. Küche und Speisek., Marktnähe, gegen gleiche, Nähe Riebeckplatz od. Leipziger Str. zu tausch. gesucht. Off. unter D 5694 an die Exp. d. Ztg.

Wer tauscht von Halle nach Bitterfeld. In Halle nur St., K., K. gesucht. Off. unt. E 3081 an d. Exp. d. Z.

Hausmannswohnung mietefrei, gesucht. Tausche Stube, Kammer, Küche gegen gl. Off. unt. E 3086 an die Exp. d. Ztg.

2 leere Zimmer sonnig, i. gut. Hause, zum 1. Mai oder sp. gesucht. Gefl. Angeb. unter E 3083 an die Exp. d. Ztg.

Anst. jung. Ehepaar sucht sofort **1 leeres Zimmer** Off. mit Pr. unt. E 3085 an die Exp. d. Ztg.

Jung. Ehepaar sucht **2 bis 3 Zimmer** auf rote Karte geg. Abstand. Off. unter D 5693 an die Exp. d. Ztg.

Cröllwitz. Möbl. Zimmer für Mai gesucht. Off. unter J 28 879 an die Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Verkaufe oder vertausche mein **Landgrundstück** mit Materialw. u. Hausschlachterei gegen mittl. Landwirtschaft, auch verpachtetes Land. Off. unt. G 28 877 an die Exp. d. Ztg.

Schleiferei in Friedrichroda m. Motor und Schleifwerkzeugen in eig. Werkstatt für 300 M. zu verkaufen. Offert. an Tischlermeister Gustav Fischer, Friedrichroda, Thür., Bäckergasse. *

Verkaufe **Bäckereigrundstück** langjährig im Besitz, beste Lage im Orte, massive Gebäude, Preis 20 000 M., bei 10 000 M. Anzahlg. Off unt. F 28876 an die Exp. d. Ztg.

Gartengrundstück etwa 2800 Quadratmeter, als Bauplätze an fertiger Straße, geteilt oder im ganzen zu verkaufen. Zu erfragen Weimar, Fürstenplatz 3, I. *

Grundstück im Harz oder Thüringen mit kleinem Garten, in schöner Lage, für älteres Ehepaar als Ruhesitz gegen Barzahlung z. kaufen gesucht. Preis bis 10 000 Mk., Gefl. Off. unter D 5691 an die Exp. d. Ztg.

Lebensmittelgeschäft Gutgehend, zu kauf. bezw. pacht. gesucht. Off. unt. D 5690 an die Exp. d. Ztg.

Lebensmittelgeschäft mit großer Stube in Merseburg fortzugshalber günstig sofort zu verkaufen. Offert. unt. 1516 an die Exp. d. Ztg.

Flottes Gemischtwarengeschäft auf dem Lande, 1400 Einwohner **mit Posthilfstelle** und klein. **Hühnerzucht** **Gebäude**, neu, sofort zu verkaufen, auch sofort zu übernehmen. 20000 Mk. sind zur Uebernahme erforderlich. Anzahlung nach Uebereinkunft. Offerten unter **L 28882** an die Expedition dies. Ztg.

Pachtgesuche

Landbäckerei oder solche in kleinem Orte von tüchtigem Fachmann zu pachten gesucht. Später Kauf erwünscht. Angebote erbeten unter A 6128 an d. Exp. d. Ztg. *

Eine gr. Anzahl Büroräume

mit Zentralheizung, Fahrstuhlbenutzung usw.

Riebeckplatz 3

sofort zu vermieten. Näheres durch

Max Knoche, Wettiner Str. 19

Fernsprecher 22975.

Wenn Sie meinen,

daß sich die Federn in Ihren Betten zusammenballen, schwer werden und viel Staub enthalten, dann ist es Zeit, daß Sie sich an uns wenden; wir schaffen gründliche Abhilfe:

1. durch Reinigen der Federn,
2. durch Aufdämpfen der Federn,
3. durch Nachfüllen von Federn.

Wir holen die Betten durch unsere Boten ab und beraten Sie so, daß Sie wieder zufrieden in einem molligen Bett schlafen können.

Kress & Co., Halle
Bettfedernfabrik
Pfännerhöhe 4 — Telefon 23332

Auch Damen-Wäsche

Damen-Taghemd in solidem Wäschestoff, mit Klöppelspitze und Stickereimotiv garniert. . 1⁹⁰

Damen-Nachthemd in gleicher Ausführung, passend im Muster 2⁹⁰

Damen-Prinzeßrock in der Ausführung und zur Garnitur passend 2⁹⁰

von Weiss
Halle am Markt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192904222/fragment/page=0008
DFG

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Montag, den 22. April 1929

Greppiner Werke A.-G.

Die Generalversammlung der Greppiner Werke A.-G. in Greppin bei Bitterfeld, in der ein Aktienkapital von 1 390 100 M. vertreten war, beschloß eine Dividende von 6 Prozent gegen 10 Prozent i. V. Ueber die Aussichten wurde nichts gesagt.

Der Generalversammlung brachte man diesmal ein besonderes Interesse entgegen, weil bekanntgeworden war, daß ein größeres Aktienpaket in andere Hände übergegangen war. Man vermutete dahinter die J. G. Farbenindustrie. Wie uns auf Anfrage der Aufsichtsratsvorsitzende Mailänder-Berlin mitteilte, ist es richtig, daß ein größeres Aktienpaket seinen Besitzer gewechselt hat. Die J. G. Farbenindustrie war aber nicht in der Generalversammlung vertreten. Auch fand keinerlei Zuwahl in den Aufsichtsrat statt.

Ueber den geplanten Aufschluß des neuen Tagebaues Döbern gab der Aufsichtsratsvorsitzende die Auskunft, daß zurzeit an die Verwirklichung nicht zu denken sei, da sich gegenwärtig die großen Mittel, die der Ausbau erfordere, nicht würden aufbringen lassen.

Der Stöhr-Abschluß.

Wieder 10 Proz. Dividende. — 10 Proz. Bonus aus der Amerikafreigabe.

In der Bilanzsitzung der Kammgarnspinnerei Stöhr & Co., A. G., wurde beschlossen, aus dem Freigabeerlös einen Bonus von 10 Prozent auf das bisherige Stammaktienkapital von 17½ Mill. M. auszuschütten, sowie für das Geschäftsjahr 1928 aus dem einschließlich Vortrag verbleibenden Reingewinn von 1 870 521 (1 843 138) M. wieder 10 Prozent Dividende auf die Stammaktien und 6 Proz. auf die Vorzugsaktien zu verteilen und 113 321 (85 938) M. vorzutragen.

Bernburger Bank A.-G.

Der Gesamtumsatz hat sich von 61,95 auf 72,99 Mill. M. erhöht. Die Spareinlagen stiegen um rund 50 Prozent des alten Bestandes. Die günstige Entwicklung kommt in der Steigerung des Bruttoüberschusses (einschl. Vortrag) von 135 462 auf 174 714 Mark zum Ausdruck Nach Abzug der Unkosten von 89 925 (68 478), der Steuern von 22 090 (21 498) Mark verbleibt ein Reingewinn von 48 100 (37 296) Mark. Daraus wird wieder eine Dividende von 8 Prozent vorgeschlagen, während i. V. 250 000 Mark nur mit 4 Prozent an der Dividende teilnahmen. Die Liquidität des Unternehmens betrug 73,65 Prozent.

Generalversammlungen.

27. April.

Kostheimer Cellulose- & Papierfabrik A.-G Ord. 11½ Uhr, Dresden.

A.-G. für Licht- und Kraftversorgung. Ord. 12 Uhr, München.

Norddeutsche Portland-Cement-Fabrik Misburg. Ord. 12½ Uhr, Hannover.

Dresdner Chromo- und Kunstdruck-Papierfabrik Krause & Baumann A.-G. Ord. 12½ Uhr Dresden.

Industriewerke A.-G. Plauen.

Die Gesellschaft schlägt für 1928 eine Dividende von wieder 14 Prozent vor. Die Bilanz verzeichnet Außenstände mit 1 721 300 (1 884 200) M. Vorräte mit 2 584 500 (2 803 300) Mark, denen Verpflichtungen mit 401 600 (616 300) M. gegenüberstehen.

Der erste Abschluß der Mitteldeutschen Landesbank.

Kürzlich fand in Merseburg unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns der Provinz Sachsen, Geh. Reg.-Rat Dr. Hübener, und in Anwesenheit der Vertreter der Aufsichtsbehörden die Bilanzsitzung des Hauptausschusses der Mitteldeutschen Landesbank — Girozentrale für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt — statt.

Im Mittelpunkt der Tagesordnung stand die Berichterstattung und Beschlußfassung über das erste Halbjahresergebnis der Mitteldeutschen Landesbank per 31. Dezember 1928. Aus den Ausführungen von Generaldirektor Hartmann verdient folgendes besonders hervorgehoben zu werden

Der am 1. Juli 1928 erfolgte Zusammenschluß der beiden Ursprungsbanken der Mitteldeutschen Landesbank, der Girozentrale-Kommunalbank für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt, Magdeburg, und der Sächsischen Provinzialbank, Merseburg, hat sich bereits im ersten Halbjahr als zweckmäßig und richtig erwiesen. Die gegenüber den Ursprungsbanken wesentlich erhöhte Kapitalkraft hat sich in erster Linie im Hauptgeschäftszweig der Landesbank, in der Pflege des Kommunalkredits, ausgewirkt.

An neuen langfristigen Kommunaldarlehen wurden in der Berichtszeit etwa 15 560 000 RM. gewährt, sodaß sich die Gesamtsumme der langfristigen Kommunalkredite auf über 140 000 000 Reichsmark erhöht.

Der Geschäftsbericht enthält sehr aufschlußreiche Zahlen über die Verteilung der langfristigen Darlehen auf die einzelnen Kreditnehmergruppen und insbesondere über die Art der Verwendung der langfristigen Mittel durch die Darlehnsnehmer. Den weitaus größten Anteil an der Darlehnsverwendung haben die kommunalen Versorgungsbetriebe sowie der Wohnungsbau. Nur 1,2 Proz. der Gesamtkreditsumme entfällt auf die so häufig zu Unrecht vorwurfsvoll genannten Turn- und Sporthallen, Kuranlagen usw. An kurzfristigen Krediten wurden den Kommunalverbänden etwa 13 600 000 RM. in 194 Posten zur Verfügung gestellt. Den angeschlossenen Sparkassen sind etwa 5 900 000 RM. feste Kredite, etwa 3 400 000 RM. Lombardkredite, etwa 4 900 000 RM. Ueberziehungskredite und ferner 13 100 000 Wechseldiskontkredite eingeräumt worden. Die Gesamtkreditgewährung am Jahresende beträgt 154200000 RM. Kommunalkredite sowie 27300000 RM. Sparkassenkredite

Die Mitteldeutsche Landesbank hat ferner — zum großen Teil über die Sparkassen — an einer Reihe von Sonderkreditaktionen mitgewirkt.

Zur Milderung der wachsenden Notlage der Landwirtschaft wurden 2 Millionen RM. Erntebergungskredite, 430 000 RM. verbilligte Molkereikredite sowie 15 Mill. RM. Sonderkredite aus den verschiedenen Kreditaktionen der Deutschen Rentenbankkreditanstalt zur Verfügung gestellt.

Die Bank hatte ferner die arbeitsreiche Aufgabe eines landwirtschaftlichen Umschuldungskreditinstitutes für die Provinz Sachsen und den Freistaat Anhalt. Den Kreditanträgen in Höhe von über 9 700 000 RM. standen an Kreditmitteln nur 5 775 000 RM. gegenüber, aus denen bis zum Jahresschluß Kreditanträge in Höhe von etwa 2 800 000 RM. genehmigt wurden. An der Verteilung der Meliorationssonderkredite wirkte ebenfalls die Landesbank vorbereitend mit. Die Kreditgewährung selbst erfolgt erst im laufenden Jahre. Auch dem gewerblichen Mittelstand wurden erhebliche Mittel zugeführt, und zwar allein an Sonderkrediten, insbesondere in Form sogenannter

Handwerkerkredite über 2 800 000 RM.

Der Wohnungsbau wurde durch Vermittlung der angeschlossenen Kommunalverbände und Sparkassen wesentlich gefördert und außerdem wurden durch die Filialen der Landesbank als Zwischenkredite

für Wohnungsbauzwecke weitere 3 Mill. RM.

bereitgestellt.

Neben der Förderung des Kreditgeschäfts wurde die sorgsamste Pflege der Beziehungen zu den Sparkassen und zu der sonstigen Kundschaft durch Vermittlung des Wertpapieranlagegeschäfts, durch den weiteren Ausbau und die stetige Verbesserung des Wechsel-, Scheck- und Giroverkehrs und insbesondere durch eine gesunde Zinspolitik erfolgreich angestrebt. Im Emissionsgeschäft hat die Bank mittelbar oder unmittelbar bei der Ausgabe der achtprozentigen Deutschen Kommunalgoldanleihe von 1928, Ausgabe 3, und bei einer Reihe von Stadtanleihen mitgewirkt.

Die Gesamtumsätze auf einer Seite des Hauptbuches erreichten die Höhe von 5,1 Milliard. RM. Die Zahl der Giroaufträge betrug über 1 068 000 im Gesamtbetrage von etwa 3 200 000 000 RM. Der Personalbestand stieg trotz stetiger Betriebsverbesserungen in der Berichtszeit von 428 auf 442 Köpfe.

Nach Deckung der Unkosten und nach Vornahme angemessener Abschreibungen verbleibt für das zweite Halbjahr 1928 ein Reingewinn in Höhe von 789350,84 RM. Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Reingewinnverteilung fanden die einstimmige Genehmigung des Hauptausschusses der Mitteldeutschen Landesbank.

2 Milliarden Fahrgäste.

Nach den jetzt vorliegenden Zahlen hat die Reichsbahn im Jahre 1928 zwei Milliarden Personen befördert. Mit dieser Beförderungsziffer hat die Reichsbahn nicht nur das Vorjahr mit 1,9 Milliarden Personen, sondern auch die Vorkriegszeit, mit rund 1½ Milliarden Personen, erheblich übertroffen. Interessant ist der beträchtliche Zugang, den die 3. Klasse nach der Tarifänderung im Oktober aufzuweisen hatte Während in der Zeit vom Oktober bis Dezember 1927 in der 3. Klasse 153,6 Millionen und in der 4. Klasse 322,1 Millionen Personen befördert wurden, stieg nach Fortfall der 4. Klasse die Benutzung der 3. Klasse auf 421 Millionen. Gleichzeitig setzte aber auch eine Abwanderung von der 3. in die 2. Klasse ein, nämlich von 21 Millionen auf 34,3 Millionen.

Uneinheitlich.

Berlin, 22. April. (Eigene Drahtmeldung). Die Berliner Börse vom Montag eröffnete auf bessere Beurteilung der Pariser Lage beruhigt Die Tendenz war uneinheitlich aber fester.

Amtliche Devisenkurse vom 20 April 1929.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,2135	4,2215	1 Pfund Sterl.	20,452	20,492
100 holl. Guld.	169,26	169,60	100 italien. Lire	22,07	22,11
100 franz. Frks	16,465	16,505	100 span. Peset.	61,82	61,94
100 schweiz. Fr	81,125	81,285	1 argentin. Peso	1,772	1,776
100 Belga	58,50	58,62	100 finnische		
100 tschech. Kr	12,477	12,497	Markka	10,593	10,613
100 schwed. Kr	112,55	112,77	100 bulgar. Leva	3,047	3,053
100 norweg Kr.	112,34	112,56	1 japan Yen	1,877	1,881
100 dän. Kron.	112,31	112,53	1 brasil. Milrs	0,5005	0,5025
100 östr. Schill	59,175	59,295	100 jugosl. Dinar	7,41	7,424
100 ung. Pengö	73,41	73,55	100 portug. Esc.	18,85	18,89

Berliner Produktenbörse vom 20. April.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogr., in Goldmark.

Weizen, märk.	225—227	Kl. Speiseerbsen	28,00—34,00
Roggen, märk.	208—210	Futtererbsen	21,00—23,00
Braugerste	218—230	Peluschken	25,50—26,75
Futtergerste	192—202	Ackerbohnen	22,00—24,00
Hafer märkischer	202—208	Wicken	28,00—30,00
Mais, Mixed	214—216	Lupinen, blaue	16,50—17,50
„ Plata	227—228	Lupinen, gelbe	22,00—24,50
Weizenmehl	25,25—29,75	Seradella	54,00—60,00
Roggenmehl	27,00—29,00	Rapskuchen	19,50—19,80
Weizenkleie	15,00—15,30	Leinkuchen	22,60—23,00
Roggenkleie	14,50—14,75	Trockenschnitzel	13,40—13,80
Weizenkleie-Melasse	14,50	Soya-Schrot	20,20—20,60
Viktoriaerbsen	43,00—49,00	Kartoffelflocken	18,50—19,50

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 22. April. Weizen: Mai 237, Juli 245,5; Roggen: Mai 220, Juli 228; Hafer: gut 227—235; mittel 218 bis 226; Sommergerste: gut 220—228; Futterweizen: 240—250; gelber Platamais: 230—232; kleiner Mais: 240—260; Mixed Mais: 215—218; Peluschken: 282—290; Wicken: 334—344; Ackerbohnen: 276—280; Torfmelasse: 118—125; Roggenkleie: 150—158; Weizenkleie: 156—160; Futtererbsen: 250—260; Taubenerbsen: 340—372.

Leipziger Produktenbörse vom 20. April. Weizen inl., 76/77 kg, 220—226; Roggen, hies., 72/73 kg, 210—216; Sandroggen 213—219. Sommergerste, inländ. 228—238, Wintergerste 214—224. Hafer, inländ. 214—228. Mais, amerikan. runder 234—236; cinqu 260—270. Raps —. Viktoriaerbsen 360—420. Die Preise verstehen sich für 1000 Kilogramm in Reichsmark.

Magdeburger Zuckermarkt vom 20. April. Preise für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 25,00, 25,55, April 25,55, Juli 26,00, August 26,15, Sept. 26,30. Tendenz: Ruhig.

J. A. John A.-G., Erfurt. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf wieder 10 Prozent fest. Während die ersten beiden Monate des neuen Geschäftsjahres durch den starken Frost ungünstig beeinflußt wurden, hat sich der Umsatz in mehreren Abteilungen jetzt wieder gehoben.

Vorkurse der Berliner Börse vom 22. April

Ablösung 1-3	53,90	Accumulator.	—	El. Lieferung	165,00	Lahmeyer Co.	163,00	Rütgerswerk	89,75
Abl.Neubesitz	11,40	Adlerwerke	—	Essen Steink.	118,12	Laurahütte	69,50	Sachsenwerk	—
Hapag	119,50	Allg.Elektr.G.	169,00	Fahlberg. List		Leopoldgrube	—	Salzdetfurth	368,50
Hamb. Hochb.	—	Aschaffenbrg.	—	I. G. Farben	[illegible]	LudwigLoewe	207,50	Sarotti Schok.	177,12
Hamb. Süd	—	Augsb.-Nürnb	—	Feldmühle	209,25	L. Lorenz	—	Schles. Bg Zk.	—
Hansa Dampf	—	Basalt		Felten Guille	138,50	Mannesmann	117,75	do. Beuthen	—
Nordd. Lloyd	113,12	J. P. Bemberg	346,00	Gelsenk. Berg	130,25	Mansfeld	131,25	do. Elekt. „B"	—
Schantung	4,70	Berger Tiefb.	395,00	Ges.f.elektr.U.	224,25	Maxim.-Hütte	186,50	do. Textilwk.	—
Ver. Elbe	—	Bergmann	222,25	Goldschmidt	88,37	Metallges.AG	—	Schneider, H.	—
Otavi Minen	67,00	Bl.-Karlsruhe	63,87	Hackethal Dr.	87,87	Motor Deutz	—	Schubert Salz.	299,00
Adca	130,00	Berl. Maschin.	77,50	Hamb. Elektr.	145,00	Nation. Auto	—	Schuckert Co.	238,37
Bk. elektr.Wk.	—	Buderus	74,75	Hammersen	—	Nordd. Wollk.	162,50	Schultheiß	296,25
Bank für Brau	—	Charl. Wasser	114,00	Harpen Bergb.	136,75	Oberbedarf	—	Siem.-Halske	381,00
Barm. Bankv.	130,75	Chem.Heyden	—	Hartmann	12,00	Oberkoks	103,75	Stöhr Kammg.	175,00
Bayr.Hyp.-Bk.	155,00	Comp. Hispan	453,00	Hirsch Kupfer	132,00	Orenstein	92,50	Svenska	435,00
do.Vereinsbk.	157,50	Conti Caoutch	164,00	Hoesch Eisen	120,00	Ostwerke	241,00	Thür. Gas	—
Berl. Handlsg.	223,25	Daimler-Benz	58,62	Hohenlohew.	88,25	Phönix Bergb.	93,25	Leonh. Tietz	284,00
Commerzbk.	188,25	Dt. Atl.Telegr.	119,00	Ph. Holzmann	120,00	Pöge Elektriz.	56,37	Transradio	147,50
Darmst. Bank	265,00	do. Conti Gas	208,00	Ilse, Bergbau	210,50	Polyphon	440,00	Ver. Glanzst.	437,00
Deutsch. Bank	165,50	do. Erdöl	121,00	Kali Aschersl.	235,50	Rhein. Braunk	280,75	do. Schuh	65,75
Disconto-Ges	167,00	do. Kabel	—	Rud. Karstadt	221,37	do. Elektro	163,00	do. Stahlwerk	—
Dresdner Bk.	162,00	do.Maschinen	52,00	Klöckner-Wk.	103,00	do. Stahlwerk	118,00	Vogel Telegr.	74,25
Mitteld.Credit	—	do. Eisenhdl.	75,62	Köln-Neuess.	119,50	Rh.-Westf. El.	240,50	Westeregeln	239,50
Oest.Credit-A	—	Dynam. Nobel	—	Körting, Gebr.	—	do. Sprengst.	—	Wicking Portl.	—
Reichsbank	305,00	El. Licht-Kraft	210,00	Krauß & Co.	—	Riebeck Mont.	—	Zell Waldhof	258,50

Berliner Börse vom 20. April.

Reichsbankdiskont 6½%

Deutsche Anleihen

	20. 4.	19. 4.
6 Dtsch.Wertbest. Anleihe 1928	94,00	—
6 do. für 2. 9. 35	89,62	89,62
6 Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
3 Dt. Reichssch. „K" G.-M.	87,25	87,25
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	91,40	91,40
6½ do. Staatssch. rückz. 1.10.1930	99,00	99,00
7 Thüring. Staatsanleihe 1926	82,50	82,50
7 do. Rm.27u.La.B	82,10	82,00
6½ Dtsch Reichsp. 1. 2. rz. 1. 10. 30	97,70	97,70
8 Pr. Lds. Rent. Bk.	95,25	95,25
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	53,50	53,62
Dt Anl Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	11,50	11,60
Anhalt Anl.-Auslosungs-Schein	53,80	53,80
Anh. Anl. Abl. Sch. ohne Ausl.-Sch.	—	—
Dt. Wertbest. Anl.	104,00	—
4 Dt. Schutzg. Anl.	4,30	4,37

Verkehrs-Aktien

	20. 4.	19. 4.
A.G.f.Verkehrsw.	162,50	166,25
Brnschw.Land-E.	61,25	61,25
Canada-Abl-Sch.	70,00	68,75
Dt. Eisenb.-Betr.	80,00	80,25
do. Reichsb. V.-A.	89,25	89,25
Elektr. Hochbahn	93,50	93,50
Gr. Casseler Strb.	75,00	75,00
do do. V.-A.	93,75	93,75
Halb.-Blankenbg.	62,50	62,00
Halle-Hettstedt	59,50	57,50
Hbg.-Amer. Pack.	119,50	121,12
Hamburg. Hochb.	77,00	77,00
do. Südam. Dpfsch	—	—
Hansa Dampfsch.	152,87	153,00
Neptun Bremen	108,50	110,50
N Lausitz Eisenb.	21,25	22,00
Norddtsch. Lloyd	113,00	114,75
Nordh.-Werniger.	54,00	54,00
Oestr.-Ung. Sttsb.	11,25	11,12
Schant. Eisenb.	4,70	4,75
Verein. Elbschiff.	41,00	—
Zschipk. Finsterw.	228,00	232,00

Industrie-Aktien

	20. 4.	19. 4.
Accumulat.-Fabr.	158,00	—
Adler Portl.-Zem.	128,50	129,00
Adlerhütten Glas	114,00	113,50
Adlerwerke	51,75	50,50
Alexanderwerk	46,00	46,00
Allg. Elektr.-Ges.	168,75	170,75
do. do. Vorz. A.	87,25	87,50
Alsen Portl.-Cem.	205,00	206,00
Ammendf. Papier	159,00	164,00
Anhalt. Kohlenw.	91,50	91,50
do. do. Vorz.	—	—
Ankerwerke A.G.	250,00	250,00
Annaburg. Steing.	23,75	23,50
Augsb. Nbg. Mfbr.	83,25	83,50
Bachm & Ladewig	208,50	211,00
P. J. Bemberg	348,00	350,00
J. Berger Tiefbau	391,00	402,00
Bergmann Elektr.	220,50	221,12
Berl.-Guben. Hutf.	301,25	302,00
Berlin Holz-Kont.	70,75	71,25
do.-Karlsruh. Ind.	64,00	66,50
do. Maschinenb.	—	78,50
Borna Braunkohl.	—	—
Bösperde Walzw.	66,00	66,00
Brauhaus Nürnbg.	172,00	171,25
Braunk.&Brik.Ind	165,00	165,00
Braunschw. Kohl.	233,00	233,25
do. Jute-Spinn.	130,00	127,00
do. Maschinen	81,00	81,00
Breitenb. Portl.-C.	142,50	143,00
Brown, Boveri Co.	143,00	143,00
Buderus Eisenw.	74,75	75,00
Busch Opt. Indstr.	115,50	118,75
F.W.Busch, Lüden	95,00	94,00
Calmon, Asbest	37,00	38,00
Capito & Klein	65,00	65,00
Cartonnagen-Ind.	57,25	57,50
Charl. Wasserwk.	113,87	115,00
Chem Fbr Buckau	99,00	99,00
do do Grünau	68,00	68,00
do. do. v. Heyden	88,00	90,00
do. Ind. Gelsenk.	72,00	72,00
do. Werke Albert	75,00	77,00
Chemn Akt. Spin.	7,75	7,00
Chromo Najork	117,25	118,00
Concord. chem. F.	25,75	26,00
do. Spinnerei	96,00	97,25
Contin. Caoutch.	159,00	162,75
Corona Fahrrad	41,00	41,50
Cröllwitz Papier	169,00	169,00
Daimler-Benz	57,00	59,25
Demmer, Gebr.	56,50	56,50
Dtsch.-Atlant. Tel.	119,12	126,00
Deutsche Asphalt	—	154,00
do. Babcock & W.	127,00	127,00
do. Cont. GasDess.	205,00	208,00
do. Erdöl-A.-G.	119,00	120,00
do. Fensterglas	—	—
do. Gußstahlkug.	71,00	71,00
do. Jute-Spinner.	118,50	117,00
do. Kabelwerke	59,25	60,00
do. Linoleumwk.	333,00	346,00
do. Maschinenfbr.	52,25	52,50
do. Post-u Eb. Vk.	26,50	27,50
do. Schachtbau	—	—
do. Spiegelglas	99,50	100,00
do. Steinzeug	239,50	239,50
do. Teleph. u. Kab.	73,75	74,00
do. Ton-u. Steinz.	150,00	150,12
do. Wollw.-Man.	23,50	24,00
Dtsch. Eisenhdl.	79,12	79,75
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	284,00	279,75
Döring & Lehrm.	—	—
Dürener Metallw.	185,00	185,00
Eilenburg. Kattun	74,00	74,00
Eintracht Braunk.	145,00	146,50
Eisenb.-Verk.-M.	160,25	162,00
Elektra Dresden	194,50	194,00
Elektr.-Lief.-Ges.	164,50	166,00
Elek. Licht u. Kraft	209,00	212,75
Engelhardt-Brau.	226,50	228,00
Eschweil. Bergw.	209,75	209,75
Essen. Steinkohl.	118,00	120,00
Excelsior Fahrrad	41,75	43,00
Fahlb. Saccharin	94,50	94,50
Falkenstein Gard.	119,00	120,00
I. G. Farbenindust.	240,00	242,50
Feldmühle Papier	210,50	215,00
Felt. & Guilleaume	138,25	138,75
Flensb. Schiffbau	—	—
Fraustädt. Zucker	87,00	—
Freund Maschin.	—	9,87
Friedrichsh. Kali	170,00	175,50
Friedrichshütte	103,00	103,00
R. Frister & Co.	99,50	99,50
Froebeln Zuckerf.	60,25	60,25
Gaggenau Eisen	5,12	5,25
Gebhardt & Co.	118,00	118,00
Gebhardt & König	—	—
Gelsenkirch. Berg	129,12	129,37
Germania Portl. C.	199,50	199,50
Ges. f. elekt. Unt.	223,00	225,00
Gildemeister & Co.	—	—
Gladbacher Wolle	148,00	148,50
Glauziger Zucker	85,00	85,00
Glockenstahlw.	23,25	—
Gebr. Goedhart	210,00	220,50
Th. Goldschmidt	88,75	89,12
Hallesche Masch.	106,50	106,50
Hamburg. Elektr.	144,25	146,50
Hammersen A.-G.	135,00	135,25
Hannover Masch.	50,00	51,00
Harburger Eisen	—	90,00
Harburg. Gummi	79,00	79,00
Harpen. Bergbau	135,25	136,00
Hartmann Masch.	12,00	12,12
Hedwigshütte	91,50	91,75
Heidenau Papier	61,00	61,00
Hildebrd. Mühlen	47,25	47,00
do. Holzind.	—	—
Hilgers A.-G.	77,50	75,00
Hilpert Maschin.	90,25	95,50
Hirsch Kupferw.	131,00	133,00
Hirschberg, Leder	103,00	103,00
Hoesch, Eis. u. St.	118,25	122,00
Hoffmann, Stärke	77,75	77,25
Hohenlohewerk	87,00	88,00
Hotelbetriebsges.	175,00	177,00
Hubertus Braunk.	126,50	126,75
Humboldtmühle	30,00	30,00
Huta Breslau	135,25	134,50
Ilse Bergbau	212,00	213,75
Industriebau A.-G.	141,75	142,00
Max Jüdel & Co.	144,50	143,00
Jülich Zuckerfabr.	68,50	68,50
Kahla Porzellan	100,87	100,50
Kaiser-Keller AG.	78,00	78,00
Kaliw. Aschersl.	235,75	235,00
Klöckner-Werke	100,75	103,25
C. H. Knorr A.-G.	—	—
Köln-Neuess Bgw	117,50	120,75
Köln. Gas-u. Elktr.	88,50	87,75
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Körting, Gebr.	73,75	73,00
Körtings Elektrw.	104,50	105,50
Kyffhäuserhütte	59,00	60,00
Lahmeyer & Co.	166,00	168,00
Laurahütte	68,00	69,50
Leipz. Dr. Riebeck	144,50	147,00
do. Immobilien	124,87	124,87
do. Landkraftw.	90,75	91,00
do Pianof. Zimm.	70,12	70,25
Leonhard Braunk.	146,00	146,00
Leopoldsgrube	69,50	70,00
Linde's Eismasch.	184,50	185,50
Lindström A.-G.	920,00	900,00
Lingel Schuhfabr.	49,00	49,00
Lingner-Werke	77,00	77,00
L. Loewe & Co.	208,00	211,00
C. Lorenz A.-G.	161,00	162,50
Löwenbrauerei	295,00	298,00
Luckau u. Steffen	7,25	7,25
Lüdensch. Metall	100,00	100,00
Lüneb. Wachsbl.	70,00	70,00
Magdeb. Allg. Gas	70,25	—
do. Bergwerk	52,50	55,00
do. Mühlen	73,00	73,00
Mannesmannröh.	115,00	117,00
Mansfeld Bergb.	128,50	130,87
Maschib. Buckau	125,00	127,00
do. Kappel	—	—
Mech. Web. Lind.	149,50	149,50
Motorenfb. Deutz	64,00	64,50
Neckarsulm-Fhrz.	18,50	18,62
Neckarwerke	135,00	135,00
Niederl Kohlenw.	145,00	145,00
Nordd. Wollkäm.	161,50	163,75
Oberb. Ueberl. Z.	108,00	108,00
Oberschl. Eis.-Bd.	85,00	86,75
do. Kokswerke	103,00	103,50
do. do. Genuß	79,00	79,50
Odenw. Hartst Ind	—	—
Oeking. Stahlw.	—	—
Orenst. & Koppel	92,00	92,00
Ostwerke	237,00	245,00
Phönix Bergbau	92,50	93,75
do. Braunkohlen	71,25	73,25
Jul. Pintsch A.-G.	175,50	175,50
Pittler Lpz. Werkz	225,00	225,00
Plauen Gardinen	111,50	115,00
do. Spitzen	40,00	40,00
do. Tüll u. Gard.	—	—
Pöge, Elektrizität	56,25	59,00
do. Vorz.-Akt	67,50	—
Rathgeb. Waggon	78,00	78,00
Rauchw. Walter	70,00	70,50
Ravensbg Spinn.	—	—
Reichelt Met. Schr.	72,00	78,25
Reisholz Papier	247,00	248,00
Reiß & Martin	25,50	25,50
Rhein. Braunkohl.	275,75	280,25
do. Chamotte	59,75	59,75
do Elektrizität	163,00	165,00
do. Spiegelglas	155,87	155,75
do. Stahlwerke	118,12	120,62
Rh.-Westf. Kalkw.	122,50	121,50
do. do. Sprengst.	—	—
David Richter A.G.	188,00	190,50
A Riebeck Mont.	—	141,75
Rockstroh-Werke	103,50	103,50
Roddergrube	850,00	860,00
Ph. Rosenth. Porz.	108,00	108,12
Rositz. Zuckerraff.	50,00	48,37
Ruscheweyh	102,50	103,62
Rütgerswk A.-G.	90,00	90,75
Sachsenwerk	119,00	120,00
Sächs Gußst. Döhl	96,00	96,00
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	365,75	370,25
Sangerhs. Masch.	117,50	118,50
Sarotti-Schokol.	178,00	180,00
Sauerbrey Masch.	—	—
Saxonia, Zement	—	—
Schieß-Defries.	100,25	100,25
Schneider, Hugo	127,50	128,00
Schönebeck, Met.	—	—
Schubert & Salzer	297,50	302,00
Schuckert & Co.	233,00	238,00
Schulth.-Patzenh.	294,00	301,50
Schwabenbräu	258,00	258,00
Siegen-Sol. Guß	13,00	13,00
Siegersdrf. Werke	119,00	122,00
Siemens Glasind.	139,00	138,50
Siemens & Halske	373,75	381,75
Sinner A.-G.	125,75	126,50
Sonderm. & Stier	171,25	171,25
Spinnerei Renner	—	—
Sprengst. Carbon.	—	—
Stadtberger Hütte	—	76,00
Staßfurt. Chem. Fb	21,00	21,25
Stickerei Plauen	119,00	121,00
R Stock & Co.	94,00	97,00
Stöhr Kammgarn	174,00	176,00
Stoewer Nähmsch	18,75	19,00
Stolberger Zinkh.	161,00	—
Gebr Stollwerck	143,75	141,00
Stralsund. Spielk.	247,50	248,00
Svenska Tändst.	430,00	432,00
Conr. Tack & Cie.	112,00	113,75
Taf.-, Sal u. Spgl.	116,00	116,00
Telefon-F., Berlin	53,00	55,00
Tempelhofer Feld	55,00	55,00
Teutonia Misburg	—	—
Thür. Bleiweißfbk.	35,00	36,00
do. Elektr. u. Gas	—	—
do Gasg. Leipzig	148,87	149,00
Leonhard Tietz	280,00	289,00
Trachenbg. Zuckf.	—	—
Triptis Akt.-Ges.	71,50	74,00
Tüllfabrik Flöha	70,00	—
Ver. Glanzstoff.	437,75	448,00
do. Gothaniawerk	121,50	121,00
do. Harz. Portl.-C.	129,00	130,75
do. Jutespinn. LtB	125,00	125,00
do. Laus. Glasw	64,00	64,50
do. Märk. Tuchfbk.	62,00	63,50
do. Prtl. Schimisch	238,00	238,00
do. Schuhfb. Bern.	67,00	67,00
do. Smyrna-Tepp.	212,00	212,00
do. Stahlw. v. d. Z.	178,50	178,50
do. Thür. Metall	65,00	65,00
Vogel, Tel-Drähte	74,25	74,25
Vogtl. Maschinen	69,50	70,00
do. Spitzen	103,75	104,00
do. Tüllfabrik	64,25	64,50
Volkstedt. Porz.	43,50	44,50
Vorwohler Portl.	162,00	162,50
Wanderer Werke	90,00	90,50
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	130,00	130,00
Wasser Gelsenk	141,50	143,50
Wayss & Freytag	128,25	131,00
Wegelin Rußfabr.	120,00	121,50
Wegelin & Hübner	100,00	101,00
Wenderoth	74,25	74,00
Wersch.-Weißenf.	148,75	148,75
Westeregeln Alk.	239,25	240,25
H. Wissner Metall	130,25	133,00
Wittener Gußstahl	49,00	49,00
Wittkop, Tiefbau	130,00	131,00
Wrede Mälzerei	123,50	123,50
Wunderlich & Co.	—	134,00
Zeitzer Maschfbk.	137,50	138,00
Zellstoff-Verein	117,00	117,00
do. Waldhof	258,00	262,00
Zuckrb. Rastenbg.	—	45,00

Bank-Aktien

	20. 4.	19. 4.
Allg. Dt. Cred.-A.	129,50	130,00
Bank f. Brau-Ind.	171,50	174,75
Berl. Handelsges.	220,00	223,50
do. Hypoth. Bank	195,00	195,75
Braunschw. Bank	116,00	116,25
Brnschw.-H. Hyp.	192,00	192,00
Commerz-u. Pr. B	186,75	187,50
Darmst. u. Nat.-Bk.	262,00	266,25
Dess. Landesbank	100,00	100,50
Deutsche Bank	165,00	167,00
Dtsch. Effekt.-Bk.	135,00	136,00
Dt. Hyp.-B. Berlin	145,50	146,00
Dt. Ueberseebank	102,00	102,50
Disconto-Ges.	156,00	158,00
Dresdner Bank	160,25	161,25
Getreide-Kreditb.	123,00	123,00
Goth. Grund-Cr. B	137,00	137,50
Hallescher Bankv.	122,50	123,00
Hamburg Hyp.-B.	148,00	148,50
Hannov. Bodenkr.	204,00	204,00
Mecklb. Strel. Hyp	171,00	172,00
Meining. Hyp.-Bk.	130,00	130,75
Mitteld. Bod. Cr. A.	250,75	250,75
do. Creditbank	185,50	187,50
Niederlaus. Bank	102,00	102,00
Nordd. Grd. Cr. B.	127,00	129,00
Reichsbank	[illegible]	309,12
Sächsische Bank	190,25	192,50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192904222/fragment/page=0009

Familien-Nachrichten

Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß heute früh 1 Uhr mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Onkel, der Gruberinspektor a. D.

Eduard Weickardt

im Alter von 74 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalles sanft entschlafen ist.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Emilie Weickardt
geb Mahler.

Nietleben, den 21. April 1929.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Statt Karten.

Am Sonnabend morgen entschlief nach langem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau verw. Postsekretär

Ida Zander

In tiefer Trauer
Paul Buchmann und Frau
Elisabeth geb. Zander.
Gertrud Zander.

Halle a. S., den 22. April 1929,
Hardenbergstraße 22.

Die Beerdigung findet am Dienstag, mittags 12½ Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Beim Heimgang unseres teuren Entschlafenen, des Oberstudiendirektors

Dr. Adalbert Grüttner

sind uns so sehr viele Beweise herzlichen Gedenkens und treuer Anhänglichkeit an ihn, sowie innigem Mitgefühls mit uns in unserer großen Trauer zugegangen, daß wir nur auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank aussprechen können.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Käthe Grüttner geb. Preiser.

Halle a. S., April 1929.

Statt Karten.
Bei dem Heimgang meines lieben, unvergeßlichen Gatten und treusorgenden Vaters, Herrn

Kaufmann Karl Bieling

sind uns von allen Seiten so überaus zahlreiche Beweise der Teilnahme entgegengebracht worden, daß es uns unmöglich ist, jedem einzelnen zu danken. Herzensbedürfnis aber ist es uns, allen denen, die unseren teuren Toten durch Wort und Schrift, sowie durch die überaus reichen Blumenspenden und letztes Geleit ehrten und uns in unserem tiefen Schmerz zu trösten suchten, unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Halle a. S., den 22. April 1929.
Marie Bieling geb. Kitzing
und Tochter Lucie.

Danksagung.
Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen, des Fleischermeisters

Wilhelm Teichler

sagen wir allen denen, die den Sarg so reich mit Kränzen schmückten, unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Barbe für seine trostreichen Worte und dem Gesangverein der Fleischerinnung zu Halle für den erhebenden Gesang am Grabe. Dank auch den Kollegen der Fleischerinnung und dem Verein der Groß-Schlächter zu Halle.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Wilhelmine Teichler
geb. Brechtel.

Halle a. S., den 22. April 1929.

Kleinwohnungsbau Halle Akt.-Ges.

Die Dividende von 5 % für 1928, abzügl. 10 % Kapitalertragssteuer, gelangt vom 22. April d. J. ab gegen Dividendenschein Nr. 2 an folgenden Stellen zur Auszahlung:
Bankhaus Reinh. Steckner, Marktplatz 19
Bankhaus H. F. Lehmann, Gr. Steinstr. 19
Geschäftsstelle: Kefersteinstraße 2
Es wird um rechtzeitige Abhebung gebeten.

Danksagung.
Für die wohltuenden Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Frau Anna Berger
geb. Gaul

sagen wir allen, die ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihr das letzte Geleit gaben, unseren herzlichsten Dank. Dank Herrn Pastor Rost für seine lieben Worte am Grabe sowie dem Herrn Lehrer und der lieben Schuljugend.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Birkirgt bei Nebra (Unstrut).

Geborer (Halle):
Apotheker Hans Wirtgen und Frau Erna geb. Kohtz, 1 Sohn.
Geboren (auswärts):
Kurt Liebelt und Frau Lisbeth geb. Diehle, Dessau, 1 Sohn.
Verlobte (auswärts):
Hildegard Kirchner mit Friedrich Bänsch, Burg und Merseburg. — Gertrud Liebmann mit Erich Knoth, Schmiedefeld und Kleinliebenau.
Vermählte (auswärts):
Willy König und Frau Margarete geb. Sommerfeld, Naumburg.

Gestorben (Halle):
Martha Roder geb. Sack, Ludwig-Wucherer-Str. 4 (Beerdigung 22. 4., 13,30 Uhr, Nordfriedhof).
verw. Emilie Plato geb. Thieme, 85 Jahre, Kurallee 13 (Beerdigung 23. 4., 14,30 Uhr, Südfriedhof).
Emil Schaumburg (Trauerfeier zur Einäscherung 22. 4., 15 Uhr).
Karl Ehrhardt, 56 Jahre, Krausenstraße 16 (Einäscherung 23. 4., 14,30 Uhr, Gertraudenfriedhof).
Louis Hennicke, 76 Jahre, Tholuckstraße 3a (Beerdigung 22. 4., 14,30 Uhr, Südfriedhof).
Gestorben (auswärts):
Wilhelm Müller, Lochau (Beerdig. 23. 4., nachm.).
Friderike Friedrich geb. Götze, 82 Jahre, Dölau (Einäscherung 22. 4.).
Kurt Lautenschläger, Remsdorf.
Paul Lorenz, 70 Jahre, Oberritzdorf (Beerdigung 23. 4., 14,30 Uhr).
Hermann Kretschmar, 75 Jahre, Saaleck (Beerdigung 22. 4., 15 Uhr).
Reinhold Schilde, 75 J., Naumburg (Beerdigung 23. 4., 15 Uhr).
Robert Max Quilitzsch, 68 Jahre, Bad Kösen (Beerdigung 23. 4., 17 Uhr).
Florentine Nabowitz geb. Dreschkavski, 62 Jahre, Weißenfels (Beerdigung 22. 4., 15 Uhr).
August Schwarzkopf, Weißenfels (Einäscherung 23. 4., 16 Uhr).
Erna Hanisch, 20 Jahre, Weißenfels, Novalisstr. (Trauerfeier 22. 4., 13,30 Uhr).
Frl. Auguste Elste, 79 J., Merseburg (Beerdigung 23. 4., 15 Uhr).
Meta Urban, 33 Jahre, Leuna-Ockendorf (Beerdigung hat stattgefunden).
Otto Kieseler, 59 Jahre, Dessau (Trauerfeier 23. 4., 16,30 Uhr, Krematorium).
Gustav Lehmann, Dessau.
Wilhelmine Rathmann, 69 Jahre, Bockerode (Beerdigung 22. 4., 15 Uhr).
Ludolf Zwernemann, 73 Jahre, Bremen (Trauerfeier 23 4., 11,30 Uhr, Osterholzer Friedhof).
Friedrich Otto Grosche, Freyburg an der Unstrut.

Familien-Drucksachen
fertigt schnell und sauber an
Otto Hendel-Druckerei

Besuchstaschen la Leder, billig
Koffer- und Lederwarenhaus
Hugo Krasemann, Schmeerstr. 19.

Für größere Ladenräume suche
Filiale
oder Waren in Kommission zu übernehmen. Angeb. erbeten. unt. A 6127 an die Expedition dieser Zeitung.

Reklame
ist das Schwungrad der Wirtschaft.
Der strebende und denkende Geschäftsmann wird deshalb inserieren.

Holz- u. Metall-
Kinderbetten
solide Fabrikate, kaufen Sie preiswert bei
Theodor Lühr
Leipziger Str. 12

Marmor-Kies
Sand, Beetsteine, Zement-Einfassung. f. Gartenwege empf. frei Haus und ab Lager Richard Wolf, Halle, verl. Königstraße. Bauartikel u. Kohlen. Tel.: 21113 und 29884.

Zu verkaufen

Etagen-Heizungen
die sparsame Warmwasserheizung billiger als Einzelfeuerung, führt preiswert und sachgemäß aus
Max Welz, Landwehrstr. 7
Gegründet 1899 Telephon 266 95

Gute Geige
preiswert zu verk. Bes. von 13—15 Uhr. Hampus, Halle, Bertramstraße 27, I.

Damen- und Herrenrad
billig zu verkaufen. Halle, Gutjahrstraße 2 I l.

Gebrauchte offene
Kutschwagen
zu verkaufen. Davon ein Selbstfahrer, dos à dos. Zu besichtigen Amt Friedrichrode bei Hettstedt.

Schlafzimmer 500, 420, 350.
Küchen, kompl. 220, 180, 120.
Kleiderschränke 75, 65, 45.
Auszugtische 70, 65, 45.
Stühle jeder Art 8, 6,50, 4 Mk.
Schieke, Friedrichstraße 7
Zahlungserleichterg.
Freie Lieferung auch nach auswärts.

Herrenfahrrad
verkauft Schülke, Halle, Rob.-Franz-Ring 4.

Kronleuchter
und Stehlampe, el., ganz billig abzugeb. Halle, Staudestr. 5, part. rechts.

Zweirädrigen
Feder-Handwag.
gut erhalten, verkauft Geppert, Halle, Artilleriestr. 97, III.

Gebrauchter
Kindermantel
billig zu verkaufen. Halle, Raffineriestraße 2, I r.

Dreschgarnitur
besteh. aus 28 PS.-Normal-Dampflokomobile (Flöther), Dreschwagen O. N. 4 (Flöther), Baujahr 1913, Stundenleistg. 30 Zentner, Welger Motorpresse in betriebsfähigem, guten Zustand, sofort billig abzugeben. Off. unt. O 28885 an die Exp. d. Ztg.

Einen neuen, stabilen gut gefederten
Landwagen
naturlackiert u. gut ausgeschlagen, vord. Sitz eingebaut, hint. mit Tür und Sitz z. Einhängen, mit 12 bis 15 Ztr. Traglast, ein- u. zweispännig zu fahren, sehr preiswert zu verkaufen. August Wetzel, Gerbstedt, Mansf. Seekr.

Gardinenspanner
Brikettsparherd, elektr. Lampen verk. Halle, Reilstr. 129, II r.

Nähmaschine
25 M., zu verkaufen. Halle a. S., Martinstraße 12, I.

Ganze Namen od. Vornamen
zum Zeichnen von Wäsche usw. läßt weben
H. Schnee Nachf., Halle, Gr. Steinstr. 84

Billig zu verkauf.:
Leichenwagen, Jagdwagen, neu, gebr. leicht. Omnibus, gebrauchte Halbchaise, gebrauchten Zerbster, neuen Ackerwagen. Fr. Will, Thale a. H. Marktstr. 11.

Kaufgesuche

Gebrauchte
Gartenmöbel
ges. Schülke, Halle, Rob.-Franz-Ring 4.

Badeofen
mit Kohlenfeuerung zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter D 5695 an die Exp. d. Ztg.

Eins., stabiler
Sportwagen
für gr. Kind passend, zu kaufen ges. Off. erb. unt. D 5692 an die Exp. d. Ztg.

Kapitalien

Staatl. Angestellter sucht geg. Sicherheit
400 Mark
für 1 Jahr od. monatliche Zurückzahlg. von 50 M., möglichst privat. Angeb. erb. unter A 6124 an die Exp. d. Ztg.

Weg. Fortzuges soll 2. Hypothek auf Eisenacher Grundstück v. 10 000 Mark (aufgewertet) zu 9,5 Proz. auslaufend, mit
60 000 Mk.
und mit 22 Proz. d. betr. Wehrbeitragswertes abgetreten werden. Angeb. erb. unter A 6125 an die Exp. d. Ztg.

Tiermarkt

Zwei Pony
Apfel- u. Rotschimmel, selten schön und fromm, stehen z. verk. Halle, Merseburger Straße 12.

Verkaufe billige Zuchtpaare u. einz.
Coburgerlerchen- u. Mönchtauben
billig. Blw. sg. u. E. präm. Ammendorf, Regensburger Straße 117, I.

Vermischtes

Wäsche
zum Waschen und Bleichen wird sauber und preisw. ausgef. Off. unt. L P 100 Friedrichroda, Thür.

Ich verschleudere zur Einführung
100 Sprechapparate

Diesen Haubensprechapparat erhalten Sie für RM 8.60, wenn Sie dieses Inserat ausschneiden und an mich einsend.
Karl Volknandt
Nürnberg 44
Mittl. Kanalstr. 5.

Sport-Artikel
für
Fußball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Ruderer, Turner, Radfahrer
sowie für
Leichtathletik und Touristik
empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert
H. Schnee Nchf.
A. & F. Eberwann,
Halle, Gr. Steinstr. 84.

Äußerst preisw.
Schreibtische
Eiche von 109 RM. an
Runde Tische
Eiche von 49 RM. an
Schreibsessel
mit Rindleder von 27 RM. an
Polsterstühle
v. 13,50 RM. an
Jungbluts Möbelhaus
Albrechtstr. 37

Amtliche Bekanntmachungen.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Otto Krell, Inhabers der Firma Otto Krell, Uhrengroßhandlung, in Halle, Ludwig-Wuchererstraße 78, wird heute, am 19. April 1929, 12 Uhr das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Der Bücherrevisor Friedrich Lotz in Halle, Dessauer Straße 6b wird zur Vertrauensperson ernannt. Ein Gläubigerausschuß wird nicht bestellt. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf den 18. Mai 1929, 9 Uhr vor dem unten bezeichneten Gericht, Preußenring 13, Zimmer 45 anberaumt.

Der Antrag auf Eröffnung des Verfahrens nebst seinen Anlagen ist auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Halle (Saale), den 19. April 1929.
Das Amtsgericht Abt. 7.

Zwangsvollstreckung.

Versteigert wird am 3. Mai 1929, 10 Uhr, hier, Preußenring 13, Zimmer 45, das Wohnhaus Kl. Ulrichstr. 23 mit Flügel und Hof — unvermessen — mit 1400 RM. Gebäudesteuernutzungswert (Eigentümer: Geschwister Kurth).
Das Amtsgericht, Abt. 7.

Vergebung

der
Herstellung von 840 m Tonrohrkanälen
in den Straßen „S 88“, „S 89“, „S 84“, und in der Luther- und Turmstraße zwischen Merseburger Straße und Turmstraße am
Sonnabend, dem 27. April,
vormittags 11 Uhr
im Magistrats-Büro I, Zimmer Nr. 23 des Waagegebäudes. Verdingungsunterlagen sind daselbst zu haben.

Halle a. S., den 18. April 1929.
Städtische Tiefbauverwaltung.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 23. April, vorm. 9 Uhr, versteigere ich in Halle öffentlich meistbietend gegen bar:
3 Schweine, ca. 3½ Zentner.
Versteigerung bei Spediteur Rechenberg, Krukenbergstraße 23.
Krebs, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 23. April, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
Geschenkartikel für Hausbedarf u. Luxus. öffentlich meistbietend gegen bar.
Groß, Obergerichtsvollzieher.

Auktion

Auktion Gr. Märkerstraße 21.
Dienstag, den 23. April, vorm. 10 Uhr, versteigere ich freiwillig: 1 Schreibtisch (Dipl.), Auszieh- und Küchentisch, Stühle, Fernglas, Teppich (2×3), Balustrade, Waschtisch, Radioapparat (3 Röhren) mit Lautsprecher, Vervielfältigungsapparat (Opalograph), und div. a. S. Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung von 8 Uhr.
Otto Uhlitzsch, Auktionator,
Halle, Gr. Märkerstr. 21. Telephon 252 09.

Tapeten-Auktion
Mittwoch, den 24. d. M. und Donnerstag, den 25. d. M. ab vorm. 9 Uhr versteigere ich Friedrichstraße 23 (Friedrichsgarten) hier, im freiwilligen Auftrage der Fa. Otto Nordmann, hier, wegen Auflösung der hallischen Filiale:
4500 Rollen Tapeten, neue hochwertige und moderne Fabrikate
Besichtigung an den Auktionstagen ab 7 Uhr
Walter Knoche, Versteigerer und vereid. Taxator
Hermannstr. 5. Telephon 229 42.

Rundfunk am Dienstag

Leipzig.

Wellenlänge 391,6 Meter.

12 Uhr: Schallplattenkonzert. 14 Uhr: Funkwerbenachrichten. Anschließend: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 15 Uhr: Frostmeldungen. 15.15 Uhr: Musikalische Kaffeestunde mit Funkwerbung. 16.30 Uhr: Bunter musikalischer Nachmittag. Mitwirkende: Hedwig Didam-Borchers (Gesang), Frida Cramer (Violine) und Willy Schreinicke (Klarinette). Am Blüthner: Alfred Simon. 17.45 Uhr: Wettervoraussage, Zeitangabe und Funkwerbenachrichten. 18.05 Uhr: Bei Wilhelm Ostwald. Gespräch über seine Farbenorgel. 18.30—18.55 Uhr: Lektor Claude Grander, Gertrud van Eyseren: Französisch für Fortgeschrittene. (Deutsche Welle, Berlin.) 18.55 Uhr: Arbeitsnachweis. 19 Uhr: Prof. Dr. J. M. Verweyen, Bonn: „Die Idee der Körperkultur.“ 19.30 Uhr: Oberstug.-Dir. Dr. Johannes Prüfer, Leipzig: „Elternsprechstunde.“ (Besprechung praktischer Erziehungsfragen.) 20 Uhr: Sinfoniekonzert. Die Dresdener Philharmonie. Dirigent: Theodor Blumer. 21.15 Uhr: Englische Literatur. Robert Louis Stevenson (1850—1894): „Das Flaschenteufelchen“ aus den „Südseenächten“. Sprecher: Paul Hoffmann, Staatl. Schauspielhaus, Dresden. 22 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 24 Uhr: Tanzmusik. Waldo Oltersdorf

Königswusterhausen.

Wellenlänge 1.648 Meter.

10.15 Uhr: Uebertragung Berlin: Neueste Nachrichten. 12—12.25 Uhr: Französisch für Schüler: Une Page de la Sage (Gil Blas); Prof. Völcker, Lektor Claude Grander. 12.25—12.50 Uhr: Volkswirtschaftliches Rechnen: Die Schokolade; Rektor Richard Karselt (Dialog). 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Uebertragung Berlin: Neueste Nachrichten. 14.30—15 Uhr: Kinderstunde. Schnurren und Schwänke; Fried Kieling. 15—15.30 Uhr: Jugendstunde. Die Wunder des Himmels (II); R. Henseling. 15.30—15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.40—16 Uhr: Frauenstunde. Unser Garten, unsere Kinder und wir; Helene Braun. 16 bis 16.30 Uhr: Zur praktischen Durchführung der Richtlinien in der Volksschule; Schulrat Wolff und Stefan Konetzky. 16.30—17 Uhr: Unser Verhältnis zur alten Musik (III); Dr. Ludwig Landshoff. 17—18 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Berlin. 18 bis 18.30 Uhr: Vom Sinn und Unsinn des Berechtigungswesens (III): Berechtigungswesen und Wirtschaft; Dr. Fr. A Pinkerneil. 18.30—18.55 Uhr: Französisch für Fortgeschrittene; Lektor Claude Grander, Gertrud van Eyseren. 18.55—19.20 Uhr: Wie kommen Entdeckungen und Erfindungen zustande? (IV); Studienrat Dr. Georg Thiel. 19.20—19.45 Uhr: Der Ursprung des Menschengeschlechts (I); Priv.-Doz. Dr. Hans Weinert. 20 Uhr: Sendespiele. „Gräfin Mariza“. Operette in drei Teilen von Emmerich Kalman. Anschließend: Presseumschau des Drahtlosen Dienstes. Danach: Pressenachrichten. 22.45—23.15 Uhr: Bildfunkversuche des Senders Königswusterhausen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192904222/fragment/page=0010
DFG

Neues vom Tage

Die Mittelmeerfahrt wird verschoben.

Am Sonntag versammelten sich die an der westlichen Mittelmeerfahrt des „Graf Zeppelin“ teilnehmenden Passagiere zu einem Tee. Bei dieser Gelegenheit machte Dr. Eckener den Fahrtteilnehmern Mitteilung davon, daß die Witterungsverhältnisse in dem Gebiet, das im Bereich der geplanten Reise liegt, nicht günstig seien. Man kam überein

auf eine Besserung der Witterung zu warten.

Die Abfahrtszeit, die auf Montag früh zwischen 6 und 8 Uhr festgelegt war, wurde daraufhin vorläufig verschoben. Heute vormittag um 11 Uhr findet im Kurgartenhotel nochmals eine Zusammenkunft statt, bei der darüber entschieden wird, ob der Start im Laufe des Nachmittags vor sich gehen soll. Aehnlich wie bei der Orientfahrt unternahm auch diesmal wieder ein junger Mann einen Versuch, die bevorstehende Reise als

blinder Passagier

mitzumachen. Es soll sich um einen Gärtnergehilfen handeln, der Blumen zur Werft brachte und diese Gelegenheit benutzte, um in der Nacht zum Sonntag auf das Dach der Halle, in der „Graf Zeppelin“ liegt zu klettern, und von dort in das Schiff einzudringen. Er ist aber dabei entdeckt worden.

Ein unbekanntes Flugzeug über dem Ozean?

Die Funkstation in Malin Head in Nord-Irland hat am Sonnabend, um 8,23 Uhr, von dem britischen Fischdampfer „Shakleton“ folgende Mitteilung aufgefangen:

„Ein Flugzeug in östlicher Richtung hat uns heute um 5 Uhr passiert. Wir fischen in einer Stellung 58,10 Grad nördlicher Breite und 14,20 Grad westlicher Länge.“

Der von dem Dampfer angegebene Punkt ist etwa 250 Meilen östlich von den äußeren Hebriden entfernt. Weder im englischen Luftfahrtministerium noch an einer anderen maßgebenden Stelle ist irgendetwas über einen Atlantikflug bekannt. Die Mitteilung des Fischdampfers ist daher vorläufig unerklärlich.

Rohrbach-Romar überbietet seine Welthöchstleistung.

Bei einem Probeflug, der vor Sportzeugen in Travemünde stattfand, überbot der Flugzeugführer Steindorf mit der Rohrbach-Romar den bestehenden Weltrekord, „größte Nutzlast in 2000 Meter Höhe“, um 2413 Kilogramm. Der Weltrekord für diese Leistung war bisher 4037 Kilogramm. Steindorf flog mit der Rohrbach-Romar eine Nutzlast von 6450 Kilogramm auf eine Höhe von 2200 Meter. Die Leistung ist dem deutschen Luftrat übergeben, mit der Bitte, sie als Weltrekord bei der Federation aeronautique internationale anzumelden.

Stahlträg[illegible] Stock.

Während der Arbeiten auf dem 24 Stock hohen Neubau des Gebäudes der Western Union im Südwesten Neuyorks brach der Ausleger eines Krans beim Hochziehen mehrerer Stahlträger in der Höhe des elften Stockwerks. Die Träger krachten durch das Stahlfachwerk und das Mauerwerk und zertrümmerten die Fassaden der auf der anderen Seite der Straße gelegenen Häuser. Vier Arbeiter, die sich auf dem Gerüst am elften Stockwerk befanden, wurden getötet, fünf weitere unter den Trümmern begraben. Sie konnten noch nicht befreit werden. Mehrere Personen wurden verletzt. Der Neubau liegt in dem Viertel der Produktengeschäfte, in dessen engen Straßen ein starker Wagenverkehr herrscht. Der Unfall rief in der ganzen Gegend eine Panik hervor.

Ein neuer Rekordfimmel.

Im Wiener Hotel „Continental“ begann am Donnerstagabend Geza Ledovsky einen Weltrekordversuch im Dauerklavierspiel. Diesen Weltrekord hält gegenwärtig der Amerikaner Kemp, der in Chikago ununterbrochen 75 Stunden spielte. Ledovsky wird aber bis Sonntag 11 Uhr nachts spielen müssen, um diese Leistung zu erreichen. Er hat die Absicht, 2 Std. länger zu spielen. Ledovsky, ein gebürtiger Trentschiner, 51 Jahre alt, ist ein hervorragender Klavierspieler und während der ersten zwei Tage spielte er alle Stücke, die vom Publikum verlangt wurden.

Polen führt das monatliche Bad ein.

Ein Gesetzentwurf ist in Polen in Vorbereitung, der darauf hinausläuft, die obligatorische Sauberkeit und Reinlichkeit gesetzlich festzulegen. Auf Grund dieses Gesetzes müssen in Zukunft die Bürger der polnischen Republik

mindestens einmal im Monat ein Vollbad nehmen.

Man wird eine Badekarte einführen, und die Gesundheitsbehörden sollen über die Durchführung des Gesetzes wachen. Kinder, die das zehnte Lebensjahr noch nicht vollendet haben, Greise und sieche Personen sollen von dem Zwangsbad befreit bleiben; unbemittelte Personen sollen Freikarten erhalten.

Man soll darüber nicht spotten. Ein alter französischer Vers sagt: wo die Hygiene zu Hause ist, da ist das Vergnügen um so größer. Das heißt doch mit anderen Worten, die reinste Freude hat man nur dann, wenn man sich selber wirklich gereinigt hat. — Der Reinlichkeitssinn eines Volkes wird an seinem Seifenverbrauch gemessen, und da steht Deutschland gewiß nicht an letzter Stelle in der Welt.

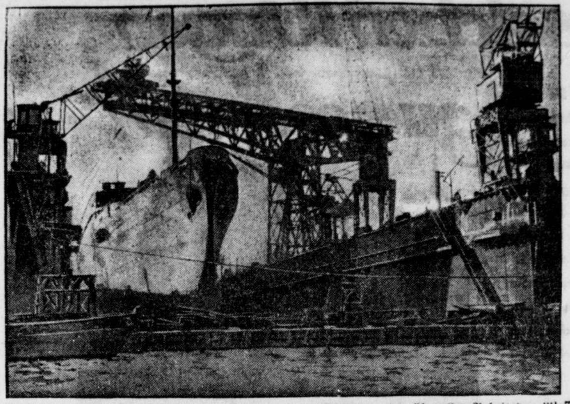
Der belgische Flieger Thieffry abgestürzt.

Der volkstümlichste belgische Flieger Thieffry ist im Kongo, 160 Kilometer von Albertville, abgestürzt und mit seinem Piloten Gaston Julien umgekommen. Das dritte Mitglied der Expedition, der Mechaniker Gastuche, ist von Eingeborenen verletzt aufgefunden und nach Albertville gebracht worden. Ein Dampfer ist nach dem Ort der Katastrophe unterwegs.

*

Thieffry war einer der besten belgischen Kriegsflieger. Sein Bravourstück war ein Flug über das besetzte Brüssel, wo er seiner Mutter und seiner Braut trotz des deutschen Schrappnellfeuers Briefe in den Garten warf. Nach dem Kriege versuchte er sich in Flügen nach dem Kongo, bei denen ihn das Unglück verfolgte. Er hat vier Expeditionen auf die Beine gebracht, von denen nur die erste gelang. Sein jetziger Aufenthalt im Kongo hatte den Zweck, den Ausbau der dortigen Zivilluftfahrt zu fördern.

Die „Europa“ im Trockendock.



Nachdem aus dem Riesenkörper der „Europa“ in vorsichtiger und mühevoller Arbeit das Wasser ausgepumpt worden ist, wurde das durch Feuer schwer beschädigte Riesenschiff des Norddeutschen Lloyd in den Trockendock gebracht, wo die Wiederaufbauarbeiten ausgeführt werden sollen.
Unser Bild zeigt die „Europa“ auf dem Trockendock der Hamburger Werft.

Menschenfresser.

Die Zigeuner von Moldawa vor dem Gericht Kaschau.

Die Staatsanwaltschaft von Kaschau hat die Anklageschrift gegen die menschenfressenden Zigeuner von Moldawa fertiggestellt. Sie ist ein Dokument des Grauens, wie sich in der Kriminalgeschichte der letzten Jahrzehnte kaum ein zweites findet. Bestien von unvorstellbarer Vertiertheit und Stumpfheit sind durch Jahre am Werk gewesen. Wie Werwölfe brachen sie in starken Trupps aus ihrem Lager hervor, sie mordeten wegen eines Korbes mit Eiern, wegen ein paar tschechischen Kronen. Wenn die Männer ihre blutige Tat getan hatten, dann nahten die Zigeunerweiber, schleppten die Toten in das Lager, zerstückelten sie und verkochten das Fleisch zu

grauenhaften Kannibalenmahlzeiten.

Das Strafgesetz kennt keine Paragraphen über Menschenfresserei, und so sind auch die Unholde von Moldawa des Mordes angeklagt. Der Prozeß wird nicht verfehlen, ganz Europa zu interessieren.

Sechzehn Monate währte die Untersuchung, die sich [illegible] so schwieriger gestaltete, als

die verhaftete Zigeunerbande zum größten Teil aus Analphabeten

besteht und überdies mehrere taubstumme Mitglieder aufweist. Auch heute weiß man nicht, wie viele Morde die Unholde auf dem Gewissen haben, und noch mehr tappt man im Dunkel bei der Feststellung, wie viele Menschen von der Kannibalenhorde gekocht und verspeist wurden. Ursprünglich befaßte sich die Untersuchung mit der Aufklärung von zwölf Morden, die wahrscheinlich alle von der Bande verübt wurden, doch konnten schließlich mangels genügender Beweise nur sechs Raubmorde und ein Raubüberfall unter Anklage gestellt werden.

Neunzehn Angeklagte, siebzehn Männer und zwei Weiber, werden unter Beobachtung außerordentlicher Sicherungsvorkehrungen, gefesselt eine riesige Anklagebank darstellen. Der jüngste Angeklagte zählt neunzehn, der älteste achtundzwanzig Jahre. Zwei der Angeklagten sind taubstumm, so daß ein Taubstummendolmetsch der Verhandlung zugezogen werden muß. Drei Zigeuner sind während der Untersuchungshaft gestorben. Fast alle Angeklagten sind vorbestraft, vier darunter wegen Raubes. Ihre Anführer waren der Zigeuner Pavel Rybar-Elek und der teuflisch verschlagene und ebenso waghalsige Koloman Jano. Neunzehn Verteidiger werden den Angeklagten zur Seite stehen, hundert Zeugen sind vorgeladen, ein Heer von Sachverständigen wird gehört werden, und

die Sicherheitsvorkehrungen werden ein kleines Regiment von Gendarmen auf die Beine bringen.

Die Anklageschrift erzählt unter anderem: Am 21. Januar fand man den Kaufmann Peter Rusniak, einen Sonderling, der in einem abseits gelegenen Hause ganz allein ein Gemischtwarengeschäft und eine Trödlerei betrieb, mit eingeschlagenem Schädel sterbend auf. Diese Bluttat führte zur Aushebung der Bande, die ihr Lager nächst Moldawa an der ungarischen Grenze hatte. Einen Tag vorher hatte man in der kleinen Gemeinde Makrance nächst Kaschau in einem Holzhäuschen das Ehepaar Stephan und Elisabeth Kocerha, das durch Holzschneiden seinen Lebensunterhalt verdiente, mit ähnlichen Wunden aufgefunden wie Rusniak. Nach längerem Leugnen gestand Filke auch diesen Doppelmord und nannte vierzehn Mitglieder seiner Bande als Mitschuldige. Nach diesen beiden Geständnissen setzten die Erhebungen der Gendarmerie mit verstärkter Energie ein. Tatsächlich gelang es, die Zigeuner zu einem weiteren Mordgeständnis zu veranlassen. Am 20. Mai 1926 war der 14jährige Sohn des Presover Gastwirtes, Ludwig Ondecko, in einem Walde bei Preson erschlagen aufgefunden worden. Er war von seinem Vater um Mineralwasser in eine Nachbarschaft geschickt worden und kehrte von seinem Weg, der ihn durch einen Wald führte, nicht zurück. Die Bande ermordete auch diesen Knaben. Ein Speckbrot, eine Nickeluhr und sechs tschechische Kronen waren die ganze Beute. Den sterbenden Knaben schleppten sie, abseits vom Wege, in den Wald. Filke erzählte auch, wie der Knabe mit aufgehobenen Händen nach dem ersten Hieb gefleht habe, ihn doch nicht zu töten. Einen weiteren Mord hat die Bande am 19. Dezember 1926 im Walde bei Kaschau verübt. Man fand viele Wochen nach dem genannten Datum im Walde die schon in Verwesung übergegangene Leiche einer Frau, deren Identität auch seither nicht einwandfrei festgestellt werden konnte. Filke und seine

Mordkompagnie bekennen sich aber zu diesem Morde.

[illegible] Zu den unaufgeklärten Fällen zählt der Fund einer furchtbar verstümmelten Frauenleiche in Moldvarbach auf ungarischem Gebiet. Der Leiche waren Arme und Beine abgeschnitten, die anscheinend gekocht wurden. Die Zigeuner leugnen jedoch und konnten dieses Delikts nicht überwiesen werden. Im Mai soll nun diese grauenhafte Serie von Verbrechen ihre gerichtliche Sühne finden. Vor den Geschworenen werden neben anderen entsetzlichen Corpora delicti die gebleichten Knochen ausgebreitet sein, von denen die Sachverständigen erklären, daß das an ihnen befindliche Fleisch gekocht und, wie die Zigeuner zugeben, verspeist wurde.

Die Schmuggler holen sich ihre Flotte wieder.

Aus einer Bucht des St.-Claire-Sees in der Nähe von Detroit sind in einer der letzten Nächte 364 Wasserfahrzeuge der verschiedensten Typen, die dem Alkoholschmuggel gedient hatten und im Verlauf von 16 Monaten von der Prohibitionspolizei aufgebracht wurden, von Alkoholschmugglern entführt worden. Sie werden vermutlich ihrer ursprünglichen Bestimmung, dem Schmuggel von Alkohol von Kanada nach den Vereinigten Staaten, wieder dienstbar gemacht werden. Nur ein einziges der Schiffe, die in der Bucht verankert waren — es waren 365 — haben die Schmuggler der Prohibitionspolizei zurückgelassen, anscheinend als Andenken.

Hochstapler Hartung entlarvt.

Die Angaben des in Köln verhafteten Schwindlers Karl Hartung, daß er ein Sohn der Gemahlin des früheren Kaisers Wilhelm II sei, entbehren jeder tatsächlichen Grundlage. Die Kriminalpolizei hat einwandfrei festgestellt, daß Karl Hartung am 29 Juni 1903 in Groß-Biesnitz bei Görlitz als Sohn des 1907 verstorbenen Fleischermeisters Hartung geboren ist. Seine Mutter lebt noch in Görlitz und befindet sich zur Zeit im Städtischen Hospital.

Staatsaktion um einen Papagei.

Ein amerikanischer Staatsmann, der bisher Gouverneur auf den Philippinen war, kehrte nach Washington zurück, um dort einen höheren Posten zu übernehmen. Er hatte in Manilla einen Papagei zurückgelassen, mit dem er sich des öfteren chinesisch unterhalten hatte. Eines Tages traf im Regierungsgebäude ein Telegramm ein, in dem mitgeteilt wurde, daß der Papagei einzugehen drohe, aus Sehnsucht nach seinem ehemaligen Herrn. Da man vermutete, daß der Papagei vor seinem Tode vielleicht noch wichtige Staatsgeheimnisse verraten könne, wurde im Auftrage des Weißen Hauses ein Kurier entsandt, um das Tier abzuholen, das nun im Arbeitszimmer die chinesischen Unterhaltungen mit seinem Herrn fortsetzen kann.

Eine Stadt will Dorf werden.

Die Körliner Arbeitsgemeinschaft der Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibende beschloß die Umwandlung der Stadt Körlin (Pommern) in eine Landgemeinde zu beantragen. Man erhofft sich dadurch eine Verbilligung der Verwaltungskosten, die die kleine Stadt ungeheuer — z. B. mit 800 v. H. Gewerbesteuer — belasten.

Das verschwundene Geldpaket.

Wiederum hat sich in London ein großer Postdiebstahl zugetragen, an dessen Aufklärung die Polizei und Detektive fieberhaft arbeiten. Ein eingeschriebenes Paket mit 4500 Pfund Banknoten Inhalt, das am Donnerstag in der Stadt aufgegeben wurde und an die Westminster Bank adressiert war, ist nicht abgeliefert worden. Es hat sich herausgestellt, daß der Postbeamte, der sich des Paketes hätte annehmen müssen, seit fraglichem Tage aus seinem Hause und von der Arbeitsstelle verschwunden ist. Der Diebstahl erregt umso größeres Aufsehen, als er sich um den sechsten Vorfall dieser Art seit Jahresbeginn handelt.

Die Weinkarte des „Leviathan“.

In Zukunft wird den Passagieren des „Leviathan“ von der United States Line, erstmalig auf der am 20. April von Southampton angetretenen Reise nach Neuyork, das Vorrecht zuteil, eine Weinkarte bei Tisch zur Verfügung zu haben. Diese Lockerung der Prohibition beschränkt sich vorläufig lediglich auf den „Leviathan“, und zwar auf die Reise westwärts, während auf der Reise nach Osten, also von Neuyork, die absolute Trockenlegung bis auf weiteres aufrechterhalten bleibt. Außer den für die Mahlzeiten bewilligten Weinen werden keinerlei Spirituosen, sei es in der Bar oder sonst irgendwie an Bord, zum Verkauf gelangen. Es ist auch vorgesehen, daß die Restbestände an Weinen beim Erreichen der amerikanischen Territorialgrenze über Bord geworfen werden.

Der Vater gräbt die Leiche seines Kindes aus.

Ein erschütternder Vorfall hat sich auf dem neuen Luisen-Friedhof in Charlottenburg zugetragen. Dort hatte am Nachmittag die Beerdigung eines drei Monate alten Kindes stattgefunden. Bei Einbruch der Dunkelheit schlich sich der Vater des Kindes — wahrscheinlich in einem Anfall von Schwermut — auf den Friedhof ein, grub die Leiche des Kindes aus und suchte mit ihr zu entkommen. Friedhofsbeamte wurden rechtzeitig auf den Vorfall aufmerksam und nahmen den Mann fest, der darauf der Polizei zugeführt wurde.

*

Von polizeilicher Seite wird mitgeteilt: Nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung scheint der Mann, wenn er auch in einem plötzlichen Anfall von Unzurechnungsfähigkeit gehandelt hat, durchaus nicht geisteskrank zu sein.

Auf dem Polizeirevier zeigte er sich vollkommen apathisch; über die Gründe seines Vorgehens war nicht viel aus ihm herauszubekommen. Er sprach nur immer wieder seinen Kummer darüber aus, daß er nun doch sein Kind nicht behalten könne. An den Tod seines Kindes, das von den Eltern so sehr geliebt wurde, könne er nicht glauben, und er sei jetzt noch der Ueberzeugung, daß das Kind nur scheintot sei.

Die Hochzeit in Jannowitz.

Der Potsdamer Diplomingenieur Wolfgang v. Ohnesorge und Gräfin Antonie zu Stolberg-

Wernigerode, die Tochter des erschossenen Grafen, wurden am Sonnabend in Jannowitz in aller Stille getraut.

Das „Ehrengericht“ der Ganoven.

In Kowno wurde eine weitverzweigte Diebesbande ausgehoben, an deren Spitze eine Ausländerin stand, die über ihre Untergebenen ein straffes Regiment ausübte. Es bestand sogar ein „Ehrengericht“, das Mitglieder, die gegen die Anordnungen der Führerin verstießen, streng bestrafte.

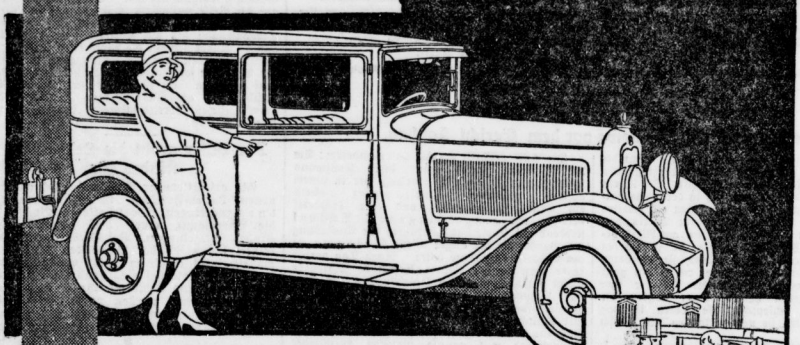
Die Boote „Möwe“ und „Albatros“ wieder flott.

Die Torpedoboote „Möwe“ und „Albatros“, die infolge des Zusammenstoßes am Dienstag nach Wilhelmshaven zurückkehren mußten, sind nach beendeter Reparatur zur Vereinigung mit der Flotte nach Spanien wieder ausgelaufen.

Frühjahrskuren
Herz, Rheuma, Nerven, Luftwege
Bad Salzuflen
[illegible]

Herrlich, solchen Wagen zu besitzen!

Diese Anerkennung hören Sie allerorten, wo Sie mit Ihrem Citroën vorbeikommen oder wo Sie ihn parken. Dabei kaufen Sie - der Citroën-Preis ist denkbar gering bemessen - Ihren Wagen doch so vorteilhaft! Außerordentlich preiswert sogar - denn gleich hervorragend wie seine Schönheit ist die Kraft, die im Citroën lebt. Mühelos beherrschen Sie diese gewaltige Energie. Sie klettern spielend, in wenigen Sekunden, vom Schritt-Maß auf D-Zug-Geschwindigkeit und darüber, ohne zu schalten.



Vorbildliche Bremseinrichtung, niedrige Schwergewichtslage, hohe Widerstandsfähigkeit und geringe Betriebskosten kennzeichnen den Citroën-Wagen als ein Auto, das die Ansprüche verwöhnter Fahrer kennt und erfüllt. Wenn Sie an den Kauf eines Wagens denken, so besichtigen Sie bitte die neuen Citroën-Modelle. Verabreden Sie mit dem Händler eine Probefahrt. Bereitwilligst nimmt die Citroën-Organisation Ihre Wünsche entgegen.

10/45 PS Sechszylinder-Cabriolet, fünfsitzig RM. 6950.— ab Köln
10/45 PS Sechszylinder-Limousine, fünfsitzig RM. 5950.— ab Köln

CITROËN KÖLN

Generalvertretung: Weidner & Eckardt, Halle (Saale), Roßplatz, Dessauer Str. 5 (Industriehof)
Verkauf außerdem durch: Paul Hagemann jr., Halle (Saale), Ludwig-Wuckerer-Str.

Hansa-Hotel

Neues Serien-Preisskaten

Preise: 500, 400, 300, 200, 150, 100 Mk. usw.

Spieltage: jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Von 651 Punkten an werd. sof. 10 Mk. gez.
" 751 " " " " 15 " "
" 821 " " " " 20 " "
" 911 " " " " 50 " "

Schillers Garten, Heide

Regelmäßig Dienstag und Donnerstag ab 3½ Uhr

Künstler-Konzert

Donnerstag ab 8 Uhr anschl.

Gesellschafts-Tanz

Musikalische Leitung R. Rössner

Empfehle meinen modernen Saal für Vereine und Festlichkeiten. Ia Küche sowie gute Riebeck- u. Kulmbacher Biere. M. Schiller

---

Heidepark

Jeden Dienstag, Mittwoch Sonnabend und Sonntag,

Künstler-Konzert

Beginn 15 Uhr — Eintritt frei!

Verein für Erdkunde

Mittwoch, d. 24. April, 8¼ Uhr im größten Hörsaal des Melanchthonianums

Lichtbildervortrag

von Dr. Hans Maier (Leipzig).

Land, Leute und Wirtschaft der Mandschurei

Karten für Nichtmitglieder 1.— M., für Studenten und Schüler 0.50 M. bei Hempelmann & Krause und an der Abendkasse

---

Blau

Kammgarn-Anzug n. Maß 148.— Mark und höher

Großes Stofflager.

[illegible] rfußerst

Frack-, Smoking-, Cutrock-Verleih

Möbel staunend billig!

Speisezimmer Eiche von Mk. 495 an
Schlafzimmer lackiert von Mk. 595 an
Küchen, lasiert von Mk. 195 an

Möbel Große, Königstr. 28

Teilzahlung gern gestattet!

Geschirre

zum Brikettfahren gesucht.

„Leopold"
Brennstoff-Vertriebs-Gesellschaft,
Magdeburger Str. 3

Stadt-Theater Halle

Heute Mittwoch, 20—22.45 Uhr Friederike Singspiel von Fr. Lehar

Donnerstag, 20—23.15 Uhr Die Hugenotten Oper v. Meyerbeer

Walhalla

Dir. O. Kleinhanns Tel. 283 85

Täglich 20 Uhr Große **Varieté-Festspiele** die Parade der Sensationen 10 Attraktionen von Weltruf u. doch gewöhnl. Preise ab 60 Pfg. Kassenstunden 11-20 Uhr.

Eine sichere Existenz

durch die Tombola des Ha-Bü-Ba, wenn Sie auf ein Los für 120 Pfennige 1 Nähmaschine der Fa. Singer oder 1 Torpedo-Schreibmaschine der Fa. Friedr. Müller gewinnen.

Restaurant Schreber-Schlösschen

Am Galgenberg 3 — Straßenbahnlinien 1, 3 u. 5

Die Bewirtschaftung obigen Lokals ist mir übertragen worden.

Mein eifrigstes Bestreben wird sein, alle mich Beehrenden bei aufmerksamster Bedienung und mäßiger Preisstellung mit dem Besten aus Küche und Keller zufriedenzustellen.

I. V.: Albert Leuschner

Sonntag und Dienstag Unterhaltungsmusik. Eintritt frei!

Das Beste und doch Billigste!

Patent- u. Auflegematratzen

Patentmatratzen, echte RM. 20.— 25.— 29.—
Stahldrahtmatratzen RM. 7.— 11.50 15.— 17.—
Auflegematratzen, dreiteil., mit Keil RM. 15.— 22.— 28.— 30.— 38.—
einfache RM. 12.— 14.50 16.—

Jedes Maß binnen kürzester Frist. Entgegenkommend. Zahlungsbedingungen

Bettenhaus Bruno Paris

Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9, 2 Minuten vom Markt.

Nach auswärts ohne Transportbeschädigung durch eigenes Auto.

Jede sparsame Hausfrau

holt Dienstag **Seefische** aus der

1 Kühlwaggon, lebendfrisch und billig.

Kabeljau ohne Kopf Pfd. 25 Pf.
Karbonaden, bratfertig Pfd. 40 Pf.
Kabeljaufilet ohne Haut und Gräten Pfd. 50 Pf.
Schellfisch ohne Kopf, groß, fett Pfd. 48 Pf.
Rotzungen Pfd. 75 Pf.

Täglich frisch:

Fettbücklinge ..... ½ Pfd. 25 Pf.
Kieler Bücklinge... ½ Pfd. 30 Pf.
Seehasen, Frühjahrsdelikatesse ¾ Pfd. 25 Pf.
Speckflundern..... ½ Pfd. 60 Pf.
Billigster Brotbelag, dabei wohlschmeckend, nahrhaft, bekömmlich
Anchovis und saure Sardinen ¼ Pfd. 18 Pf.
Hering in Gelee... ¼ Pfd. 18 Pf.
Roter Seelachs, leicht gesärbt, in dünn. Scheiben ¼ Pfd. 35 Pf.

MODERNES THEATER

das führende Tanz-Kabarett

Letzte Woche!

Joseph Plaut

der Meister des Humors und ein Spielplan mit

Joe Erics

dem besten Musik-Imitator

Vorzugskarten gültig.

Beginn 20 Uhr
Teleph. 25691

Textbücher

zu den **Aufführungen im Stadt-Theater** sind zu haben in den **Bücherstuben** der **Saale-Zeitung** (Allgem. Zeitung für Mitteldeutschland)

Rannischestr. 10
Kleinschmieden 6
Tel 24646

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Dienst., 23. April 19.30 La Traviata

Altes Theater in Leipzig
Dienst., 23. April 20.00 Max der Prominente

Neues Operetten-Theater in Leipzig
Dienst. 23. April, 20.00 Die Herzogin von Chicago

Stadt-Theater in Magdeburg
Dienst., 23. April, 20.00 Die Schmetterlingsschlacht

Wilhelm-Theater in Magdeburg
Dienst., 23. April, 20.00 Mein Mann fliegt in Paris

Friedrich-Theater in Dessau
Dienst. 23. April 19.30 Der Wildschütz

Stadt-Theater in Erfurt
Dienst. 23. April 20.00 Der Vogelhändler

Deutsches National-Theater in Weimar
Dienst., 23. April, 19.30 Julius Cäsar

Tüchtige Schneiderin nimmt noch Kundschaft an Lindenstraße 62.

SAATKARTOFFELN

Empfehle zur sofortigen Lieferung:

Holländer Erstlinge
Magdeburg. Frühblaue
Magdeburg. bl. Nieren
Zwickauer Frühe
Böhms Allerfr. Gelbe
Kaiserkrone
Juli-Nieren
Odenwälder Blaue
Industrie
Preußen
Geiharagis
Up to date
Vesta
Richters Jubel
Wohltmann
Parnassia

Pepo — Pirola — Deodara u. andere bewährte Sorten alles bestes Sandboden-Saatgut aus täglich eintreffenden Waggons in Ladungen — Fuhren und einzeln — Stückgutversand

Paul Otto Kartoffel- und Futtermittel-Großhandlung
Königstraße 67-70 — Fernsprecher 26897

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2,30 RM., durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 2,10 RM. Anzeigenpreis 0,12 RM. die zehngespaltene Millimeterzeile, 0,75 RM. die Millimeter-Reklamezeile

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192904222/fragment/page=0012